Nr. 231. Einzelpreis 10 Mill. M. Dienstag, den 9. Oktober 1923. 37. Jahrgang.

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark. — Bergische Nachrichten.)

Elberfeld ... Hauptgeschäftsstellen u. Redaktion Walter-Rathenaustr. 50 ... Fernspr. Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Barmen ... Hauptgeschäftsstelle und Redaktion Neuerweg 57 ... Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an vorgeschriebenen Plätzen, für teleph. Aufträge sowie für Ausbewahrung von Manuskript, wird keine Gewähr übernommen.

Die Geschäftsräume sind Werkt. geöffnet von 8½—6½ Uhr, Samstags von 8—6 Uhr.

Vertrauensvotum für Stresemann.

Die Opposition der Deutsch-Nationalen. — Zweite Rede des Reichskanzlers.

G.A. Berlin, 8. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Gemüter im Reichstag haben sich beruhigt, und man ging ohne die nervöse Aufgeregtheit der letzten Tage an die Aufgabe heran, die Krise mit einer Anzahl von Reden zu Grabe zu tragen. Neues ist dabei nicht zutage gefördert worden, und wenn es nicht zu einer sehr interessanten Auseinandersetzung zwischen dem Reichskanzler und dem deutschnationalen Abgeordneten Grafen Westarp gekommen wäre, dann erübrigte es sich fast, viel über diesen letzten Abschluß des schweren Konfliktes mitzuteilen. Vielleicht, daß der sozialdemokratische Sprecher, der Abgeordnete Dr. Breitscheid, in einem ziemlich polemischen Feuilleton doch etwas gebrauchte, die den inneren Widerstand der Koalition gegen das Arbeitszeitgesetz und die Folgerungen daraus und neue Kämpfe in der nahen Zukunft erkennen ließ. Die übrigen Redner beschränkten sich weniger darauf, kurz Stellung zu den Fragen der Gegenwart zu nehmen, ohne auf die Grundprobleme einzugehen. Man war eben froh, das Parlament wieder einmal aus gefährlichen Klippe vorbeigelenkt zu haben. Selbstverständlich gedachten auch diesmal alle Redner der Rhein- und Ruhrbevölkerung. Das Haus spendete starken Beifall den Ausführungen des Abg. Dr. Bell (Zentr.), der Rückkehr der Gefangenen und Freilassung der Gefangenen.

Am interessantesten war aber, wie gesagt, die Auseinandersetzung zwischen dem Reichskanzler und dem Grafen Westarp. Der Abgeordnete Graf Westarp hatte dabei eine Frage berührt, die allerdings in der Zukunft entscheidend sein wird. Das ist die Frage nach der Haltung Englands, wenn Frankreich an Deutschland neue Forderungen stellen sollte. Während innerpolitische Fragen zur Debatte standen, wie man zu einem immerhin tragbaren Kompromiß kommen konnte, wird außenpolitisch die Regierung vor Entscheidungen gestellt werden, die ebenso großer Tragweite sein werden wie die von Versailles und London. Schon wird die Möglichkeit in Betracht gezogen, daß vielleicht die Sozialdemokratie ihrer ganzen Einstellung nach gezwungen sein werde, wieder nachzugeben. So verlangte Graf Westarp den Austritt der Sozialdemokraten aus der Regierung. Man kann diesen Wunsch verstehen. Aber in der vergangenen Woche bestand die Möglichkeit, an die Stelle der Großen Koalition eine bürgerliche Mehrheit zu setzen. Und wer hat den Weg dazu verschüttet? Die Partei des Grafen Westarp! Sie war es, die dem im Entstehen begriffenen bürgerlichen Bündnis Stresemann durch eine mit nur einer Stimme Mehrheit beschlossene Vertrauens-Kundgebung den Garaus machte. Wenn man der Deutschen Volkspartei den Vorwurf diplomatischer Ungeschicklichkeit macht, der Fraktion des Grafen Westarp ist dieser Vorwurf in noch höherem Maße zu machen. Wenn jetzt nicht eine bürgerliche Regierung, dann ist noch viel weniger eine Große Koalition von Hergt bis Hilferding die nächste. Wie man erstrebte, möglich geworden. Und hier ist das betrübendste Ergebnis dieser Krise. So nannte es Stresemann in seiner sachlich geschickten Antwortrede auch. Es ist der Augenblick gekommen, wo das deutsche Volk zu Entscheidungen sein wird, ein glattes, klares Ja oder Nein, und dann fehlt wieder die Einigkeit, die so notwendig ist. Man soll allerdings nicht bloß auf die Deutschnationalen schieben, denn auch die Sozialdemokraten sind nicht weniger eigensinnig und unduldsam. Es gab jetzt der Möglichkeiten genug, zerrissene Fäden wieder anzuknüpfen.

Schließlich verlief der Tag ruhig. In den Wandelgängen erfuhr man, daß der Staatssekretär in der Reichskanzlei, v. Rheinbaben, sein Abschiedsgesuch eingereicht habe. Er begründe es damit, daß er es mit seiner politischen Anschauung nicht länger vereinbaren könne, dem Kabinett der Großen Koalition weiter zu dienen. Rheinbaben gilt als spiritus rector des volksparteilichen Vorstoßes. Er ist das dritte Opfer des Konfliktes, das auf dem Schlachtfelde zurückbleibt. Als Nachfolger wird voraussichtlich der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Most.

*

Der Sitzungsbericht.

Berlin, 8. Okt. (Eig. Drahtb.) Auf der Tagesordnung steht die Besprechung der Regierungserklärung. Damit verbunden sind der Antrag auf Aufhebung des Ausnahmezustandes im Reiche und die kommunistischen Anträge auf Beseitigung der militärischen Befehlshaber, der bayrischen Antistreikverordnung, des Ausnahmezustandes in Bayern und im Reiche sowie der Verordnung gegen die kommunistische Partei.

Abg. Dr. Breitscheidt (Soz.):

Diese Woche war die politische Situation noch einfach. Dann kam völlig überraschend die Regierungskrise, die alles auf den Kopf stellte. Parlament und Presse sind bisher noch nie in einer so unverantwortlichen Weise mit einer Krise überfallen worden. (Lebhafte Zustimmung.) Wir treten nach diesen Erfahrungen mit anderen Empfindungen als vorher in die Besprechung ein. Wir billigen das Aufheben des passiven Widerstandes, weil er finanziell nicht mehr zu ertragen war. Wir hörten mit Entsetzen, daß in der letzten Woche die Finanzierung dieses Widerstandes 8000 Billionen erforderte. Der schwerste Vorwurf trifft das verflossene Kabinett Cuno und seine verantwortlichen Minister, weil sie das deutsche Volk über diese Tatsachen im unklaren gelassen haben, daß sie eine Politik der Verschleierung und Illusionen getrieben haben. Die Nachfolger Cunos sollen nun gesteinigt werden, weil sie ein unmögliches Unternehmen zu liquidieren genötigt sind. Die Einleitung des passiven Widerstandes war berechtigt und notwendig als Protest gegen den französischen Einbruch, der dem Völkerrecht und dem Versailler Vertrag widerspricht. Die Regierung Cuno hat auf den lieben Gott und England gehofft und die Hände in den Schoß gelegt. Als Außenminister von Rosenberg einsah, daß der Widerstand auf der Höhe und die günstigste Zeit zu Verhandlungen gekommen war, da wurde die Verwirklichung dieser Erkenntnis verhindert durch den Druck gewisser Kreise. Es kam hinzu eine gewisse Demoralisation im Ruhrgebiet. Kreise, die uns allen bekannt sind, haben die ihnen aus der Staatskasse überwiesenen Mittel benutzt, um damit den Kampf gegen das deutsche Volk und gegen die deutsche Währung zu führen. (Abg. Dr. Helfferich (Dn.): Namen und Beweise!) Namen und Beweise sind oft genug genannt worden. (Unruhe rechts.) In dieser ernsten Stunde werde ich nicht auf alle Zwischenrufe antworten. (Abg. Dr. Helfferich: Ist das alles?) Es ist eine abgrundtiefe Heuchelei, wenn im „Lokalanzeiger" des Herrn Ludendorff die Anwendung aller Mittel zur Fortsetzung des passiven Widerstandes gefordert wurde, während kurz vorher dieselben Kreise gegen alle neuen Steuern protestiert und zu ihrer Sabotage aufgefordert hatten. (Lebhafte Zustimmung links.) Die Deutschnationalen waren immer nur bereit, die Opfer der anderen zu bringen. Sie hetzen zum Kriege mit Frankreich, obwohl sie wissen müssen, wie wahnwitzig ein solcher Gedanke ist. (Unruhe rechts.) Die Geheimdiplomatie gedeiht bei uns leider immer noch. Wir verlangen Aufklärung, ob es richtig ist, daß zu irgendeinem Zeitpunkt England die Aufgabe des passiven Widerstandes Deutschland empfohlen hat. Die Separatistenputsche, die von französischen Kreisen unterstützt werden, ändern nichts daran, daß die Bevölkerung des Rheinlandes niemals die Trennung vom Reich und die Bildung eines selbständigen Kleinstaates will.

Die Rheinlande sind deutsches Land und müssen es bleiben!

(Lebhafter Beifall!) Wenn Poincaré jetzt mit der Hoffnung auf das deutsche Chaos jeder Verständigung Widerstand entgegensetzt, so kann es doch nicht angehen, daß unter der Einsichtslosigkeit eines einzelnen Politikers nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa zugrunde geht. Wir verlangen andererseits, daß die Reichsregierung nicht unversucht läßt, zu einer direkten Verständigung mit Frankreich zu kommen (Unruhe rechts), zu einem Zeitpunkt, wo Stinnes den General Degoutte gefunden hat. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Der Ernst unserer Zeit wird gekennzeichnet durch die Worte „Bayern und Küstrin". Der Küstriner Putsch ist eine Episode in einer groß angelegten Bewegung, die zum Glück nicht zum Ausbruch gekommen ist. Die Reichswehr hat sich bei dieser Gelegenheit bewährt. Wir bedauern, daß bei dieser Gelegenheit von der amtlichen Militärberichterstattung der irreführende Begriff „Nationalkommunisten" erfunden wurde. Wir halten es für unmöglich, Herr Reichswehrminister, daß Sie die Pressezensur, die Sie über Küstrin verhängt haben, dauernd fortsetzen. Wir halten diese Kriegsberichterstattung für unvereinbar mit den Interessen der Oeffentlichkeit. Wir erwarten mit aller Bestimmtheit, daß er ungesäumt diese Zensur und dieses Verbot aufhebt. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Wir verlangen von der Regierung, daß sie mit aller Energie der von rechts kommenden Gefahr entgegentritt, für die Küstrin ein Kennzeichen war.

In Bayern ist Hitler ein offener, Kahr ein minder offener, aber noch gefährlicherer Feind der deutschen Republik. Die Frage Bayern und Reich ist nicht eine juristische, sondern eine Machtfrage. (Beifall.) Herr v. Kahr möchte die tatsächlich entstehende Trennung Bayerns vom Reich nicht zu einer juristischen machen, weil Bayern in der Ernährung, Kohlenversorgung und vielen anderen Dingen vom Reich abhängig ist. Das muß die Reichsregierung benutzen. Sie darf nicht dem unvermeidlichen Konflikt ausweichen. Dem Ermächtigungsgesetz können wir nur unter der Voraussetzung zustimmen, daß Vertreter unserer Partei in der Regierung seine Durchführung überwachen können. Die Regierungskrise wurde heraufbeschworen, weil man mit dem Kampf gegen den Achtstundentag den Kampf für einen neuen Lohnabbau führen will, um weiter durch Schmutzkonkurrenz den Weltmarkt zu beherrschen. Im Ruhrgebiet haben die Bergbauunternehmungen jetzt eine offenkundige Gesetzesverletzung begangen, indem sie auf eigene Faust den Achtstundentag durch Anschlag aufheben wollen. Wir verlangen ein Einschreiten der Regierung gegen diese Gesetzesverächter. Die letzte Krise ist zum Schaden der Nation angestiftet worden von einem früheren preußischen Minister, der gern wieder Minister werden möchte. (Rufe bei den Sozialdemokraten: Siegerwald!), und von einem anderen aus Privatinteressen (Ruf: Stinnes!). Wir richten an den Reichskanzler die Mahnung, hart zu werden gegen die Feinde in seinem eigenen Lager. Wir Sozialdemokraten sind nach schwersten inneren Kämpfen wieder in die Koalitionsregierung eingetreten. Wir hoffen, daß dieses Experiment nicht scheitern wird. Wir bringen das Opfer vorübergehend unpopulär zu sein, weil wir der Arbeiterschaft und der Republik dienen wollen. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Bell (Ztr.):

Die Koalition richtet sich in dieser ernsten Stunde mit der Bitte um ehrliche Mitarbeit an alle Schichten und Kreise des deutschen Volkes, ohne Unterschied der Partei. Die scharfen Parteigegensätze dürfen jetzt nicht betont werden. Die Verhängung des Ausnahmezustandes war notwendig. Aufgabe der Reichsleitung wie auch des Reichstages ist es, die verfassungsmäßigen Rechte des Reiches zu schützen. Wir begrüßen aber die Zurückhaltung, die sich der Reichskanzler Bayern gegenüber auferlegt hat. Wir müssen auch in kultureller Hinsicht der berechtigten Eigenart Bayerns und der übrigen süddeutschen Länder Rechnung tragen. Zu einer entscheidenden Lösung unserer außenpolitischen Fragen können wir nicht kommen, wenn wir nicht innenpolitische Fragen entsprechend zu meistern verstehen. Durch das Ermächtigungsgesetz darf sich das Parlament nicht etwa ausschalten. Die Souveränität der Volksvertretung darf nicht in andere Hände übergehen. Am Aufblühen unserer Wirtschaft, auch unserer Großindustrie, haben alle Volkskreise ein Interesse. Wir dürfen aber andererseits erwarten, daß in manchen Kreisen der Groß- und Schwer-Industrie der Grundgedanke des Gemeinwohls mehr in Erscheinung tritt, als wir in den letzten Tagen gesehen haben. (Beifall.) Der Hebel muß von der Regierung besonders bei der ungesunden Preisbildung jener Urprodukte angesetzt werden, die die Preise in der ganzen Wirtschaft beeinflussen. In der Währungsfrage richten wir an die Regierung die dringende Mahnung, nicht etwa die Zwischenlösung länger hinauszuschieben, sondern vor allem auf die endgültige Lösung des Währungsproblems hinzuwirken. Die feste Währung können wir erst erreichen, wenn unsere Wirtschaft leistungsfähiger geworden ist. Darum müssen wir über die jetzige Arbeitszeitbeschränkung hinaus die Arbeitsleistung steigern. Unsere Stellung entspricht einem einstimmigen Fraktionsbeschluß, einerseits über die jetzige gesetzliche Arbeitszeit hinauszugehen, andererseits aber auch jede unerträgliche Ausnutzung der Arbeitszeit zu verhindern.

Wir stimmen den Ausführungen des Reichskanzlers über die Aufhebung des passiven Widerstandes zu. Der passive Widerstand, den die Bevölkerung so heldenmütig ertragen hat, verbleibt ein Ruhmesblatt der Bevölkerung des Rhein- und Ruhrgebietes, aber auch in der Geschichte des Deutschen Reiches. An Frankreich müssen wir die Frage richten, was Deutschland noch tun soll, um seinen Verständigungswillen zu beweisen. Wir sind zu Verhandlungen bereit und rechnen nicht auf die Rivalität unter den Alliierten. Trotz aller üblen Erfahrungen wollen wir nicht versäumen, die Welt von unserem ehrlichen Verständigungswillen zu überzeugen. Wir Rheinländer sind treue Deutsche und werden es bleiben. (Beifall.) Aber wir erwarten Verständnis für unsere Eigenart, für unsere freiheitliche Gesinnung. Wir erwarten, daß die Regierung keine Gelegenheit versäumt, um zur Verständigung mit den Gegnern zu kommen. Wir erwarten weitgehende Fürsorge für die zurückkehrenden Vertriebenen und für die verurteilten Deutschen. Mit der Ruhrhilfe ist von manchen Kreisen bedauerlicher Mißbrauch getrieben worden. Durch die unerhörten, ganz zwecklosen Attentate ist die ganze Bevölkerung geschädigt worden. Wir wenden uns energisch gegen die Unkenrufe: Man solle das Rheinland seinem Schicksal überlassen. Diesen Unkenrufen soll der Ruf des ganzen deutschen Volkes entgegenhallen: Wir wollen und werden das Rheinland niemals im Stiche lassen. (Lebhafter Beifall.) Die separatistische Gefahr scheint im Augenblick überwunden zu sein, aber wir müssen uns wehren gegen andere Gefahren, daß durch Internationalisierungsversuche nach dem Muster des Saargebiets den Rheinlanden die Zugehörigkeit zum deutschen Vaterlande unterwühlt werden soll. Die Reichseinheit wird allen Gewalten zum Trotz sich erhalten, wenn sie sich nicht selbst preisgibt. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Abg. Graf Westarp (Deutschn.):

Wir können das neue Kabinett nur mit den Worten begrüßen: Ihr naht euch wieder, schwankende Gestalten! (Heiterkeit.) Draußen vor den Toren stehen die Feinde (Rufe bei den Sozialdemokraten: In Küstrin!), und hier wird tagelang über die Zusammenstellung der Regierung verhandelt. Lange wird diese große Koalition nicht halten. An der Frage, wie lange man Frankreichs Vorstößen nachgeben soll, wird sie scheitern. Wir verlangen und fordern Loslösung der Regierung von der Sozialdemokratie. Der vorherrschende Einfluß, den die Sozialdemokratie bisher in allen Regierungen nach der Revolution gehabt hat, macht uns eine Unterstützung des Kabinetts Stresemann unmöglich. Wir stimmen ein in den im Lande jetzt so laut hörbaren Ruf: Los vom Marxismus. (Unruhe, Zurufe und Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Wir stehen in klarer unbedingter Opposition zu dieser Regierung. Wir sind mit diktatorischen Befugnissen einer Regierung einverstanden, wenn die Ausführung in die Hände der Militärbefehlshaber gelegt wird. Einer Regierung der großen Koalition können wir solche Befugnisse aber nicht zubilligen. Wir lehnen die von Dr. Breitscheid geforderte Gewaltpolitik gegen Bayern ab. Zu Herrn von Kahr haben wir volles Vertrauen. (Gelächter und Zurufe bei den Sozialdemokraten.) Hilferding hat als Finanzminister vollkommen versagt. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Er hat auch die Lösung des Währungsproblems verzögert. Jetzt besteht die große Gefahr, daß das Volk wegen dieses Versagens eines Ministers kein Brot bekommt. (Stürmische Rufe bei den Sozialdemokraten: Sie gestehen also ein, daß die Landwirte das Volk verhungern lassen! Große Unruhe!) Die Gefahr besteht in der Tat, daß das Volk aus Mangel an Zahlungsmitteln verhungert. (Erneute große Unruhe links.) Sie (zu den Sozialdemokraten) lassen das Volk verhungern, wenn Sie nicht das Zahlungsmittel schaffen, mit dem die Ernte der Bevölkerung zugeführt werden kann. (Unruhe links.) Das jetzige Papiergeld ist doch kein Zahlungsmittel und keine Währung. Dafür kann doch keiner etwas kriegen. (Stürmische Rufe bei den Sozialdemokraten: Das kriegen die Arbeiter, und Sie wollen ihnen dafür kein Brot geben! Große Erregung im Hause.) Das unerhörteste Herrschaftsmittel des Parlamentarismus liegt in dem Artikel des Ermächtigungsgesetzes, wonach das Gesetz außer Kraft tritt, wenn sich die parteimäßige Zusammensetzung der Regierung ändert. Einem derartigen Ermächtigungsgesetz können wir unmöglich zustimmen.

Die Haltung Englands im Ruhrkonflikt hat der Reichskanzler nicht recht dargestellt. Wir bedauern, daß mit seinem Regierungsantritt der Faden nach England abgerissen wurde. (Unruhe.) Wir wollen den Abbruch des passiven Widerstandes nicht zum Anlaß nehmen, Vorwürfe gegen die rheinische Bevölkerung zu richten, der wir für ihr heldenmütiges Ausharren die größte Bewunderung zollen. (Beifall.) Ein nur passiver Widerstand kann niemals Erfolg haben, er mußte zum aktiven Widerstand gemacht werden. (Rufe bei den Sozialdemokraten: Was verstehen Sie darunter? Die Sabotageakte? Sie treiben Maulaktivität. Unruhe.) Die Sozialdemokraten haben wegen ihrer klassenkämpferischen Illusionen die Einheitsfront der Ruhr zerstört. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Der Abbruch des passiven Widerstandes war unvermeidlich, aber damit zugleich mußten alle diplomatischen Beziehungen zu Frankreich und Belgien abgebrochen werden, alle Leistungen eingestellt und vertragslose Zustände hergestellt werden. Auch Oberbürgermeister Dr. Jarres steht auf diesem Standpunkte. Die einzige Tat, die die große Koalition vollbracht hat, war die Aufgabe des passiven Widerstandes. (Reichskanzler Stresemann: Sie sagen ja selbst, daß er nicht aufrecht erhalten werden konnte!) Das habe ich in ganz anderem Zusammenhange gesagt und Bedingungen daran geknüpft. Ist es richtig, daß General Nollet jetzt neue Entwaffnungsforderungen gestellt hat? Wird die große Koalition ein solches Verlangen endlich mit dem Abbruch der Beziehungen zu Frankreich beantworten? (Rufe bei den Sozialdemokraten: Und was dann?) Wir verlangen den Abbruch dieser Beziehungen mit allen Konsequenzen. (Rufe bei den Sozialdemokraten: Also den Krieg?) Leben wir denn im Frieden? (Lebhafte Zustimmung rechts. — Abg. Lebebour: Sie wollen also den Einmarsch der Franzosen?) Mit der Möglichkeit eines solchen Risikos rechnen wir! (Rufe links: Und dann?) Was wir dann zu tun haben, darüber wollen wir uns jetzt nicht äußern. Aber darauf verzichtet der feindliche Gewalt sich entgegenzusetzen, der verzichtet auf Rhein und Ruhr. (Beifall und Händeklatschen bei den Deutschnationalen, Zischen und Schmährufe bei den Sozialdemokraten und Kommunisten.)

Reichskanzler Dr. Stresemann:

Ich bedaure, daß in dieser Zeit des außenpolitischen Druckes und der innerpolitischen Not der Vorredner eine Rede mit so starkem parteipolitischen Einschlag gehalten hat. Wenn er Scham und Empörung über die Vorgänge der letzten Wochen empfindet, so lag es doch an den Deutschnationalen, die Regierungskrise zu vermeiden. Statt dessen haben sie aber in das Feuer hineingeblasen. (Unruhe rechts. Lebhafte Zustimmung der Mehrheit.) Sie sind in Opposition getreten gegen dieselben Steuern, die Sie selbst gebilligt haben. Sie haften sie eben dem Kabinett Cuno, aber nicht dem deutschen Vaterlande bewilligt. (Sehr gut!) Sie sollten doch endlich daran gehen, den Staat als den Träger Ihres Vertrauens anzusehen und nicht die jeweilige Regierungskoalition. (Beifall. Unruhe bei den Deutschnationalen.) Das deutsche Volk wird jetzt von einem Schlagwort zum anderen getrieben. Gegenwärtig heißt es: Los vom Marxismus! Definieren Sie doch einmal, was Sie darunter verstehen. (Rufe bei den Deutschnationalen: Aufheben des Privateigentums. Gelächter bei der Mehrheit.) Daß von einer marxistischen Vorherrschaft im Kabinett nicht die Rede sein kann, beweist am besten die Gegnerschaft des sozialdemokratischen Bezirksparteitages gegen die jetzige Große Koalition. Der Gegensatz zwischen Politik und Staatsmannskunst beginnt da, wo man auch Unpopularität auf sich nimmt, um des großen Zweckes willen. (Beifall.) Darum haben alle Parteien bei der Bildung der großen Koalition Opfer gebracht. (Abg. Schultz-Bromberg (Deutschnat.): Immer mitanzen!) Sie tanzten ja so gern mit, wenn man Sie nur einladen würde. (Große Heiterkeit.) Ein Ermächtigungsgesetz hätte durch eine rein bürgerliche Koalition gegenüber dem Widerspruch der Sozialdemokraten nie durchgesetzt werden können. (Abg. Graf Westarp: Dann hätte eben der Reichstag aufgelöst werden müssen.) In dieser kritischen Zeit, wo große Gebiete im Westen besetzt sind, können wir unmöglich unser Volk der Belastungsprobe von Neuwahlen aussetzen.

Lassen Sie Ihren Blick hinausgehen in das Land. Wir haben einen nationalen Kampf geführt in deutschen Landen. Wir konnten ihn nicht führen mit Waffen, aber wir konnten ihn führen mit der Einigkeit des deutschen Volkes und Geistes. Wir haben ihn geführt durch Abstimmungen in Oberschlesien und in der Ostmark. Dort haben die Deutschen ihre Stimmen abgegeben, um sich zur deutschen Heimat, zum deutschen Vaterlande zu bekennen, und da ist die Sozialdemokratie ebenso für das Deutschtum eingetreten, unbeschadet der Parteiverhältnisse, und hat Zeugnis abgelegt: Ich gehöre zu diesem Lande. Sollte das nicht praktisch mehr wirken, als die Gesichtspunkte der Differenzen auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet?

Mit dem passiven Widerstand haben wir keineswegs den Kampf für den Rhein aufgegeben. Diesen Kampf können wir nur führen mit einheitlichem, nationalem Idealismus, nicht mit einem Rechts- oder Linksblock. (Beifall.) Für diesen nationalen Idealismus müssen wir auch nationale Opfer bringen. Das ist wirklich national. (Beifall.)

Ich muß mein größtes Bedauern darüber ausdrücken, daß der Abg. Graf Westarp über das Recht auf Zurückweisung deutschen Papiergeldes hier Worte gesprochen hat, die geradezu katastrophal wirken müssen. Wir müssen vom ganzen deutschen Volke verlangen, daß es sich mit Papiergeld bezahlen läßt, sonst haben wir das Chaos. Die deutschen Arbeiter, Beamten und Kleinhändler müssen sich auch mit Papiergeld bezahlen lassen. In der Währungsfrage hat die Regierung mit dem größten Eifer gearbeitet. Es war aber vielleicht ein Fehler, bei einer solchen Maßnahme zu viele Sachverständige zu hören, die selbst nicht einig waren.

Auf die Frage nach der Haltung Englands im Ruhrkampfe kann ich mitteilen, daß Lord Curzon in seiner Rede sagte, es sei von der deutschen Regierung töricht gewesen, daß sie den Entschluß zum Abbruch des passiven Widerstandes nicht drei Monate früher gefaßt hat. Diese Ansicht deckt sich mit der, die einige Monate früher von englischer Seite der deutschen Regierung mitgeteilt worden ist. (Zurufe bei den Deutschnationalen.) Von England ist vor mehreren Monaten dem Kabinett Cuno mitgeteilt worden: Wenn Sie für den Abbruch des passiven Widerstandes Gegenleistungen erreichen wollen, so tun Sie es bald, sonst werden Sie nicht mehr die Möglichkeit haben, etwas dafür zu erhalten. (Hört, hört! bei der Mehrheit.) England läßt sich überhaupt nicht von Sympathien oder Anti-

Prozentsätze für seine ... den, das traue ich ihm ... den es sich handelt und ...ständern sowohl als auch ...verstanden wird, ist fol... einer jeden Bekannt... (die Miete betreffend)

...ont, daß diese Sätze ... der Mieter dem Ver... hat auf die später vom ...rfallenden Betriebskosten, ... bezahlt die städtischer... ...entsätze als Vorschuß ...samtmiete). Hat nun ...kosten (Gebäudesteuern, ...offene Vierteljahr oder ...chen, dann rechnet er ...Miete an Hand des ... dem Mieter entweder ...ahlte oder eine Nach... ...te. Nun habe ich auf ...ch seit 9 Monaten ge... ...wenige Hauseigentümer ...gneten Prozenten aus... ...s gibt auch solche. Die ...rlich gezwungen sein, ...triebskosten eine Nach... ...tigen, die die Abrech... ...d leider (mit wenigen ...n auf Ihren Fall nun ...e ich aus Ihren Aus... ...für Juli und August ...Mark Miete eindekom... ...ch dem Schema F des ...geben, daß Sie eine ...ungefähr doppelt so ...für Juli und August ... mit Aufrechnung der ... nicht fertig werden, ...machen, sich unserer

...ahrney, Haus- und Grund... reins.

Großhandlung ...bakbranche ...rt oder später zu ...en Bedingungen für ...größere Lagerräume, ...entraler Lage von ...mieten oder zu ...eb. sind u. E 7708 ...d. Bl. zu richten.*

Würmer beseitigt man schnell und sicher durch unser echtes Wörishofener Wurmagin. Wörishofener Kräuter-Haus, Elberfeld, Turmhof 4. 6446 Barmen, Berlinerstr. 35.

...chafts- ...rbuch ...nhandbuch ...stell. Industriebl... 2 4 ...s der Arbeitsgemein... ...nkammern des Ruhr... ...Zweckverbandes Nord... ...irtschaftsvertretungen, ...s dieses Jahres. ...dbuch enthält ca. ...intragungen aus ...Bezirk, geordnet ...Gruppen. Unent... ...Anknüpfung von ...eziehungen. ...× Schlüsselzahl des ...eutschen Buchhandels. ...tschaftsjahrbuches ...enhandbuch ...isch-westfälische In..., Gerwigstraße 2.

2430  Fahrmanger in Hochberden. Beste Qual. Billigste Preise. Für Wiederverkäufer u. Privat. Bei Anzahlung Zurücksetzung. Herzb. Brems. B. Steinweg 63. Nähe Altermarkt.

Hunde-Staupe Herdrol hilft! In allen Apotheken und Drogerien. a317.

haften zu einem deutschen Kanzler, sondern ausschließlich von den Interessen der englischen Weltpolitik leiten. (Lebhafte Zustimmung.)

Ich kann auch versichern, daß der Aufruf bei Abbruch des passiven Widerstandes die einmütige Zustimmung aller Ministerpräsidenten der Länder gefunden hat. Der bayerische Ministerpräsident hatte wohl eine Stelle mißverstanden, denn er wandte sich gegen eine sofortige Verhandlungsbereitschaft, von der im Aufruf gar nicht die Rede war. Wenn Graf Westarp verlangt, wir sollten den Versailler Vertrag als nichtig erklären, so übersieht er, daß dieser Vertrag gegenüber der seitdem betriebenen Politik einen gewissen Schutz für Deutschland bedeutet. Wir müssen erst die Verhandlungen abwarten und können nicht vor den Erörterungen erklären, daß dabei doch nichts herauskommen werde. Oft genug haben wir vor der Frage gestanden, ob wir noch unseren Namen setzen könnten unter den Vertrag, der uns Unmögliches zumutet für die deutsche Souveränität, für die deutsche Ehre, für den Bestand des Deutschen Reiches. Ich bin nicht der Meinung, daß man unter allen Umständen sich darauf einstellen soll, alle Forderungen erfüllen zu müssen; aber wenn Sie in diese Lage kommen, daß es zu einem vertragslosen Zustande kommt, daß wir dieses Nein aussprechen, dann schaffen Sie vorher mit die Voraussetzung, daß dieser Zeitpunkt ein geeinigtes deutsches Volk findet. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen bei der Mehrheit des Hauses und auf den Tribünen.)

Präsident Loebe untersagt Kundgebungen auf der Tribüne.

Abg. Scholz (Deutsche Volksp.):

Der Legende vom Vorstoß oder Dolchstoß der Deutschen Volkspartei gegen die große Koalition muß ein Ende gemacht werden. Wir haben lediglich in dieser ernsten Zeit alle Parteien zur Einigung aufgerufen. Die Aufgabe des passiven Widerstandes hat die deutsche Volksseele auf das schwerste belastet. Diese Einstellung ist aber nicht gleichbedeutend mit der Kapitulation. Wir danken der Regierung für die Entschlossenheit und die Verantwortung, mit der sie unhaltbare Zustände vor dem völligen Zusammenbruch beendet hat. In der Einstellung zu Frankreichs Bestrebungen ist dadurch nichts geändert worden. Der Redner verteidigt die Verhängung des Ausnahmezustandes sowohl in Bayern wie im Reiche. Die Deutsche Volkspartei erwartet von der Regierung nicht nur die Wiederherstellung des Rechts und der Ordnung, sondern auch der Staatsautorität in Sachsen und Thüringen. (Großer Lärm, der minutenlang andauert, und Zurufe. Glocke des Präsidenten.) Eine Ordnung unserer Währung ist untrennbar von der Ordnung der Wirtschaft überhaupt. Weder Goldwährung noch eine sonstige Währung läßt sich aufrechterhalten, wenn es uns nicht gelingt, das Minus an Produktion zu vermeiden. Wir verlangen Beseitigung der Demobilmachungsverordnungen und Befreiung des Außenhandels von allen Fesseln, Hauptsache aber ist uns Hebung der Arbeitsintensität. Die Kohlenpreise sind viel zu hoch geschraubt. Die Frage des Beamtenabbaues sollte man nicht mit einer Beschränkung der Beamtenrechte verbinden. Man solle die Anwärterlisten prüfen. Steuerlisten auf vernünftiger, gerechter und wertbeständiger Grundlage sind notwendig. Die Sorge um die Volksernährung gebietet, einen Mann aus der Landwirtschaft für den Posten des Ernährungsministeriums zu finden.

Abg. Koch-Weser (Dem.):

Meine Fraktion begrüßt die Wiederkehr der Koalition. Die Zahlung in Papiermark darf nicht verschmäht werden. Der Großgrundbesitz allerdings scheint das Papiergeld nicht zu brauchen, ein Beweis, wie er bei den Steuern geschont wird. (Sehr wahr! links.) In der auswärtigen Politik hat der Reichskanzler bewiesen, was Fürst Bismarck „Zivilkurage" nannte. Die Aufgabe des passiven Widerstandes war geboten, da das Instrument unbrauchbar geworden war. In Deutschland sind drei Hauptfragen jetzt: Arbeit, Steuerzahlen und einfach leben! Die freie Wirtschaft muß erweitert werden, frei unter Bekämpfung des Kartellunwesens. Der Achtstundentag ist für uns lediglich eine Frage der Erhaltung des Staates und der Wirtschaft. Nicht durch Kurz- und Feierschichten kann man Arbeitslosigkeit bekämpfen, sondern nur dadurch, daß namentlich in der Urproduktion mehr und billiger produziert wird. Das Nivellieren der Arbeitsleistung muß aufhören und Qualitätsarbeit wieder besser bezahlt werden. Warum ist man unserem Vorschlag, eine Steuerliestmark einzuführen, nicht gefolgt? Es geht nicht an, im Reich nur einen einzigen Finanzgewaltigen und Verantwortlichen in der Person des Finanzministers zu haben.

Abg. Leicht (Bayr. Volksp.):

Wir haben nur eine kurze Erklärung abzugeben: Es liegt eine große Tragik darin, daß wir den Zusammenbruch von 1918 in diesen Tagen noch einmal durchmachen. Es wäre ein Verbrechen, wenn wieder Teile unseres Volkes durch Parteikämpfe abgesplittert würden. Um dieser Gefahr zu begegnen, ist auch das Mittel des Ausnahmezustandes berechtigt und notwendig. Wir können deshalb der Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern und im Reiche nicht zustimmen. Wir können jedoch nicht für das Ermächtigungsgesetz stimmen, dessen Schlußsatz eine Ungeheuerlichkeit und ein Unikum in der Gesetzgebung ist.

Von den Regierungsparteien ist folgendes

Vertrauensvotum

eingegangen:

Der Reichstag billigt die Erklärung der Reichsregierung und spricht ihr das Vertrauen aus.

Abg. Remmele (Komm.):

Stresemann hat schon 1920 erklärt, der jetzige Parlamentarismus sei ein Raubsystem, das beseitigt werden muß. Die Absicht wird er jetzt als Kanzler der Regierung durchführen. Das ist der Sinn des Ermächtigungsgesetzes.

Müller-Franken (Soz.) brachte zur bayrischen Frage folgenden

Antrag

ein: „Der Reichstag billigt die Rechtsauffassung der Reichsregierung über die bayrische Ausnahmeverordnung und erwartet, daß die Reichsregierung baldigst eine Klärung herbeiführt."

Abg. v. Graefe (Deutschvölkisch):

Ist es richtig, daß Herr Severing durch den Staatssekretär Freund den Befehl nach dem Ruhrgebiet senden ließ, die Durchführung deutscher Gesetze zu unterlassen, wenn dies von der Rheinlandkommission befohlen sei? Wo bleibt da der Staatsgerichtshof? Die Diktatur soll nur eine Rettung für die bankerotte Regierung sein. Die Tragödie in Küstrin war bedauerlich. Ich bedauere es, daß der Reichswehrminister nicht die Fühlung mit den Kreisen aufrechterhalten versteht, aus denen der Ersatz für die Reichswehr kommen muß. Rosbach ist schweres Unrecht geschehen. Trotz der Großen Koalition besteht eine tiefe Kluft zwischen dem Volke und dieser Koalitionsregierung. Der Reichstag vertritt nicht mehr den Willen des Volkes. Es muß jetzt durch die Auflösung an das Volk appelliert werden.

Sollmann gegen Poincaré.

Reichsminister des Innern Sollmann

wies den gegen den preußischen Minister Severing gerichteten Vorwurf zurück. Dann fuhr er fort:

Der französische Ministerpräsident hat sich in einer seiner gestrigen Reden mit den blutigen Vorgängen beschäftigt, die man am Sonntag vor acht Tagen in Düsseldorf erlebt hat. An diesem Tage sah das Rheinland zwei große Demonstrationen, eine Kundgebung, die im Angesicht des Domes am Rheinufer zu Köln stattfand, und in der Hunderttausende ohne Zwischenfall ihre Liebe zum preußischen und deutschen Vaterlande kundgaben. In Düsseldorf waren zur selben Stunde eine Schar von 10 000 durch französische Freifahrt aus allen Teilen des besetzten Gebietes zusammengekehrt, versammelt, um eine Kundgebung für die Rheinische Republik zu veranstalten. (Pfuirufe.) Bei dieser Kundgebung hat es Tote und Verwundete gegeben. Der französische Ministerpräsident hat es für zweckmäßig gehalten, diese Hochverräter in Schutz zu nehmen und die deutschen Polizeibeamten eines Gemetzels und eines Blutbades zu beschuldigen. (Erneute Pfuirufe.) Im Namen der Reichsregierung lege ich gegen eine derartige Verleumdung deutscher Beamten Verwahrung ein. Der französische Ministerpräsident hat zweifellos auf Grund falscher Berichte die Dinge so dargestellt, als ob eine unschuldige, unbewaffnete Menge gegenübergestanden hätte einer Polizeimacht und von dieser überfallen worden sei. Diese Darstellung ist nach den übereinstimmenden deutschen Berichten grundfalsch. Das geht schon daraus hervor, daß neben sieben Sonderbündlern auch drei deutsche Polizeibeamte getötet und eine Anzahl verwundet worden sind. Die Sonderbündler begingen eine Tat, die sie von Rechts wegen hinter Schloß und Riegel zu büßen hätten. Wenn wir gegen diese Hochverräter nicht so einschreiten können, wie es Recht und politische Macht erheischen, so geschieht es deswegen, weil die französischen Behörden seit Jahren Hochverräter auf deutschem Boden schützen. (Lebhafte Pfuirufe.) Auch in Düsseldorf war die Kundgebung wieder nur möglich, weil die französischen Behörden die Separatisten in ihrem hochverräterischen Unternehmen unterstützen. Die deutsche Bevölkerung hat sich auf Stunden von der Straße vollkommen ferngehalten. Der Minister verlas dann den amtlichen deutschen Bericht, der gedeckt wird durch zahlreiche eidliche Aussagen, aus dem die Schuld der Sonderbündler und der französischen Truppen an den wirklichen Vorgängen in Düsseldorf unwiderleglich hervorgeht. Nach allen Berichten lehnt es die Bevölkerung des Rheinlandes mit Recht ab, sich dem Terror der Sonderbündler weiter zu fügen. (Beifall.) Die Reichsregierung dankt der Bevölkerung ausdrücklich für ihre nationale Haltung und weist die Angriffe des französischen Ministerpräsidenten mit aller Entschiedenheit zurück. (Erneuter Beifall.)

Eine Erklärung des Reichswehrministers

Reichswehrminister Dr. Geßler:

Bei den Vorgängen in Küstrin handelt es sich weniger um eine Tragödie, als um eine Komödie. Eine Tragödie ist es nur insofern, als von unverantwortlichen Leuten nationaler Sinn deutscher Jugend schwer mißbraucht worden und auch wieder ein blühendes Menschenleben zu Tode gekommen ist. Herr von Graefe hat seine Ausführungen mit mystischen Andeutungen umgeben, als ob an diesen Dingen uns die Schuld treffe, da wir nicht die richtige Fühlung mit dem Volke hielten. Ich habe stets betont, es kann nur eine Macht in Deutschland geben, die Macht des Gesetzes und der Regierung, und wer sich gegen diese Macht erhebt, versündigt sich gegen die Souveränität des deutschen Volkes. Die Macht, die mir anvertraut ist, wird rücksichtslos zugreifen. (Beifall.) Das ist in Küstrin geschehen, und dafür danke ich der braven Reichswehr an dieser Stelle. Der Minister kündigt an, daß die Zensurverordnung in aller Kürze aufgehoben werde.

Die Abstimmung.

Kurz nach Mitternacht fand die Aussprache über die Erklärung der Regierung und die damit verbundenen Anträge ihr Ende. Das Vertrauensvotum wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Kommunisten und der Bayerischen Volkspartei angenommen.

Der deutschnationale Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes wurde abgelehnt, der kommunistische Antrag auf Aufhebung des bayerischen Ausnahmezustandes dem Rechtsausschuß überwiesen. Abgelehnt wurden ferner die kommunistischen Anträge wegen der Vorzensur, wegen der bayerischen Streikverordnung und wegen des Verbots kommunistischer Zeitungen. Der Antrag Müller-Franken (Soz.), der eine baldige Klärung der Frage der bayerischen Ausnahmeverordnung fordert, wurde angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag 2 Uhr: Ermächtigungsgesetz, Währungsgesetz.

Die Besprechungen bei Degoutte.

Forderungen und Fragen der Ruhrindustriellen. — Ein Abkommen mit dem Wolf-Konzern? —

GA **Paris**, 8. Okt. (Eig. Drahtb.) Berliner Meldungen, in denen dementiert wird, daß Stinnes und die anderen Großindustriellen General Degoutte nach vorheriger Verständigung mit dem Reichskanzler Stresemann besucht haben, werden in französischen amtlichen Kreisen als unverständlich bezeichnet. Man versichert hier, es handele sich bestimmt nicht um ein amtliches Dementi. Nach französischer Auffassung stehe es außer Zweifel, daß die von Stinnes geführten Großindustriellen im Einverständnis mit der Berliner Regierung nach Düsseldorf gekommen sind, was ja ausreichend durch die Teilnahme des Leiters der staatlichen Gruben an diesem Schritt bewiesen werde. Im hiesigen Ministerium des Auswärtigen wird bestätigt, daß General Degoutte auch den Großindustriellen Otto Wolf vom Phönixkonzern empfangen hat. Wolf war von den Herren Carp und v. Wissingen begleitet. Nach einer Meldung des „Journal des Débats" hat der General französische Sachverständige, u. a. die Hauptmitglieder der französischen Ingenieurkommission, Frantze und Guilleaume, zu dieser Besprechung zugezogen.

Die Pariser Abendblätter betonen, daß die Vertreter des Phönixkonzerns im Gegensatz zu Stinnes und seinen Freunden keinerlei Mandat von Stresemann erhalten haben, sondern ausschließlich private Interessen vertreten.

Am Quai d'Orsay wurde heute abend erklärt, die Verhandlungen mit den deutschen Großindustriellen seien in gutem Gange. Sie würden fortgesetzt, und man hoffe, zu befriedigenden Lösungen zu gelangen. Nähere Mitteilungen über den Verlauf der bisherigen Besprechungen und die in Aussicht genommenen Lösungen könnten vorläufig nicht gemacht werden. Frankreich würde sich nunmehr mit Belgien darüber verständigen, was auf dem normalen diplomatischen Wege erfolgen werde.

Weiter wird am Quai d'Orsay erklärt, trotz der Beschränkung der Düsseldorfer Unterhaltungen auf die lokaltechnischen Fragen, habe man auch Punte berührt, die mit dem Reparationsproblem zusammenhängen. Alle diese Punkte würden der Entscheidung der Reparationskommission vorbehalten. Die Regelung der Reparationsfrage stehe in Düsseldorf nicht zur Diskussion.

*

BB **Berlin**, 9. Okt. (Drahtb.) Zu den von französischer Seite gemeldeten Besprechungen der deutschen Industriellen mit General Degoutte verlautet, daß die Industriellen sich erboten haben, die Sachlieferungen an Frankreich und Belgien wieder aufzunehmen. Sie wiesen aber auf die Notwendigkeit einer anderweitigen Finanzierung dieser Lieferungen hin, die bisher lediglich auf Reparationskonto gutgeschrieben wurden, während die Werke von der deutschen Regierung entschädigt wurden. Unter den heutigen Verhältnissen hielten die Industriellen es für nötig, daß die Lieferungen unmittelbar bei den Werken bezahlt würden. General Degoutte sagte zu, die Vorschläge an die französische Regierung weiterzuleiten, deren Entscheidung bisher noch nicht eingegangen ist. Weiter sollen sich die Besprechungen auf die Arbeitszeit bezogen haben.

BB **Berlin**, 8. Okt. Wie die Zeit erfährt, besteht die Absicht, die Verhandlungen, die von den Vertretern der rheinisch-westfälischen Industrie mit General Degoutte aufgenommen wurden, weiterzuführen. Es sollen daran in dieser Woche auf deutscher Seite die parlamentarischen Vertreter der besetzten Gebiete und Vertreter der dortigen Wirtschaft beteiligt werden.

Das angebliche Abkommen.

GA **Paris**, 9. Okt. (Eig. Drahtb.) Der „Matin" gibt in einer längeren Übersicht eine Schilderung der Verhandlungen der deutschen Industriellen mit den französischen Besetzungsbehörden. Ueber die Unterhaltung Stinnes mit dem französischen Vertreter berichtet der Berichterstatter, der die Franzosen auch hier in der Pose des Siegers darstellt, folgendes (was, wie wir wohl kaum zu erwähnen brauchen, mit der nötigen Vorsicht aufgenommen werden muß):

Stinnes führte die Verhandlungen im Namen der deutschen Regierung. Herr Klöckner spielte im Gefolge des Herrn Stinnes die Rolle des Eigentümers und trat jeden Augenblick gegen die Forderungen der französischen Vertreter auf, in der Einbildung, er könne sie einschüchtern. Herr Stinnes wurde gebeten, seine Ansicht darzulegen. Er erklärte, er verlange zunächst eine Arbeitszeit von 8½ Stunden in den Gruben und von 10 Stunden in den Hütten, indem er behauptete, daß nur eine intensive Arbeit der deutschen Industrie die Zahlung der Reparationen ermöglichen werde. Der französische Delegierte erklärte, er könne sich diesem Manöver nicht anschließen.

„Nun gut", antwortete Herr Stinnes, „wir werden schon selber machen." Herr Stinnes verlangte alsdann, daß die französische Regierung die Rückkehr der Ingenieure, Werkmeister und Spezialarbeiter erlaube, die für die Wiederaufnahme der Arbeit in den Hütten und Gruben unentbehrlich seien.

Der französische Delegierte wies dies ab und erklärte, die französische Regierung werde im gegebenen Augenblick diejenigen Maßnahmen ins Auge fassen, die sie für nützlich und möglich halten würde.

Stinnes verlangte alsdann, daß Frankreich die besetzten Hütten, Kokereien und Gruben aufgebe, die die Franzosen in Regie genommen haben, indem er darlegte, daß trotz der erreichten Ergebnisse das Erträgnis ein Höheres sein würde, wenn diese Betriebe unter die Leitung der gewohnten Techniker gestellt werden. Stinnes fügte hinzu, man würde Frankreich die Mengen Erze und Eisen liefern, die es verlangen würde.

Auch in diesem Punkte wies ihn der französische Delegierte zurück und erklärte, daß die Gruben und Hütten in den Händen der Franzosen vor allen Dingen ein Pfand seien für die Ausführung derjenigen Bedingungen, die Frankreich späterhin für die Wiederaufnahme der Arbeit verlangen werde.

Stinnes fragte alsdann: „Können Sie uns Vorschüsse geben, die uns gestatten, unsere Industrie wieder in Gang zu bringen?"

Der französische Delegierte forderte Stinnes auf, das Geld anderswo zu suchen als in Frankreich, wo man selber darauf warte, bezahlt zu werden.

Stinnes drang weiter auf den französischen Delegierten ein und erklärte, „daß, wenn man im Auslande nicht den Anschein einer Einigung mit Frankreich verspüre, Deutschland niemals in der Lage sein würde, eine Anleihe aufzunehmen". Er selber habe in Amerika in dieser Richtung Mißerfolg gehabt.

Der französische Delegierte [illegible] Stinnes auf, in Deutschland selber zu suchen, sicher Mittel aufzutreiben seien.

Stinnes erklärte alsdann, er werde seine Mission in Berlin berichten. Er verl[illegible] daß man den Direktor des Kohlensyndi[illegible] Verbindung mit französischen Delegierten [illegible] Der französische Delegierte weigerte sich, mit Person zu verhandeln. Ein anderer Grube[illegible] tor bleibt infolgedessen in Verbindung m[illegible] deutschen Großindustriellen.

Der „Matin" schildert alsdann die [illegible] handlungen mit der Gruppe [illegible] und gibt folgende Darstellung des Abkom[illegible] das gestern mit dieser Gruppe unterz[illegible] nei worden ist:

1. Die Gruppe Phönix hat an die franzö[illegible] Regierung die Kohlensteuer von den drei Monaten des Jahres 1922 zu zahlen, [illegible] nicht geregelt waren. Dieser Beschluß wurde ge[illegible] zu vermeiden, daß die Gruppe Phönix Produkte [illegible] Markt werfen kann, bei denen an jeder Tonne [illegible] Goldmark gespart werden. Die Gruppe Phönix [illegible] des weiteren zu Händen der französischen Regie[illegible] Kohlensteuer für die Zeit vom 11. Januar 1923 [illegible] Unterzeichnung des Abkommens. Die für Repa[illegible]konto gelieferten Kohlen werden keiner Abgabe [illegible] liegen.

2. Die Gruppe Phönix wird den Franzosen Menge Kohlen liefern, die proportionell den Erträgnissen der Gruben und Hütten, die Gruppe gehören, im Verhältnis zu der Gesamt-Ruhrproduktion und im Verhältnis zu den Beträ[illegible] Frankreich geschuldet werden. Die seit dem 10. [illegible] schlagnahmten Sprengstoffe und dukte gehören den Franzosen.

3. Die Belieferung der französischen Besatzungs[illegible] und der Eisenbahnregie geschieht auf Grund eine[illegible] orität, die anderen Lieferungen werden auf Gru[illegible] Requisitionsscheinen erfolgen.

4. Die Vorräte an metallurgischen [illegible] dukten werden nach Maßgabe der durchgeführ[illegible] lungen freigegeben, um Zwangsgarantien [illegible] Summe, die Frankreich auf Rechnung der Koh[illegible] zufallen.

5. Nach Erfüllung dieser Bedingungen wird Gruppe Phönix gestattet, ihre Kohlen und Produ[illegible] Deutschland zu den ihr gut erscheinenden Preisen [illegible] kaufen. Man gibt ihr sogar die Ermächtigung, e[illegible] wisse Anzahl von Tonnen nach dem Auslande zu [illegible] tieren.

6. Alle diese Verkäufe und Exporten sind [illegible] ordnet der Ausstellung von Ausfuhrli[illegible] durch die französische Kohlen- und Hüttenkommi[illegible] sich nach der allgemeinen Lage eine Ausdehnu[illegible] Verringerung der Ergebnisse vorbehält.

„Echo de Paris" macht noch eine Reihe [illegible] gaben über die gestern unterzeichneten Abma[illegible] Die Gruben, welche an den Sachlieferungen teilne[illegible] würden nicht mehr unter militärische[illegible] setzung gehalten werden. Dank der angewandte[illegible] tiative würden diejenigen deutschen Firmen, [illegible] Abkommen unterzeichnet haben, in der Lage [illegible] die Betriebskapitalien, die notwendig sind, auf[illegible] Das Blatt schreibt weiter, daß vor ungefähr [illegible] ein beschränktes Abkommen mit der [illegible] Krupp unterzeichnet worden sei bezüg[illegible] Wiederaufnahme der Arbeit über eine kleinere [illegible] von Gruben.

Herr Otto Wolf, heißt es weiter in de[illegible] tikel des „Echo de Paris", scheint den Vertrag, [illegible] abgeschlossen hat, nicht der vorherigen Bill[illegible] Stresemanns unterbreitet zu haben.

*

GA **Paris**, 9. Okt. (Eig. Drahtber[illegible] Düsseldorfer Verhandlungen mit den der Großindustriellen behaupten weiter den Platz in den Pariser Zeitungen. Die Berich[illegible] die gestrige Reichstagsdebatte müssen dahinter zurücktreten. Allem Anschein nach folgen die [illegible] ter einem offiziösen Wink, wenn sie die B[illegible] chungen vom 6. bis zum 7. Oktober und beim das Abkommen zwischen dem Phö[illegible] konzern und den Besatzungsb[illegible] hörden als erstes greifbares Er[illegible] nis der Ruhrpolitik aufmachen.

Die Pariser Zeitungen berichten heute [illegible] Einzelheiten aus den bisherigen Unterha[illegible] gen des Generals Degoutte mit den Grof[illegible] striellen. Diese Berichte sind aber mit Vor[illegible] aufzunehmen, nachdem gestern abend am [illegible] d'Orsay ausdrücklich erklärt worden ist, der [illegible] lauf der Verhandlungen müsse vorläufig st[illegible] geheim gehalten werden. Es klingt zum [illegible] spiel wenig glaubhaft, wenn der „Matin" be[illegible] tet, Stinnes habe in den Verhandlungen die [illegible] des Vertreters der Reichsregierung gespielt, [illegible] rend Klöckner im Namen der Arbeitgeber [illegible] Ruhrgebietes gesprochen habe.

Nach den Berichten der Pariser Morgenb[illegible] müßte man annehmen, daß die meisten Forde[illegible] gen der von Stinnes geführten Großindustri[illegible] durch die Franzosen abgelehnt worden seien [illegible] eine Verständigung davon abhänge, wie die R[illegible] regierung sich zu den Vorschlägen der Schwe[illegible] striellen stellt, dagegen wird von der Pariser P[illegible] stark hervorgehoben, daß mit den von Otto [illegible] geführten Industriellen ohne Schwierigkeiten [illegible] Abkommen über Reparationsleistungen zustan[illegible] kommen ist. Die Finanzierung des Wolfkon[illegible] auf die der „Temps" gestern in einer gehei[illegible] vollen Anspielung hinweist, besteht nach dem „[illegible] de Paris" in der Hinzuziehung von holländ[illegible] schem und schweizerischem Kapit[illegible]

Lebhaftes Interesse besteht hier für die F[illegible] ob die Großindustriellen im Einverneh[illegible] mit der Reichsregierung [illegible] auf eigene Faust an die Besatzungsbeh[illegible] herangetreten sind. Einige Blätter stellen die [illegible] so dar, als ob Stinnes den Reichskanzler „a[illegible] stochen" habe und dieser sei dann selbst von [illegible] Wolf „ausgestochen" worden. Die meisten [illegible] tungen nehmen jedoch an, daß die beiden [illegible] striellen Gruppen mit Stresemann einig sind.

Die meisten Zeitungen nehmen an, daß [illegible] Düsseldorfer Besprechungen bald Verha[illegible] lungen mit der Reichsregier[illegible] folgen werden. Der „Excelsior" veröffen[illegible] einen Bericht des französischen Rheinland[illegible] missars Tirard, der mancherlei Schwierig[illegible] für diese Verhandlungen befürchten läßt. [illegible] vertritt die Auffassung, daß in der Wir[illegible] standsfrage ein Unterschied zwis[illegible] Ruhrgebiet und Rheinland ge[illegible] werden müsse. Der passive Widerstand sei [illegible] Ruhrgebiet vielleicht mehr ein Kampfmittel [illegible] wesen. Seine Ausdehnung auf das Rhein[illegible] stelle jedoch zweifellos eine Verletzung des [illegible] fallen Vertrages dar. Frankreich sei deshalb [illegible] verpflichtet, sich im Rheinlande mit der einf[illegible] Einstellung des passiven Widerstandes zu be[illegible] gen. (Von allem anderen abgesehen: auch

...kommission hat ihre vertraglichen Befug... überschritten, deshalb war auch gegen ...assive Widerstand notwendig. Red.) Aus ...lärungen Tirards geht hervor, daß die im ... enthaltenen Zusagen Poincarés ... Fall der Einstellung des Widerstandes ...sicht des Rheinlandkommissars nur für ...Ruhrgebiet und nicht für das ...heinland gelten.

*

Die Industriellen an die Reichsregierung.

...9. Okt. (Drahtb.) Der „Voss. Ztg." ...die von Hugo Stinnes ge... Gruppe der Ruhrindustriellen ... Reichsregierung

... Forderungen und Fragen

...t. Sie verlangt u. a. Ersatz der seit der ...setzung weggenommenen Kohle sowie Ersatz ... der Ruhrbesetzung zwangsweise erhobe... Kohlensteuer, Beseitigung der Kohlensteuer für das Ruhrgebiet, Garantie der Verfügung über ... zu liefernde Reparationskohle, bevor... Lieferung des besetzten Gebietes mit Roh... und Lebensmitteln, Aufhebung des Kohlen... und des staatlichen Verteilungs... im besetzten Gebiet. Ermächtigung der ... von der Industriellen, die Verhandlungen ... der Besetzungsbehörde weiterzuführen. Ferner ... an die Reichsregierung die Frage gerichtet, ... die Industriellen sich zu der Regiebahn stellen ... und wie die Reichsregierung sich zu der ... einer Eisenbahnbetriebsgesellschaft, an ... und Rheinland, Frankreich und die Industrie ... sind, stellt. Schließlich wird die Reichs... gefragt, ob sie bereit ist, die Industriel... bei der Durchführung ihrer Forderungen nach ... der Arbeitszeit auf 8½ Stunden unter ... und 10 Stunden über Tage und nach ... sämtlicher Demobilmachungsverord... zu unterstützen. Die Industriellen ... um Antwort bis Dienstag mittag ersucht. — Wie die „Voss. Ztg." erfahren ..., wird sich die Reichsregierung heute ... in einer Kabinettssitzung mit den For... der Ruhrindustriellen beschäftigen.

...Berlin, 9. Okt. (Eig. Drahtb.) Zu den Forderungen der Industrie erfahren ... aus unterrichteten Kreisen, daß die bei ... Verhandlungen berührten zehn Fra... der Regierung bereits am Sonntag über... worden sind. Die Regierung war... ab, welches Ergebnis der Schritt hat, den ... durch ihre diplomatischen Vertreter in ... und Brüssel unternommen hat. Die Bot... in Paris und der Gesandte in Brüssel sind ... worden, bei den Kabinetten der beiden ... eine definitive Antwort zu erzielen.

Verkürzung der Arbeitszeit und der Auszahlungen.

...dem Ruhrbezirk, 9. Okt. (Eig. Drahtb.) ... der passive Widerstand abgebrochen und ... der Ruhrhilfe bereits eine starke ... erfahren hat, ist in der Eisen- und ...industrie zunächst auf Grund einer Vereinbarung mit dem Reichsarbeitsministerium für die laufende Woche eine starke Verkürzung der Arbeitszeit in der Weise eingeführt worden, daß in dieser Woche nur zwei Schichten zu acht und zwei Schichten zu sechs Stunden gearbeitet und bezahlt werden.

In den letzten Verhandlungen mit den Angestelltengewerkschaften erklärten die Arbeitgeber in der Metallindustrie, daß ihre Mittel nur noch in beschränktem Maße reichten, um die Löhne und Gehälter zu zahlen. Auch die Angestellten müssen damit rechnen, daß eine beschränkte Arbeitszeit eingerichtet werden müsse.

Kunst und Wissenschaft.

Geistliche Abendmusik.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ... in der Alten Wupperfelder Kirche eine ... Abendmusik zum Gedächtnis unserer in ... Erde ruhenden Helden. Das Gotteshaus ... gefüllt. Gottfried Deetjen eröffnete die ... mit Bachs Phantasie in c-moll für Orgel. ... in dem bewegten Teil zeigte er seine ...schaft in der Beherrschung der Königin der ...mente. Gottfried Deetjens vortreffliche mu... Auffassung und Ausarbeitung übertrug ... auf den von ihm geleiteten Bachverein, ... Hauptteil des Abends mit passend ge... Liedern von J. Handl, M. Franck und J. ... auffüllte. Der Vortrag zeugte von ...arbeitung. Auf die Aussprache dürfte ... noch etwas mehr Bedacht gelegt werden, ... im Piano. Konsonanten werden fälsch... oft als Hemmnisse in der Tongebung, ... Toröffner für den Ton betrachtet. Milli... Sulzbacher eignet sich mit ihrer weichen, ... und gesangstechnisch wohlgeschulten Alt... zur Kirchensängerin. Tiefes Miterleben ... ihrer Kunst. Pastor Berkenkamp fand ... Ansprache warme, eindringliche Worte ... Zeit und Pflichten und umriß damit die Be... des Volksbundes Deutsche Kriegsgrä... Sorge. Nachhaltigen Eindruck machte seine ..., ein Volk, das seine Toten ehrt, ehrt sich ... Das deutsche Volk gewänne durch Spenden ... Pflege seiner Kriegergräber auch einen ... verlorenen Ehre wieder, die man sonst ... Geld erkaufen kann. So förderlich und ... Stimmung schaffend uns gegebenenfalls ... gemeinsame Gesänge bei volkstümlichen ...dischen Gelegenheiten erscheinen, so sind sie ... künstlerischen Veranstaltungen nicht am ... Platze. B.

...führung Pfitznerscher Kompositionen. In ...en ist im Laufe eines Pfitznerkonzerts, ...er Pfitzners Leitung stand, Hans Pfitzners ... zur Uraufführung gekommen. Dieses Werk ... Liederzyklus „Alte Weisen" auf ... von Gottfried Keller.

Die Bergarbeiter protestieren gegen die neuen Schichtzeiten.

GA Gelsenkirchen, 8. Okt. (Eig. Drahtb.) In Arbeitnehmerkreisen des Bergbaus hat die Mitteilung des rheinisch-westfälischen Bergbaus große Erregung hervorgerufen, nach der die Arbeitszeit im Bergbau, um eine Kohlenverbilligung und damit eine Besserung unserer Wirtschaftslage zu erzielen, unter Tage auf 8½ und über Tage auf 10 Stunden festgesetzt wird. Mit dieser Frage befaßte sich eine von den Spitzenorganisationen der in Frage kommenden Gewerkschaften besuchte Versammlung in Gelsenkirchen. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

Das Vorgehen der Unternehmer ist als unerhört, bisher noch nie dagewesener Vorgang in der Geschichte der Regelung von Arbeitsbedingungen, soweit sie durch Gesetz und Vertrag geordnet sind, zu bezeichnen. Kein Arbeiter oder Angestellter, keine Gewerkschaft, keine Regierung, die Ordnung im Staate und in der Wirtschaft wollen, können ein derartiges diktatorisches Vorgehen hinnehmen. Die unterzeichneten Organisationen fordern deshalb die Arbeiter und Angestellten des Bergbaus auf, sich nur an die gesetzlichen Bestimmungen, Arbeitsordnung und Tarifverträge zu halten. Die Unternehmer haben kein Recht, vertragliche Arbeitsbedingungen einseitig zu ändern. Jedem Versuch auf eine solche Änderung haben die Gewerkschaften, die Betriebsräte und die Belegschaften energisch entgegenzutreten. Die Arbeitnehmer haben die Pflicht, weiterzuarbeiten wie bisher und sich ruhig, aber entschlossen gegen die einseitige Änderung der Arbeitsbedingungen zu wehren. Die Belegschaftsmitglieder müssen zur gewohnten Zeit zur Arbeit oder Anfahrt erscheinen und nach Beendigung der tariflichen Arbeitszeit die Betriebe verlassen. Die an den Tarifverträgen für den Bergbau mitbeteiligten Organisationen übernehmen die Führung in diesem gerechten Kampf und ersuchen alle Arbeitnehmer, für Ruhe und Ordnung besorgt zu sein und sich streng an die Weisungen der Organisationen zu halten.

Der Aufruf ist unterzeichnet von den in der Arbeitsgemeinschaft vereinigten vier Bergarbeiterverbänden, dem Afa-Bund, dem Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften und dem Gewerkschaftsbund der Angestellten.

*

Wie wir hören, glaubt der Bergbau, als Schlüsselindustrie mit der Verlängerung der Arbeitszeit den Anfang machen zu müssen, damit durch die Steigerung der Produktion wieder eine aktive Handelsbilanz möglich sei. Im Bergbau ist man überzeugt, daß die anderen Industrien bald mit der gleichen Maßnahme folgen werden, da nur auf diesem Wege die drohende Arbeitslosigkeit zu vermeiden sei.

Umgegend und Nachbargebiete.

Die Beisetzung der erschossenen Schupo-Beamten.

GA Düsseldorf, 9. Okt. (Eig. Bericht.) Von den Bäumchen, die in späteren Jahren die Gräber unterhalb des Ehrenfriedhofes beschatten sollen, fallen Regentropfen und zarte Blätter in zwei offene Gräber, die ausgehoben werden mußten für zwei junge, lebenstrotzende Menschen: die beiden Schupobeamten Hendeler und Mertens, die am Düsseldorfer Schreckenssonntag im helleuchtenden Sonnenschein ihr Leben im Dienste der Allgemeinheit lassen mußten und nun an einem feuchtkühlen Herbsttage in die Erde gebettet wurden. Schier unübersehbar waren die Massen aus allen Berufsständen, die den beklagenswerten Opfern das letzte Geleit geben wollten. Die mit einem Trauerschmuck versehene Friedhofskapelle konnte nur einen winzigen Bruchteil der Leidtragenden fassen, weshalb hier nur eine ganz kurze Feier stattfand, die von einem Harmoniumspiel eingeleitet wurde. Nach den kirchlichen Einsegnungen brachte eine Gesangsabteilung den Verblichenen noch einen Scheidegruß dar, worauf sich der schier endlose Zug zum Grabe in Bewegung setzte. Trotzdem die Freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz aus dem ganzen Stadtgebiet sich in dankenswerter Weise für die Aufrechterhaltung des Ordnungsdienstes zur Verfügung stellten und umfassende Absperrungen vorgenommen hatten, war die Bildung eines Leichenzuges doch nur dadurch möglich, daß fast um die ganze östliche Hälfte des Nordfriedhofs herumgezogen wurde. Die Spitze und den Schluß des Zuges zu übersehen, war ganz unmöglich, und die meisten Teilnehmer konnten nur vermuten, wo sich zur Zeit die Spitze des Zuges befand, wenn durch die Baumgruppen gedämpft die Klänge der voranschreitenden Musikkapelle hörbar wurden: „Ich hatt' einen Kameraden". An diese schlichte, eindrucksvolle Volksweise knüpfte der katholische Geistliche in seiner Ansprache an, in der er die Dahingeschiedenen als Opfer ihrer Pflichttreue bezeichnete. Grauen herrsche darüber, daß diese jungen Leben von deutscher Hand vernichtet worden seien. Am offenen Grabe dieser Toten müsse das Gelöbnis abgelegt werden, einen derartigen Bruderzwist zu vermeiden und einig zu sein in der Heilsbotschaft der christlichen Liebe, zum Wohle unserer Heimat und des Vaterlandes. Der evangelische Geistliche erinnerte daran, daß die heute der Erde übergebenen Toten noch wenige Tage vor ihrem Hinscheiden an der Grabstätte ihrer von Mörderhand gefallenen Kameraden gestanden hätten, nicht ahnend, daß auch ihnen der Tod so nahe sei; der Tod, mit dem sie ihren schweren Dienst für das Allgemeinwohl besiegelt haben. Mit einem Gesangsvortrag fand die Trauerfeier ihren Abschluß. Zahllose Kranzspenden bedeckten bald darauf den frischen Hügel.

Die eigene Tochter getötet.

—0— Münster i. W., 8. Okt. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde am Freitag gegen den Landwirt Anton Hildt in Almsick bei Stadtlohn verhandelt, der angeklagt war, seine eigene Tochter ermordet zu haben. Das Mädchen war eines Morgens im November v. J. in einem Straßengraben nahe des Hildtschen Gehöfts erschlagen aufgefunden worden. Erst im Januar d. J. wurde der Angeklagte verhaftet, nachdem sich die Verdachtsmomente gegen ihn immer mehr verdichtet hatten. Hildt hatte selbst die von Amts wegen angesetzte Belohnung auffallend erhöht. Der Angeklagte wurde von seinen eigenen Angehörigen als ein wahrer Tyrann im Hause geschildert, der seine Angehörigen auch wiederholt mißhandelte, während der Ermordeten ein gutes Zeugnis ausgestellt wurde. Ueber den Tod seiner Tochter äußerte sich der Angeklagte nach der Tat nur sehr gefühllos. Seiner jüngeren Tochter hatte er gedroht, daß es ihr noch gerade so wie ihrer Schwester ergehen würde. — Die Geschworenen bejahten nur die Frage nach vorsätzlichem Totschlag. Demgemäß erkannte das Gericht auf die höchst zulässige Strafe von 15 Jahren Zuchthaus.

Weihbischof Dr. Stoffels schwer erkrankt.

Köln, 8. Okt. Weihbischof Dr. Stoffels ist an einem Herzleiden so ernstlich erkrankt, daß das Schlimmste zu befürchten ist. In der Nacht von Freitag auf Samstag ließ er sich mit den hl. Sterbesakramenten versehen.

Lokales.

Elberfeld, 9. Oktober.

e.— **Fahrplanänderungen auf der Strecke Barresbeck-Hattingen.** Zugunsten der Bergarbeiterbeförderung treten von Donnerstag, den 11. Okt., ab, nachstehende Fahrplanänderungen für die Strecke Barresbeck-Hattingen in Kraft: Personenzug 1883, bisher Barresbeck ab 4,19 vorm., verkehrt durchgängig ½ Stunde früher. Der Personenzug 939, bisher Barmen-Wichlinghausen ab 12,50 Uhr, verkehrt durchgängig 10 Minuten früher. Personenzug 1815 bisher Elberfeld-Mirke ab 12,19 Uhr, verkehrt durchgängig 10 Minuten früher. Personenzug 9,50, bisher Bredenscheid ab 10,25 Uhr abends, verkehrt durchgängig 65 Minuten später.

e.— **Gefälschte Reichsbanknoten.** Betrüger haben wiederum Reichsbanknoten in Verkehr zu bringen gesucht, die durch Stempelaufdruck mit einer höheren Wertangabe versehen sind. Vor Annahme dieser verfälschten Noten wird gewarnt mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß von sämtlichen Reichsbanknoten nur die zu einer Milliarde Mark mit dem Datum vom 15. Dezember 1923 (I. Ausgabe) durch Anbringung eines Ueberdrucks, lautend: „Eine Milliarde Mark", auf Vorder- und Rückseite einer Note, die ursprünglich über 1000 Mark lautete, entstanden ist. Bei allen übrigen Reichsbanknoten stimmt der Nennwert mit dem des Schriftsatzes überein; dies gilt auch für die Reichsbanknoten zu einer Million vom 25. Juli 1923 (IV. Ausgabe), bei welcher auf der Querleiste am linken Rande der Vorderseite unter der schwarz erscheinenden Wertzahl „1 000 000" zwei hell erscheinende Zahlen 20 000 sichtbar sind.

e.— **Ausgewiesene Düsseldorfer Schupo in Elberfeld.** Bekanntlich haben die Franzosen in Düsseldorf die gesamten Schupobeamten ausgewiesen. Ein großer Teil der Ausgewiesenen weilt in Elberfeld. Gestern abend erfreute sie die Schülerkapelle des Realgymnasiums im Bergischen Haus auf der Neuen Hardt durch ein Konzert.

e.— **Jubiläum.** Am 10. bezw. 11. Oktober feiern die Herren Karl Sauer, kaufm. Beamter, und Rudolf Kreide, Lagerverwalter, ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum bei den Farbenfabriken vorm. Bayer & Co.

e.— **Auf eine 25jährige Tätigkeit als Lehrer** an der hiesigen Kunstgewerbeschule konnte in diesen Tagen Professor Hinderer zurückblicken.

Barmen, 9. Oktober.

b.— **Einen tragischen Tod** fand ein in der Allee wohnender Mann. Seine Frau war verreist, und als er in der Nacht zum Samstag den Hausschlüssel vergessen hatte, hat er sich am Aufgang des Schwebebahnhofs Adlerbrücke zum Schlafen niedergesetzt. Dabei ist er mit dem Kopf zwischen die Stäbe des Gitters geraten, durch das nachts der Bahnhofsaufgang abgeschlossen wird. Er wurde darin eingeklemmt und ihm die Luft abgeschnitten, so daß er erstickt ist. Am anderen Morgen wurde er von einem Schwebebahnbeamten tot aufgefunden.

b.— **Die Nacheichung im ersten Polizeibezirk** findet vom 8. Oktober bis 20. November im Eichamt in Barmen, Elberfelderstraße 20, statt.

Letzte Telegramme.

Private Anleiheverhandlungen mit der Neuyorker Hochfinanz.

GA. Berlin, 9. Okt. (Eig. Drahtb.) Der frühere Reichskanzler Cuno hat während seines jetzigen Aufenthalts in Neuyork dort mit Bankgruppen Verhandlungen geführt, die nach den vorliegenden Nachrichten ein befriedigendes Ergebnis gehabt zu haben scheinen.

GA. London, 9. Okt. (Eig. Drahtb.) Wie „Daily Telegraph" aus Neuyork meldet, sind dort Vertreter der deutschen Industrie zu Verhandlungen mit amerikanischen Kapitalisten eingetroffen. Die Abgesandten standen unter Führung des Direktors der Stinneswerke, Pott, und des Generaldirektors der Badischen Anilin- und Sodafabriken, Rosch. Sie erklärten zu wissen, daß man in Deutschland nicht auf Staatshilfe von England und Amerika rechnen könnte. Doch hofften sie, praktische Abmachungen mit amerikanischen Interessenten treffen zu können.

England wartet einen französischen Wiederherstellungsplan ab.

GA. London, 9. Okt. (Eig. Drahtb.) In sehr gut unterrichteten politischen Kreisen verlautete gestern, daß die englische Regierung vorläufig noch etwas warten will, ob Frankreich sich dazu entschließen kann, seinerseits in den nächsten Wochen einen für England diskussionsfähigen Wiederherstellungsplan vorzulegen. Legt Frankreich etwa bis Ende des Monats keinen brauchbaren Vorschlag vor, so wird die britische Reichskonferenz ersucht werden, einen den Alliierten zu übermittelnden, genau ausgearbeiteten Wiederherstellungsplan des gesamten englischen Weltreichs aufzustellen.

Stresemann an Knilling in der Steuerfrage.

München, 8. Okt. Der Reichskanzler antwortete auf das Telegramm, das der bayrische Ministerpräsident wegen der Härten der Steuererhebung an ihn gerichtet hatte, wie folgt: „Wegen Milderung steuerlicher Härten verweise ich unter Bezugnahme auf meine Rede im Reichstag auf den Erlaß des Reichsfinanzministers vom 29. September 1923 über die Berücksichtigung leistungsschwacher Steuerpflichtigen bei Durchführung der Steuergesetze. Hierdurch dürften Gefahren für die Existenz der Betreffenden und damit auch für die öffentliche Ruhe und Ordnung beseitigt sein. Die endgültige Entschließung über die sachgemäße Verteilung der zur Erhaltung von Reich und Ländern unvermeidlichen Steuerlast muß der neugebildeten Regierung vorbehalten bleiben."

Auch der Beobachter-Ersatz verboten.

GA München, 9. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Wochenschrift „Das Heimatland" kündigt an, daß sie von nun an dreimal wöchentlich erscheinen werde. Von den Straßenverkäufern wurde das Blatt als Ersatzblatt für den verbotenen „Völkischen Beobachter" angepriesen. Da nach dem Verbot des Generalstatskommissars nicht nur der „Völkische Beobachter", sondern auch das Erscheinen von Ersatzblättern verboten ist, wurde nun auch das „Heimatland" bis zum 14. Oktober untersagt.

Bayern gegen die Kommunisten.

GA München, 9. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Münchener Polizei beschlagnahmte gestern in einem Hause an der Jahnstraße mehrere Zentner kommunistischen Aktionsmaterials, das von der kommunistischen Parteizentrale in Berlin stammte. Es handelt sich um Broschüren, Flugblätter, Bücher und dergleichen.

Eine Versammlung der Erwerbslosen, die gestern abgehalten werden sollte, ist auf Grund der Verordnung des Staatskommissars verboten worden. Zahlreiche Schutzleute zerstreuten vor dem Versammlungslokal die Teilnehmer.

Einer Anzahl von Badegästen aus Sowjetrußland, die besonders in Bad Kissingen ein Leben in Saus und Braus führte, wurde eine Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung in Bayern nicht mehr zugestanden. Die Herrschaften müssen nun aus Bayern abreisen.

Ein Aufruf an die bayrischen Bauern.

GA. München, 9. Okt. (Eig. Drahtb.) Die bayrische Landesbauernkammer hat an die bayerische Landwirtschaft einen dringenden Aufruf erlassen, in dem auf die große Not des Vaterlandes hingewiesen und die bayerische Landwirtschaft aufgefordert wird, in den nächsten Wochen in ausreichendem Maße Kartoffeln und sonstige Lebensmittel auf den Markt zu bringen, damit die Ruhe und Ordnung in Bayern gesichert sei.

Die Kommunisten in der sächsischen Regierung.

Berlin, 9. Okt. (Drahtb.) Wie dem „Vorwärts" aus Dresden gemeldet wird, wird der Kommunist Brenner von der K.P.D.-Zentrale das Finanzministerium und der sächsische kommunistische Landtagsabgeordnete Böttcher das Kultusministerium übernehmen. Die Verhandlungen, die am Sonntag in Leipzig zwischen den Ministerpräsidenten Sachsens und Thüringens stattgefunden haben, sind noch nicht abgeschlossen. Die gemeinsame Sitzung der Fraktionen der S.P.D. und der K.P.D., in der die gemeinsame Regierungserklärung festgestellt werden soll, dürfte am Mittwoch stattfinden. Der Landtag werde voraussichtlich am Donnerstag eröffnet werden.

Direkte Verhandlungen.

TU. Berlin, 9. Okt. Der „Tag" berichtet: Die deutsche Regierung hat die Botschaft in Paris und die Gesandtschaft in Brüssel angewiesen, bei der französischen und belgischen Regierung vorstellig zu werden, um die direkten Verhandlungen über die Wiederaufnahme der Arbeit im besetzten Gebiet zu empfehlen. Gleichzeitig sind auch die deutschen Botschaften in London und Rom angewiesen, über diese Frage Besprechungen einzuleiten. Die englische Regierung dürfte wesentlich andere Maßnahmen im besetzten Gebiet treffen, als die französische und belgische. Schon jetzt machen sich im englisch besetzten Gebiet wesentliche Erleichterungen bemerkbar.

Weitere Verhaftungen in Essen.

WTB Essen, 8. Okt. (Drahtb.) Der Leiter des Postamts I in Essen, Oberpostdirektor Weber, ferner Oberpostsekretär Lammann und die Markenverkäuferin Schmidt sind von den Franzosen verhaftet worden.

Autofallen in Sachsen.

WTB Leipzig, 9. Okt. (Drahtb.) Auf der Landstraße hinter Zwenkau bei Leipzig wurde in der letzten Nacht das Auto eines Leipziger Fabrikanten von etwa zehn bewaffneten jungen Burschen angehalten und am Weiterfahren verhindert. Als der Führer des Autos weiterfahren wollte, wurden drei Schüsse auf das Auto abgegeben. Die Insassen wurden unter Bedrohung mit der Pistole zum Aussteigen gezwungen. Es wurde ihnen erklärt, daß das Auto zur Durchsuchung nach Waffen angehalten worden sei. Die jungen Leute behaupteten, sie seien zur Unterstützung der Polizei da und hätten eine Kontrollstation eingerichtet. Nach vorgenommener Durchsuchung wurde die Weiterfahrt freigegeben.

Opfer eines nächtlichen Streites.

WTB Paris, 8. Okt. Der „Temps" meldet, daß in der Nacht zum 8. Oktober zwischen Arbeitern der Grube Hannibal bei Bochum ein Streit ausgebrochen sei, in den auch einige Franzosen und deutsche Polizisten hineingezogen wurden. Dabei seien zwei Deutsche und ein Franzose getötet worden.

Familiendrama.

WTB. Hirschberg, 8. Okt. Der Arbeiter Fischer in Herischdorf ermordete aus bisher unbekannten Gründen in der Nacht zum Sonntag seine Frau und seine vier Kinder im Alter von drei bis vierzehn Jahren. Ein einjähriges Kind ließ er leben. Fischer stellte sich dann selbst der Polizei.

Die Erdbebenwelle.

WTB Washington, 8. Okt. (Drahtb.) Gestern abend und heute früh wurden in der Universität Georgstown schwere Erdstöße verzeichnet.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung bis zum Abend des 10. Oktober: Fortgesetzt veränderlich mit strichweisen Regenfällen; zeitweise aufheiternd; Temperaturen wenig geändert.

Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.

Mehr als je zuvor

sollte jedermann beim Einkauf von Bekleidungsstücken darauf bedacht sein, nur solche zu erstehen, die aus wirklich guten und tragfähigen Stoffen gearbeitet sind. Keinesfalls darf man sein Geld für sogenannte billige Ware anlegen, denn das Sprichwort: „Gute Ware ist die billigste" besteht auch heute noch zu Recht. — Allgemein bekannt ist, daß ich nur wirklich gute, tragfähige Herren-, Burschen- und Knabenbekleidung führe, daß ich auf Ausstattung und Verarbeitung besonderen Wert lege und meine Preise sehr niedrig gestellt sind. Hierzu bin ich in der Lage, weil ich rechtzeitig großzügige Dispositionen zu niedrigem Dollarstand getroffen habe.

Wiederverkäufer erhalten keine Ware.

Oscar Fromm

Barmen (früher Reichshof) **Altermarkt 28**

Verkauf nur I. Etage.

Weitere Geschäfte:

Dortmund, Oberhausen, Herten. 283b

Ev. Bürgergesellschaft
Morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr, im gr. Saale des Evang. Vereinshauses:
Familienabend.
Herr Past. Niemöller wird e. Vortrag halt.; außerd. musikal. sche Darbietungen. 12559 Nur Mitgl. hab. Zutr. Eintritt frei. Zu zahlreichem Besuch ladet ein **der Vorstand.**

Wir haben verschiedene Lastwagen für tägliche Transporte frei. Ang. H314 Fil. Gld.-Mirke. *

Transporte für **Lastkraftwagen** übernimmt Otto Salberg, Barmen Zeughausstr. 10. Teleph. 2664

Mehr. 5 t Lastwagen für jegliche Transporte frei.
Ang. E 7936 an G. *

Waggonladungen u. Fuhren aller Art, auch ausw., sow. Ausschachtungen werden prompt u. zuverläss. übern. Lungstraß, E. Steinstr. 7. Tel. 4563. *

Unterricht

Schnellförd. Privat- und Einzel-Unterr. in **Buchführung,** Rechnen, Handelskd., Wechsellehre, Bankwesen, Schönschrift u. Sprachen. Stunden nach Belieben bis 9 Uhr abends. 4866
C. J. HILGERS Barmen, Steinertstr. 6.

Neue Lehrgänge in **Stenographie** Maschinenschr., Schönschreiben — eröffnet — Kaufm. Privatschule **Förster** Elb., Alexanderbrücke, Eing. Brückenstr. 4 *

Wer erteilt jg. Dame **Gitarre-Unterricht?** Ang. u. R 507 Fil. B., Bredderstr. 95. †

U.T.

Elberfeld – Herzogstraße

Die Tatsache spricht für sich, daß eine Reihe unserer Besucher es für wert hielt, sich den Film:

Die fünfte Strasse

zum zweiten und zum dritten Male anzuschauen.

Es ist ein Großfilm des guten Geschmacks. — In der Hauptrolle die bildhübsche Künstlerin

Lucy Doraine

Ernst Hofmann . . Robert Scholz . . Willy Kaiser-Heyl . . Wilhelm Diegelmann . . Margarete Kupfer.

Dieser Film ist ein Erfolg, wie wir ihn seit langem nicht zu verzeichnen hatten. Mit hinreißender Gewalt durchrauscht der ewige Rhythmus von Liebe und Leidenschaft dieses herrliche Bild.

Ferner:

Die brennende Kugel

Großer Zirkus-Film in 6 Akten.

In der Hauptrolle der kernige Ringer

Alfred Galaor

Camilly von Holloy

Carl Auen

:-: Käthe Haack. :-:

Außerdem:

Michael Bohnen

Deportiert

Spannend. Filmwerk in 5 Akten. h398

Monopol

Elberfeld, Hofkamp 50.

Unser Spielplan schlägt jeden Rekord und ist kaum zu übertreffen!

Der Roman eines Boxers

Gewaltiger Sensations- und Abenteurerfilm in 6 Akten.

Große Boxerszenen.

II. Schlager:

Das Geheimnis der schwarzen Bande.

Die Geheimnisse von New-York in 6 Akten.

III. Schlager:

Die Macht einer Frau

Streiflichter aus dem Großstadtleben in 6 Akten. b261

Wir machen ganz besonders auf unsern hervorragenden Spielplan aufmerksam, niemand versäume diesen Spielplan.

Vereinigte Stadtthe
Barmen (Mittwoch, 10. Oktbr.)
7½–9½: Immobilisationen im Juni. Komödie i. 3 Akten v. Max Mohr. C 3. III.
6½–10½: Hochzeit. L 4 Mkt. b. C 4. IV.

Thalia-Theater, Elber
Heute und morgen, abends
Die Siegerin.

Im Salaman
Uebern großen Tei
Operettenposse. Anf. 7½. Kasse ab 5 Uhr.

Bavaria-Varieté Abends 8 Uhr: August Schrey-Quartett: Montes, span. paar; Reka, Phänom. b51

MODERN THEATER
Wall 28 **Elberfeld**

Auch in dieser Woche bilden unsere Darbietungen
das Tagesgespräch Elberfelds!
Ein Film für den verwöhnten Geschmack ist das amerikanische Sensations-Schauspiel

Taifun

Abenteurer- und Sensations-Schauspiel
in 7 überaus spannenden Akten
Mit diesem ersten amerikanischen Sensationsfilm bringen wir eine Spitzenleistung amerikanischen Filmindustrie in unserem Programm. Aufführung. „TAIFUN" erzielte bei seiner Uraufführung in Berlin vor wenigen Tagen den größten Erfolg, den je ein Sensations-Film bisher erreicht hat. Ganz ungewöhnliche Leistungen, wie die Aufnahmen von einem absturzenden, sich mehrmals überschlagenden Flugzeug, sowie die Aufnahmen des fürchterlichen Taifuns mit Donner, Blitz und brechenden Sturzseen sind Meisterleistungen mod. Filmtechnik. Von besonderem Interesse dürfte die Mitwirkung eines amerikanischen Kriegsflieg sein, welche bei der Herstellung dieses amerikanischen Großfilms eine bedeutende Rolle gespielt hat.

Hierzu der **II. Teil** (Schlußteil) des herrlichen amerikanischen Großfilms:

Zwei Waisen im Sturm der Zeit

Das große Revolutions-Schauspiel in **12 Akten,** mit den beiden Geschwistern **Dorothy und Lilian Gish**

Der Film, welcher uns in seinem ersten Teil in meisterhafter Weise den Auftakt der großen französischen Revolution vor Augen führt, erreicht in dem heutigen zweiten Teil den Höhepunkt der überaus packenden Handlung.

Außerdem

Charlie Chaplin

in seiner neuesten Groteske

Chaplin schlägt Alles

Kassenöffnung 2¼ Uhr. h57

Rosenhof-Elberfeld
Gastspiel: **Emil Spielmann** **Grete Fluss.** h82

Husten

u. dessen schlimme Folgen.

Husten entsteht durch Reizung der Bronchienschleimhäute und verursacht so den Luftröhrenkatarrh. Viele Menschen leiden daran u. quälen sich jahrelang damit ab, ohne irgendwelche Linderung zu erlangen. Womit beseitigen wir nun dieses Übel? Wir müssen den Hustenreiz beseitigen; das können wir nur, wenn wir das Gegenmittel an die Schleimhäute heranbringen. Wie ist das möglich? Wir nehmen den aus besten Zutaten hergestellten **Original Wörishofener Spitzwegerichsaft und Original Brust- und Lungentee.** Schon nach ganz kurzer Zeit verspüren Sie die Linderung, der Husten läßt nach, verliert sich schließlich ganz.

Allein echt h446
Wörishofener Kräuterhaus
Elberfeld, Turmhof 4
Fernruf 6037 und 3562.
Barm., Berlinerstr. 35

Der Chemiker

der die dauernden großen Fortschritte auf dem Gebiete der chemischen Technologie der Brennstoffe verfolgen, der die praktischen Möglichkeiten für die Ausnutzung dauernd neu in sich aufnehmen, der die wirtschaftliche Lage der brennstoff-chemischen Industrie in der ganzen Welt ständig beobachten will, liest die auf der ganzen Erde verbreitete, hoch angesehene Fachzeitschrift,

„Brennstoff-Chemie"

Herausgegeben von Prof. Dr. Franz Fischer, Mülheim (Ruhr).
Verlag W. Girardet, Essen.
24 Hefte im Jahr.
Zu beziehen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Liliput GRUDE

Billigster u. sparsamster **Grude-Herd** heizt u. kocht!

Unverbindliche Vorführung:
Dipl.-Ing. **H. L. Siemers,** Elb., Brillerstr. 148.

Linoleum.

Alle Sorten Bauqualitäten sofort lieferbar.
Verlegen wird übernommen.
Linoleum - Teppiche - Läufer u. Vorlagen.
Wiederverkäufer Vorzugspreise.
G. Heinz - v. Moock
ELBERFELD. h173
Linoleum- und Teppich-Spezialgeschäft.

Zeenpalast
BARMEN, a. d. Wertherbrücke.

Mittwoch, den 10. Oktober:
Sonder-Konzert
::::: (Wunsch-Abend) :::::
Verstärkte Hauskapelle unter der vorzüglichen Leitung des Kapellmeisters **Adolf Nagels.**
Sonntag, den 14. Oktober:
Großes Frühkonzert
v. 11–1. Verst. Hauskapelle. 974a

Holzschuhe 306
i. Färb., Fabr. u. Haus.
Händler Extrapreis.
Leiterbau- u. Holzw.-Ind., G. m. b. H., B., Allee 211. Fernspr. 4237

Für Kranke

Langjährige Praxiserfahrung und die eminente Hilfskraft meines naturgem. Verfahrens sind gute Gewähr auch für anscheinend „Hoffnungslose" bei Nerven-, Herz-, Magen-, Leber-, Gallen-, Nieren-, Blasen-, Frauen- und Lungenleiden, Asthma, Ischias, Gicht, Rheuma, Arterienverkalkung und allen Hautkrankheiten, Flechten usw.
:-: Keine giftigen Medikamente. :-:
Praxis Elberfeld, Jägerhofstr. 144, Sprechzeit: 5-7, Samst. u. Sonnt. keine.



Der ist mit Hansalin geputzt – Wohl dem, der „Hansalin" benutzt!

MAHNKE
Hersteller Dr. Lettermann, Elberfeld. h406

Zu sämtlichen Kassen zugelassen.
Dr. med. Koch,
Barmen, Bleicherstraße 4.
Röntgeneinrichtung. 441b
Licht- und Diathermie-Behandlung.
Sprechstunden 8–10 und 2½–4 Uhr.

Ball **Wald-Café** **Ball**
Elberfeld, Ronsdorferstr. 192 *
Mittwoch von 4 Uhr ab:
Kaffee - Kränzchen.

Friedenshöhe Elberfeld, Ronsdorfer Straße.
Besitzer: **Franz Hellmann.** h395
Morg., Mittwoch, von 4 Uhr ab: **Konzert u. Kaffeekränzchen**

Café Schützenhalle
Barmen

Von nun an jeden **Donnerstag** (statt Mittwoch)
Große Sonderkonzert
mit verstärkter Kapelle.
Diese Woche **„Wagner-Abend"**
Leitung Herr Kapellmeister **Otto Schenk.**

Kommende Woche: **Großes Programm mit Gesangseinlage** 236b

Vollreifen und Pneuma
in jeder Größe u. erstklass. Fabrikate ab Lager lieferbar.
Westdeutsche Kraftfahrzeug-
Barmen, Oberdenkmalstraße 17
Telephon 3617.

Der wahre Wert

eines Seifenpulvers liegt in seiner sachgemäßen Zusammensetzung. – Seifenpulver und Seifenpulver ist ein großer Unterschied! Es liegt auf der Hand daß minderwertige Erzeugnisse der Wäsche nicht nützlich sind.

Dixin

Henkel's beliebtes Seifenpulver ist ein Seifenpulver von großer Ergiebigkeit u. hervorragender Waschwirkung. Seine Verwendung sichert sorgfältige Behandlung der Wäsche und

billiges Waschen

Vertreter: F. Kaldemorgen, Barmen-U., Telephon 3940. 2966

Volkswirtschaft, Handel und Industrie.

Dollar = 1197 Millionen G. (amtl.)

Reichsbankdiskont . . . . . 90 v. H.
Lombardzinsfuß (10.—13.10.) 1369999900 v. H.
Goldanleihe-Index (Stichtag 2.10.) 84500000 fach
Devisenschatzanweisungs-Index (Stichtag 1.10.) 40400000 fach
(Durchschnitt September 15000000 fach)

Geschäftsmieten.

Vom
Rechtsanwalt Dr. Lehning, Elberfeld.

Das Mietengesetz hat bekanntlich die Festsetzung der Mietpreise zwangsweise geregelt. Seitdem von den Hausbesitzern wiederholt die Aufhebung oder mindestens Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft verlangt worden. Diesem Verlangen ist nunmehr wenigstens zu einem gewissen Teil durch eine neue Ausführungsverordnung des preußischen Wohlfahrtsministers entsprochen worden, derzufolge vom 1. September 1923 ab Geschäfts- und Industrieräume der Zwangsmietbildung befreit sind, daß also der Mietpreis bezüglich dieser Geschäftsräume in diesen Häusern der freien Vereinbarung unterliegt. Bei Anwendung dieser neuen Bestimmung stößt man jedoch auf manche Zweifel. Es ist deshalb zweckdienlich, hervorzuheben, daß nicht ohne weiteres alle „Geschäftsräume" den Bestimmungen des Mietengesetzes entzogen sind. Vielmehr sind in den Bestimmungen des Reichsmietengesetzes nur ausgenommen Räume in Gebäuden, welche, gemäß den Wohnungen des für die Verwaltung, Bewachung und Beheizung des Gebäudes notwendigen, hierfür angestellten Personals — Hausverwalter, Hauswart, Heizer, Nachtwächter — ausschließlich gewerblichen, geschäftlichen oder industriellen Zwecken dienen. Dabei sollen für die Verwaltung, Bewachung und Beheizung eines Hauses nicht mehr als zwei Angestellte in Betracht angesehen werden.

Befindet sich also in einem Hause außer höchstens zwei Wohnungen für solche Angestellte noch eine andere Privatwohnung, so fällt es darüber, nach welchen Grundsätzen die Ausnahmebestimmungen und ist Geschäfts- oder Geschäftshaus nicht anzusehen. Meinungsverschiedenheit hierüber, auf Anrufen der Parteien das Gericht, das aber natürlich an den Bestimmungen gebunden ist.

Die Bestimmungen ermangeln nun aber — wie so manche Gesetze der Neuzeit — der Klarheit und Vollständigkeit, denn sie darüber, nach welchen Grundsätzen darüber, in welcher Weise denn nun der Mietpreis festzusetzen ist, wenn zwischen Mieter und Vermieter eine Einigung hierüber nicht erzielt wird. Hierüber gehen die Meinungen auseinander. Da das Gesetz nicht aufgehoben ist, so läuft der Streit zwischen den Parteien natürlich darauf hinaus, und man muß die Auffassung vertreten, daß eine Aenderung des bisherigen Mietpreises nur dann eintreten kann, wenn der Mietvertrag gekündigt wird. Eine „Kündigung" ist es, ob der Vermieter nun berechtigt ist, eine Klage auf Aufhebung des Mietvertrages zu erheben, weil der Mieter die vereinbarte Miete nicht zahlen will. Den Ausgang einer derartigen Klage würde ich für ungewiß halten. Möglich wäre indessen wohl eine andere Klage des Vermieters gegen den Mieter, deren Begründung hier zu weit führen würde. Kann nun die Goldmiete gefordert werden?

Wohl nicht, obwohl sich unsere Wirtschaft immer mehr und mehr auf die Goldmark umgestellt hat — so führt auch die Zeitschrift „Eisen" aus — ein Teil der zu gleichem Zweck benutzenden Geschäftsleute, soweit er nicht reinen Industrie- und Geschäftshaus wohnende benutzt, zahlt nach wie vor die Friedensmiete.

Die Unklarheiten des Gesetzes wissen Mieter nicht, was denn nun zahlen ist, so daß durch verzögerte Zahlung Geldentwertungsgewinn. Zu allem Ueberfluß kommt nun Berlin die Nachricht, daß dort die Regierung diese Ausnahmebestimmung über Geschäftshäuser aufzuheben, weil Versprechungen der Hausbesitzer, auf die Vermieter dahin einzuwirken, ihnen die Goldmiete bei reinen Geschäftsräumen nicht verlangt werde, doch fast allgemein Anspruch erhoben werde, und in die gegenwärtige Zeit noch nicht für gegründete sich auf die volkswirtschaftlich richtige Erwägung, daß wenigstens wieder in ein richtiges Verhältnis und Verzinsung der in die Geschäften Kapitalien gebracht werden sollen, finanziell in der Lage sind, und gemieteten Räume zu Berufszwecken der Gewinn großer Geschäfte in Verhältnis zur gezahlten Miete steht, volkswirtschaftlich wünschenswerte Ausnahmebestimmung insbesondere an, daß nunmehr zahlreiche Geschäftsräume verkleinert zusammengelegt würden, und daß hierdurch Räume für Wohnungen frei werden, ferner daß größere Firmen Neubauten errichten, wiederum indirekt Wohnräume frei würden. Bauunternehmer und die für sie arbeitenden würden Beschäftigung finden, größere in alten Häusern könnten wieder endlich auch Kapital wertbeständig und dadurch der Devisenspekulation entzogen.

Hervorgehoben ist aber, daß die Wirkung des Gesetzes natürlich auch manche Ungerechtigkeit zeitigt, erwähne beispielsweise nur den häufigen Fall, daß der eine Geschäftsinhaber, welcher sein Geschäft oder seinen Laden in eigenem Hause zu betreiben, die Miete, nach dem Reichsmietengesetz bezahlt, während der nebenan in seinem Fabrik- und Geschäftshaus wohnende eine erheblich höhere Miete für gleich oder minderwertigere Räume zu zahlen

Devisenzahlungen in der Konfektion.

Seitdem durch die Verordnung über die Devisenerfassung vom 7. September 1923 und die hierzu erlassenen Durchführungsbestimmungen in der Kontrolle der Geschäftsbetriebe über Eingang und Ausgang von Devisen eine Verschärfung eingetreten ist, dürfte es sowohl für Lieferanten wie Abnehmer geboten sein, sich streng an die gesetzlichen Bestimmungen zu halten. Grundsätzlich verbietet der § 2 Abs. 1 der Valutaspekulationsverordnung vom 8. Mai 1923 in der Fassung vom 29. Juni 1923, bei Inlandsgeschäften Zahlungen in ausländischer Währung zu leisten oder anzunehmen. Zugelassen ist, wie Rechtsanwalt Dr. Wolff im „Berl. Tabl." hervorhebt, eine derartige Zahlung nur bei den im § 3 Abs. 1 der Ausführungsbestimmungen in der Fassung vom 29. Juni 1923 aufgeführten Fällen. Der hauptsächlichste, wohl der einzige für die Konfektion in Anwendung kommende Fall ist der in Nr. 11 aufgeführte, wo es heißt, daß das Verbot der Zahlungen in ausländischer Währung keine Anwendung findet, wenn diese Zahlungen an Mitglieder des Deutsch-Niederländischen Finanzabkommens vom 11. Mai 1920 zu leisten sind. Durch dieses Abkommen ist der deutschen Wirtschaft von Holland ein Kredit von 200 Mill. Gulden in der Weise eingeräumt worden, daß die industriellen Betriebe, die Rohstoffe aus dem Auslande beziehen, für ihre Auslandsverpflichtungen diesen Kredit in Anspruch nehmen können. Nur soweit ein Fabrikant dem Kreditabkommen angeschlossen ist, darf an ihn in ausländischer Währung gezahlt werden, aber auch nur bis zur Höhe des jeweils von ihm in Anspruch genommenen Kredits. Vielfach berufen sich die Fabrikanten, zumal wenn sie dem Deutsch-Niederländischen Finanzabkommen nicht angehören, darauf, daß sie als Importeure auf Grund des von ihnen getätigten ersten Umsatzes der aus dem Ausland eingeführten Waren zur Annahme von Devisen berechtigt sind. An sich würde ein solcher Umsatz nach Nr. 2 des § 3 Abs. 1 der Ausführungsbestimmungen auch von dem Verbot der Zahlung in ausländischen Zahlungsmitteln befreit sein, wenn nicht in der Ausnahmevorschrift als weitere Voraussetzung verlangt wird, daß der importierende Lieferant an der eingeführten Ware keine Be- oder Verarbeitung vornimmt, die über die Zwecke der Sortierung, Reinigung und Erhaltung hinausgeht. Da im Betriebe des Lieferanten nun eine Veredlung der eingeführten Rohstoffe (in der Weberei, Färberei) stattfindet, darf für den Absatz der verarbeiteten Stoffe Auslandswährung nicht gezahlt werden.

Ebensowenig darf die Zulässigkeit der Zahlung in Auslandswährung auf den Ausnahmefall in Nr. 3 der oben genannten Vorschrift gestützt werden, der besagt, daß das Verbot der Devisenzahlungen keine Anwendung findet bei Geschäften über Lieferung von Waren, die der Erwerber erwirbt, um sie ohne Be- oder Verarbeitung nach dem Ausland zu versenden. Da der Abnehmer aus den vom Lieferanten gekauften Stoffen, von denen noch nicht einmal beim Erwerb immer feststeht, ob sie zu Ausfuhrzwecken verwandt werden, neue Fabrikate herstellt, darf der Lieferant auch in diesem Falle keine Zahlung in Auslandswährung verlangen, der Abnehmer sie leisten.

Eine Bank für wertbeständige Finanzierungen.

Aus dem Bedürfnis der Zeit ist die „Bank für wertbeständige Finanzierungen A.-G." in Berlin W. 9, Eichhornstraße 5 (Berliner Pfandbrief-Amt) ins Leben gerufen und hat dort ihre Tätigkeit begonnen. Beteiligt sind an diesem Institut: das Berliner Pfandbriefamt, die Deutsche Kaiffeisenbank A.-G., die Kur- und Neumärkische Ritterschaftliche Darlehnskasse, der Bund der Berliner Haus- und Grundbesitzer E. V. (Berliner Bank für Handel und Grundbesitz A.-G.) und das Bankhaus Karl Rudorff. Das Grundkapital ist von diesen übernommen und voll eingezahlt. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist Geheimer Justizrat Dietrich, Präsident der Deutschen Raiffeisenbank, stellvertretende Vorsitzende sind Hauptritterschaftsdirektor von Winterfeld, (Kur- und Neumärkische Ritterschaftliche Darlehnskasse), und Le Viseur, Syndikus des Berliner Pfandbriefamts. Die neue Bank gedenkt den wertbeständigen Geldverkehr zu pflegen und wird neben dem Depot- und Depositenverkehr die Annahme und Ausleihung von Geldern auf wertbeständiger Grundlage sich zur besonderen Aufgabe machen. Zahlreiche Personen, Gesellschaften, Behörden und Unternehmungen können nunmehr dort ihre Gelder kurz- und langfristig anlegen und gegen Entwertung sicher schützen. Der Industrie und Landwirtschaft bietet sich die beste Gelegenheit, Kredite für werbende Zwecke zu erlangen. Dieses neue Institut wird somit unserer Volkswirtschaft wertvolle Dienste leisten. Der Landwirt hat z. B. nun die Möglichkeit, sein Geld nach der Ernte wertbeständig anzulegen, um es im Frühjahr für Anschaffungen vollwertig zu verwenden. Wer Papiermark besitzt und das Kapital nun wertbeständig anlegen möchte, dem ist hier gute Gelegenheit gegeben. Die eingezahlten Papiermarkbeträge können in Goldmark auf Basis der Dollarschatzanweisungen, in Roggenmark auf Basis der Mittelnotierung für märkischen Roggen oder auch in anderer Festmark auf der Grundlage von Kali, Kohle oder Holznotierungen umgerechnet werden. Die Verzinsung, die ebenfalls eine wertbeständige ist, erfolgt nach besonderer Vereinbarung.

*

Die Elberfelder Privatbank Akt.-Ges. beabsichtigt, wie schon kurz mitgeteilt, der am 30. 10. stattfindenden Generalversammlung eine Kapitalerhöhung von nom. 250 000 000 auf nom. 600 000 000 Mark vorzuschlagen. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre soll ausgeschlossen werden. Den alten Aktionären wird ein Bezugsrecht eingeräumt im Verhältnis von 1:1 zu einem sehr günstigen Kurse. Von den dann verbleibenden 100 000 000 Mark Aktien werden nom. 20 000 000 der Verwaltung zur Verfügung gestellt, die restlichen 80 000 000 Mark einem Konsortium übergeben. Nach Abzug der Unkosten hat dieses Konsortium einen Teil des Gewinnes an die Verwaltung abzuführen. Das Unternehmen ist, wie die Verwaltung mitteilt, überaus stark beschäftigt und sind die Gewinnergebnisse dergestalt, daß schon jetzt mit der Ausschüttung einer ansehnlichen Dividende zu rechnen ist. Die Zukunftsaussichten sind unter allen Vorbehalten, die durch die gegenwärtige wirtschaftliche und politische Lage gegeben sind, die denkbar besten.

Der heutige Börsen-Ruhetag.

Der Marksusammenbruch setzt sich fort. — Der Dollar weit über eine Milliarde. — Effektenhausse im Freiverkehr.

GA. Berlin, 9. Okt. (Eig. Drahtb.) Trotz des Vertrauensvotums für Stresemann und der hartnäckig sich erhaltenden Meldung über die angebliche Bereitschaft der Rentenbank Hypothekenbanken und Industrie- und Handelsunternehmungen Goldanleihen zu gewähren, setzte sich der Zusammenbruch der Mark heute in gerade erschreckendem Umfange fort. Man fürchtet ein verhängnisvolles Wiederaufleben des innerpolitischen Streites im Hinblick auf die angeblich von der Ruhrindustrie an die Reichsregierung gerichteten Forderungen, namentlich soweit sie die Verlängerung der Schichtzeit betreffen. Ebenso hegt man ernste Besorgnisse wegen des Abkommens, das die Otto-Wolff-Gruppe mit dem General Degoutte abgeschlossen haben soll, welches dem Reiche Abbruch tun werde, so vorteilhaft es sich auch von privatwirtschaftlichem Standpunkte der betreffenden Gruppe aus ausnehmen möge.

Schon gestern abend waren die Devisen wesentlich höher gesucht, insbesondere aus dem besetzten Gebiet, wie man sich offenbar im Hinblick auf die fortdauernden Beschlagnahmen des deutschen Geldes von diesem freizumachen sucht. Das Pfund war gestern spät abends fünf Milliarden.

Milliarden. Dollarnoten 1,2 Milliarden. Heute vormittag war das Devisengeschäft in Berlin zwar sehr ruhig, da man eine neue Intervention der Regierung am Devisenmarkt in Rechnung stellte. Gleichwohl eröffnete der Dollar weit über Neuyorker Parität. Der Neuyorker Schlußkurs für die Mark hatte sich zwar gebessert und eine Parität von rund 800 Billionen ergeben, an der Nachbörse hatte sich die Mark dann allerdings wieder verschlechtert auf 870 Millionen. In Berlin war der Dollar vormittags 1,15 bis 1,20 Milliarden und das englische Pfund 5,2 bis 5,4 Milliarden. Damit ist die Mark zur weitaus schlechtesten Geldwährung geworden, die noch hinter den russischen Rubel zurücktritt.

An der Börse setzte sich die Aufwärtsbewegung der Devisen noch weiter fort. Im freien Verkehr wurden Pfundnoten mit 7,2 bis 7,3 Milliarden gehandelt, dementsprechend der Dollar mit 1,6 Milliarden. Die Reichsbank behielt im allgemeinen ihre gestrigen Repartierungssätze bei, mußte aber die Devisenkurse ebenfalls wesentlich heraufsetzen. Der Dollar war amtlich 1 197 000 000 bei sechsprozentiger Repartierung, das englische Pfund amtlich 5 483 250 000 bei achtprozentiger Repartierung.

Am Notenmarkt waren die Repartierungssätze ungefähr die gleichen wie gestern. Große Pfundnoten wurden mit 15 und kleine mit 25 Prozent bei einem Mittelkurs von 1,2 Milliarden mit 10 Prozent zugeteilt. Stürmische Nachfrage zeigte sich heute für Goldanleihe und für Dollarschatzanweisungen, die heute erstmals an einem börsenfreien Tage amtlich notiert wurden und zwar zu einem Einheitskurs. Dieser stellte sich für Dollarschatzanweisungen auf 1,5 und für Goldanleihe auf 1,2 Milliarden. Im freien Verkehr wurden vor der amtlichen Notiz Dollarschatzanweisungen mit 1,1 bis 1,25 Milliarden und Goldanleihe mit 1 Milliarde gesucht. Zur Börsenzeit stiegen Dollarschatzanweisungen im freien Verkehr auf 1,5 Milliarden und gingen dann bis auf 1,425 Milliarden zurück, waren aber nach der amtlichen Notiz wieder zu 1,5 Milliarden gesucht. Goldanleihe mittags zunächst 1,35 Milliarden, später 1,3 und nach der amtlichen Notiz 1,25 Geld und 1,3 Milliarden Brief.

Im freien Effektenverkehr waren Wertpapiere heute stürmisch gesucht und zwar zum Teil zu wesentlich höheren Kursen als gestern, insbesondere die neuen Valutapapiere. Elektr. Licht- und Kraftanlagen zu 3,25 (gestern 1,9) Milliarden; von Elektrizitätswerten A.E.G. 1,5 (1,15) Milliarden, von Bankaktien namentlich Bank für elektr. Werte, Deutsche Bank, Diskontogesellschaft, Barmer Bankverein, Mitteldeutsche Kredit sowie die beiden österreichischen Bankfirmen, Wiener Bankverein zu 190 (125,5) Millionen. Von Petroleumwerten interessierten namentlich Deutsche Erdöl, Api, Deutsche Petroleum und Rütgers, von Montanwerten namentlich Rombacher und die Werte des Phönixkonzerns im Hinblick auf das Abkommen mit Degoutte, außerdem 3½proz. preußische Konsols.

Der Geldmarkt war nach wie vor flüssig.

*

Ergänzungen zum Kurszettel vom 8. Oktober.

Deutsche Reichsanl. 5 0,43, Berg.-Märk. Ind. 91, Berl. Hyp.-Bank 85, Berlin-Burger 280, Burderus 4950, Faber Blei 1000, Frankf. Zucker 1500, Gelsenk. Berg 14 500, Hallesche Masch. 1000, Harkort Brücken 2000, Heid & Franke 130, Hoffm Stärke 200, J. A. John 240, Leopoldsgr. 1700, Rockstroh 3000, Ver. Schuhf. 210.

Essener Börse.

GA. 8. Oktober. An der heutigen Essener Börse ist der Kohlenkuxenmarkt außerordentlich fest. Die schweren Werte steigerten ihre Kurse um durchschnittlich 1½ Billion Mark. Umsätze kamen aber wieder nicht zustande. Recht lebhaft dagegen gestaltet sich die Geschäftstätigkeit in Kohlenaktien, von denen Adler um 2 Milliarden höher bezahlt wurden. Westfälische Bergbau stiegen um 450 Millionen Prozent und Karl Friedrich um 150 Millionen. Braunkohlenwerte tendierten ruhig, aber fest. Auf dem Kalimarkte waren die Papiere der Winterhallgruppe bevorzugt. Winterhall selbst zogen um 400 Milliarden Mark an. Der Markt der unnotierten Werte war nicht einheitlich, doch überwogen auch hier die Kurssteigerungen.

Neu eingeführt wurden Alberding, die bei steigendem Kurse und großer Nachfrage stark repartiert wurden.

(Aktien in Millionen Prozent)

Amtlich:	Geld	Brief		Geld	Brief		Geld	Brief
D. f. Niedrh.	—	—	D. Lastauto	375	450	Masch. Kr. jg.	—	—
Düss. A.T.V.	—	—	Defries Hem.	—	—	Masch. Wilh.	450	550
Düss. Bank	—	—	Drtm. Valk.	750	950	Nivel	30	40
Ess. Akt.-Br.	—	—	Dortm. Zem.	160	200	Nordd. Union	225	275
Gerresh. Gl.	—	—	D.-R. App.-B.	—	—	Oese	170	220
Zollv. Neuess	—	—	Elb. Bearb.	—	—	Oyt. Schütz	120	160
N. Güterass.	—	—	Eisen Länen	85	110	Oesabr. Met.	—	—
Rhein. Bahn	—	—	Elb. Kupf. M.	—	—	Pass. Saarb.	—	—
Schwabenb.	—	—	Elsas jun.	60	80	Pinguin	70	90
Wagg. Uerd.	2750	3750	Emswerke	190	250	Rabag	55	80
Nichtamtl.			Ernag	1600	1900	Remy Nachf.	550	650
			Fadag	70	90	Rh. Linol.	4500	—
			Färbolw.	—	—	Rh W. Ban-I.	—	—
Abraham Gb	40	—	Gebr. Funke	250	325	R. W. E.	8000	10000
Allg. Banky.	—	—	Getreidek.	—	—	Rhen. Pap.	35	45
Allg. Hochb.	500	600	Graaf	225	—	Schilde	150	220
Alsberg	250	350	Hanse-Imm.	300	400	Schacht. V.	575	675
Avramikos	34	—	Hansa Lloyd	175	225	„ jg.	—	—
Beck. Kohle	1900	2400	Hermingha.	—	—	Schiffskred.	—	—
Beck. Stahl	2000	2300	Hoobenw.	300	375	Schöd., jg.	275	350
Benz	700	800	Iban	180	200	Sichel & Co.	860	—
Bergina	—	—	Isolierrohr	160	210	Stahl Krone	150	200
Chem. Krew.	300	350	Kab. Rheydt	3100	3600	Stock & K.	70	95
Chem. Oberk	1200	1700	Karstadt	275	350	Tiag	100	140
Chem. Stark	—	—	Köln-Lind.	1800	—	Lagerwitzer	—	85
Clto	—	—	Krist. Kemp.	—	—	Vema	80	150
Contibank	60	75	Löwenstein	—	75	W. Met. Lipp	600	—
D. Ndl. Bank	28	38	Mann. Meing	—	—	Wibag	375	450
						Webag	—	—

Kölner Wertpapierbörse.

GA. 8. Oktober. Die Devisensteigerung wirkte sich auch auf dem Wertpapiermarkt in scharfen Kurssteigerungen aus. Immerhin scheint die bevorstehende wirtschaftliche Krise das Publikum zu veranlassen, weitere Effekten zu verlangen. Die Abgaben wurden aber auch heute wieder von der Spekulation glatt aufgenommen. Montanwerte zogen unter Führung von Gelsenkirchener Berg und Dahlbusch beträchtlich an. Von chemischen Werten lagen besonders fest chemische Rhenania und Farbwerke Rasquin, die sich mehr als verdoppelten. Von Pulverwerten waren Rheinische Sprengstoff heute vernachlässigt. Maschinenaktien sehr gesucht. Besonders gefragt waren Köln-Lindenthaler Metalle, bei denen das Angebot in keinem Verhältnis zur Nachfrage stand. Spinnereiwerte ebenfalls stark gesucht und wesentlich höher bezahlt. Von Bankaktien erzielten Barmer Bankverein eine gewaltige Kurssteigerung.

Am Markt für unnotierte Werte entwickelte sich ein äußerst lebhaftes Geschäft.

(Die Notierungen verstehen sich in Millionen Prozent)

Adler Kohle	4800-6000	Hansa Lloyd	200-260	Rh. Volksbk	250-325	
Allg. Banky.	22-28	Harb. Hobel	100-120	Richarz	150-170	
And. Möbel	145-175	Hermingh.	2000	Rogler-Wk	550-775	
Alsberg	3000	Herm. Likör	2500	Selve	475-765	
Avramikos	32-38	Herm. Hand.	40-50	Siegw. Glas	3000	
Ar. Sprudel	700	Houbenw.	325-400	Sichel & Co.	850-975	
Beck. Kohle	2000-2500	Jagdfeld	13,5-18	Schuk Rhein	598	
Beck. Stahl	1700-2300	Siedl.-Bau	95-115	Stahlbg. alt.	65-75	
Benz Motor	5000	Isolierrohr	2000	dto. junge	55-65	
Bergina	50-60	Jung	90-95	Stahl Krone	225-300	
Berkowicz	42-48	Kab. Rheydt	3200-3800	Stahl Oese	170-270	
Brk Zukunft	9000-10300	Karstadt	240-300	Stock & K.	60-75	
dto. Anleihe	3000-3800	Koll & Spitz	270-310	Text. Meyer	90-125	
Bruck. Film	55-65	Klb. Kupfer	6008	Tiag	906	
Karl Friedr.	875-1025	Rheindahl	200-270	Thieuhaus	70-85	
Chem. Krew.	325-450	Lepr. & Siv.	45-100	Udelhoven	1506	
Kred Mrhein	23-30	Löwenstein	65-85	Vema	110-130	
Dempewolf	80-110	Mansfeld	1900-2800	Valnoplast	256	
Deulig Film	75-85	Minlos	18-23	Webko	11506	
D. Fahrzeug.	2000	Mrh. Sägew.	260-300	Welka	220-240	
Dol. Basalt	2200-2800	Niwel	38-65	W. Baumw.	55-70	
Dortm. Zem	275-350	Pohlig A.-G.	4000	Wessel	900-1100	
Elsas	70-80	Rapallie	80-100	Holzunion	90-110	
Farbw. Hipp	2100	Reisert	6000	Willersch.	110-150	
Grauw Baz.	900-1050	Rhein. Glas	3900-4200	Wynen Ztg.	22-40	
Hansa-Imm.	4000	Rh. Preßhefe	280-350			

Devisenkurse.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen	8. Oktober Geld	8. Oktober Brief	9. Oktober Geld	9. Oktober Brief	rep.
Holland 1 Gulden	329175000	330825000	473812500	476187500	5
Buenos Aires	275310000	276690000	396012500	398987500	50
Belgien 1 Fr.	41895000	42105000	63840000	64160000	9
Norwegen 1 Kr.	131670000	132330000	189525000	190475000	10
Dänemark 1 Kr.	148627500	149372500	211470000	212530000	10
Schweden 1 Kr.	221445000	222555000	319200000	320800000	10
Finnl. 1 finn. M.	22543500	22656500	32718000	32882000	—
Italien 1 Lire	37506000	37694000	54463500	54736500	10
England 1 Pfd. St.	3798000000	3808000000	5468250000	5513750000	8
Amerika 1 Dollar	835905000	840096000	1197000000	1203000000	6
Frankreich 1 Fr.	49875000	50125000	72817500	73182500	5
Schweiz 1 Fr.	149625000	150375000	215460000	216540000	10
Spanien 1 Pes.	112717500	113282500	162592500	163407500	25
Japan 1 Yen	413992500	416007500	593512500	596487500	—
Süd-Slav. 1 Din.	9975000	10025000	14463750	14536250	25
Rio 1 Milreis	80797500	81202500	115710000	116290000	—
Oest. abgst. 100 K.	1177000	1183000	1715700	1724300	40
Prag 1 Kr.	24738000	24862000	36109500	36290500	20
Ungarn 1 Kr.	44388.00	44612.00	64837.00	65163.00	—
Sofia 1 Lewa	7980000	8020000	11770500	11829500	50
Lissabon 1 Milr.	33316500	34483500	47880000	48420000	—

Berliner 11-Uhr-Devisen vom 9. Oktober. Amsterdam 483 000 000, Brüssel 62 600 000, Kopenhagen 216 300 000, Italien 55 600 000, London 5 600 000 000, Neuyork 1 230 000 000, Paris 73 900 000, Schweiz 220 300 000, Prag 36 500 000. Tendenz: Eilkurse steigend.

Amtliche Kölner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen	5. Oktober Geld	5. Oktober Brief	8. Oktober Geld	8. Oktober Brief
Holland 1 Gulden	253365000	254635000	384037500	385962500
Frankreich 1 Fr.	38403700	38596300	58450000	59750000
Belgien 1 Fr.	32167800	32332200	50274000	50526000
New York 1 Doll.	652365000	655635000	1037400000	1042600000
England 1 Pfd. St.	2977537500	2992462500	4728150000	4751850000
Schweiz 1 Fr.	116707500	117292500	189525000	190475000
Italien 1 Lire	29977400	29122600	45885000	43115000
Kopenhag. 1 Kr.	113515500	114084500	182047250	183952750
Christiania 1 Kr.	101495500	102004500	161595000	162405000
Stockholm 1 Kr.	171071300	171928700	273315000	274685000
Spanien 1 Pes.	88078300	88520700	138153750	138846250
Prag 1 Kr.	19351500	19448500	29925000	30075000
Budapest 1 Kr.	—	—	—	—
Wien neue 100 K.	925181	929819	1496250	1503750

Züricher Devisen vom 9. Oktober. Wechsel auf Berlin 0,000006, Wien 000785, Prag 16,75, Holland 219,77, Neuyork 558½, London 25,43, Paris 33,80, Italien 25,40, Brüssel 28,75, Kopenhagen 98¼, Stockholm 148, Christiania 87¾, Madrid 75¾, Buenos 183¼, Budapest 0,003021/2, Agram 6,55.

Amsterdamer Eröffnungskurse vom 9. Okt. Wechsel auf Berlin ca. 3, London 11.53¾—58¼, Paris 15.32½—40, Brüssel 13.02—10, Neuyork 254—54½, Wien 0.0035½—36, Stockholm 67.65—75, Christiania 3990 Brief, Kopenhagen 4470 Brief, Schweiz 4550—60, Italien 11.65½—75½, Madrid 3430—50, Budapest 0.01—1¾.

WTB. Neuyork, 8. Okt. **Nachbörsenkurse der Mark:** 0,011 bis 0.012 gleich 909 090 000 bis 833 333 333 Mark für den Dollar.

Warenmärkte.

Die Kölner Produktenbörse vom 8. Okt. war gut besucht. Angebot fand schlanke Aufnahme. Eine Preisnotierung unterblieb.

Berliner Produktenbörse vom 9. Oktober.

Weizen, märk., 1800—1900, geringes Angebot; Roggen, märk., 1600—1750, geringes Ang.; Sommergerste, märk., 1700—1800, geringes Angebot; Hafer, märk., 1600 bis 1500, steigend; Weizenmehl 6800—6500, ger. Ang.: Roggenmehl 4600—6000, ger. Angebot; Weizenkleie 600 bis 700, stramm; Raps 650—725, stramm; Vikt.-Erbsen, 4000 bis 5000; Erbsen, kleine 3250—4000; Rapskuchen 900 bis 950; Kartoffelflocken 1200—1300.

GA. **Berliner Kartoffelnotierungen vom 8. Oktober.** Kartoffelpreise: für 50 Kilo Erzeugerpreis ab märkischen Stationen: weiße, rote und gelbfleischige Speisekartoffeln 150—200 Millionen Mark.

Berliner Metallnotierungen vom 9. Oktober.

Preise in 1000 Mark für 1 kg

Elektrolytkupfer wire bars	—
Raffinadekupfer (99—99,3%)	440000—460000
Original-Hüttenweichblei	180000—190000
Original-Hüttenzoblgut im freien Verkehr	—
dto. Preis des Hüttenverbandes	230000—250000
Remelted Plattenzink	185000—190000
Original-Hütten-Aluminium 98—99%	830000—830000
dto. in Walz- oder Drahtware	—
Banka-Stratts-, Australzinn	1400000—1500000
Hüttenzinn, mindestens 99%	1300000—1400000
Reinnickel 98—99%	850000—870000
Antimon-Regulus	180000—180000
Silberbarren 900 für 1 kg fein	38000000 35000000

GA. **Londoner Metallbörse.** London, 8. Oktob. (Eig. Drahtb.) Amtliche Notierung mittags: Kupfer gegen Kasse 61.75, für drei Monate 62.35, Zinn gegen Kasse 205.25, für drei Monate 203.25. Die Preise verstehen sich in Pfund Sterling für die englische Tonne gleich 1016 Kilogr.

GA. **Bremer Baumwolle.**

	5./10.	8./10.
Fully middling good colour and staple	4451.6000 nom.	6053.7000 nom.

Aktien Kuxe **Wertpapiere** Notgeld Scheeks
nach bewährtem Geheimverfahren
Graphische und chemigraphische Kunstanstalt
W. Girardet, Essen Fernspr. 2140 bis 2147 Telegr.: Postblatt Essen

Ein Augenzeuge über das Erdbeben in Japan.

GA Hamburg, 9. Okt. (Eig. Drahtb.) Ueber die Erdbebenkatastrophe in Japan berichtet der Berliner Kunsthändler Dr. Burchhardt, der jetzt als erster Deutscher aus Japan zurückgekehrt ist, unserem Korrespondenten folgendes: Ich befand mich seit dem 31. August an Bord des englischen Dampfers „Empreß of Australia", dem früheren deutschen „Tirpitz", im Hafen von Jokohama. Alle Reisenden beobachteten am 1. September vormittags das lebhafte Treiben, wie es sich bei der Abfahrt eines großen Dampfers stets abspielt. Es hatten sich Schaulustige in Mengen eingefunden. Am Ufer ging es zu wie beim Karneval. Selbst die Papierschlangen fehlten nicht. Eine Minute nach 12 Uhr mittags wurde unser Schiff ganz plötzlich mit einem fürchterlichen Ruck einen bis zwei Meter in die Höhe geschleudert. Mit Schrecken sah man, daß am Meer die großen Lagerhäuser in sich zusammenstürzten und mit allen Menschen und Fahrzeugen in einen großen Erdriß versanken. Die Verbindung mit dem Lande war abgeschnitten. Wasser floß in den Erdspalt, in dem Menschen und Tiere vergeblich um Rettung rangen. Ueberall stieg brauner Rauch auf, so daß ich zunächst an eine ungeheuere Explosion glaubte. Ein Blick nach der Stadt zeigte aber, daß dort etwas Fürchterliches vorgegangen war. Ganz Jokohama war in Dunkel gehüllt, nur vereinzelte Reste von Häusern sah man daraus hervortauchen. Erst nach dem zweiten und dritten Stoß sprach jemand das Wort „Erdbeben" aus. Das Ereignis war mit solcher Plötzlichkeit gekommen, daß den meisten die Fähigkeit fehlte, die Dinge zu fassen. Die weite Bucht von Jokohama war in eine große Staubwolke gehüllt. Von der Stadt sowie dem in der Nähe gelegenen Tokio war fast nichts zu erkennen. Am Meer vor uns wimmelte es von Menschen, die um ihr Leben kämpften. An Bord brach eine Panik aus. Die chinesische Besatzung lief in die Kabinen und bemächtigte sich der Rettungseinrichtungen. Erst der Strenge der Offiziere gelang es, sie wieder zur Vernunft zu bringen. Grausig war die unheimliche Stille, mit der sich alles abspielte. Der Schrecken war so groß, daß er allen die Stimme verschlug. Erst langsam kehrte den Menschen die Sprache zurück.

Ab und zu wurde die Stadt sichtbar. Sie schaukelte direkt und bewegte sich in großen Wellen. Nach dem ersten Stoß waren fast alle Häuser vernichtet, und heute stehen von Jokohama nur noch fünf schwerbeschädigte Häuser. Nach dem dritten Stoß, etwa um 12,15 Uhr, brach an mehreren Stellen Feuer aus. Gleichzeitig setzte ein Taifun von ungeheuerer Gewalt ein, der im Augenblick das ganze Hafenviertel in Brand setzte. Mit dem Taifun kam eine Springflut; die wilderregte See brandete nach der Stadt zu. Schon trafen die ersten halbverbrannten Menschen aus der Stadt am Ufer ein und suchten im Wasser Rettung vor dem Feuer. Vergeblich versuchten sie auf die Schiffe zu kommen. Bald trieb der Taifun die Flammen wieder über den Hafen fort. Die kleinen Schiffe fingen ohne weiteres Feuer, und auch unser Schiff wäre in Flammen aufgegangen, wenn die Besatzung nicht unermüdlich das Schiff unter Wasser gehalten hätte. Armdicke Taue entzündeten sich wie Zunder in der Hitze. Eisenteile wurden rotglühend. Unsere Maschinen hatten durch die Erdstöße und die Hitze gelitten. Alles an Bord war wie geglüht. Die Haut schrumpfte ein und platzte. Die Augen entzündeten sich. Man dörrte bei lebendigem Leibe aus. Die Frauen fielen in Weinkrämpfe. Um 3½ Uhr schlug der Taifun abermals um, trieb die Wellen in die Stadt hinein und riß alles, was im Wasser Schutz gesucht hatte, Menschen und Tiere, mit sich fort. Das war das Ende von Jokohama und eines großen Teiles der Bevölkerung. Wer nicht verbrannte, erstickte im Qualm oder dörrte in der Hitze aus. Plötzlich riß der Taifun einen großen japanischen Dampfer von den Ankern los, und das Schiff kam in voller Geschwindigkeit auf die „Empreße" zu. Wir glaubten, unser Ende sei gekommen. Im letzten Augenblick setzten die Maschinen des japanischen Schiffes ein, und die Wucht des Zusammenstoßes wurde dadurch gemildert. An unserem Schiffe wurde aber die Schraube zerstört, so daß wir völlig manövrierunfähig wurden. Ungefähr acht Tage lang brannte Jokohama an allen Ecken, und in der Ferne sahen wir Tokio, das mit der Straßenbahn in 15 Minuten zu erreichen ist, ebenfalls brennen. Unaufhörlich explodierten die großen Munitions- und Oel-Depots der Flottenstation und die großen Gasbehälter beider Städte, so daß der ganze Halbkreis am Lande vor uns ein riesiges Flammenmeer bildete. Hinter und neben uns taumelten brennende Schiffe. Als beim Umspringen des Taifuns auf kurze Zeit die Sonne hervortrat, beleuchtete sie ein wahres Höllenbild.

Bei einer späteren Besichtigung der Schreckensstätte sah man, daß Tausende von Menschen dadurch ums Leben gekommen waren, daß sie sich ins Wasser gestürzt hatten, um sich vor der Hitze zu retten. Die Kanäle in der Stadt trockneten aber bald aus, und in die sehr wenig feuchten Schlammschichten stürzten sich immer neue Körper. Die Stärkeren trampelten die Schwächeren nieder. Schließlich wurden sie alle Opfer der Höllenglut. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man fünf bis sechs Schichten von Toten in diesen etwa 50 Meter breiten Kanälen. Andere retteten sich in den großen Torweg der steinernen Spezialbank, dort Kühlung erhoffend. Nachdrängende drängten die ersten zusammen. Der hintere Ausgang war durch ein eisernes Gitter verschlossen, und als die Hitzwelle kam, fanden die dichtgedrängten Menschen stehend aneinandergepreßt den Tod. Auch die Flüchtlinge wurden von der Hitze erfaßt, und noch bis auf 15 Kilometer Entfernung fand man Tote.

Als die erste furchtbare Nacht vorüber war, drohte uns eine neue große Gefahr. Bei der Explosion der Tanks wurden große brennende Oelmengen auf das Wasser gestreut, die der Sturm auf uns zutrieb. Alle Löscheinrichtungen mußten vergeblich sein. Auf einen Radiohilferuf hin kam im letzten Moment ein amerikanischer Dampfer, der uns ins Schlepptau nahm und dem sicheren Tode entriß. Am nächsten Morgen nahmen wir die ersten Flüchtlinge an Bord, zumeist waren es Schwerverbrannte. Sie taumelten in irgendeine Ecke und blieben bewußtlos liegen. Die Offiziere, die Besatzung und der Arzt arbeiteten noch Kräften, um den Leuten zu helfen. Unsere Schiffe nahmen etwa 3000 Flüchtlinge auf.

Von dem Umfang der Katastrophe und den Schwierigkeiten des Rettungswerkes kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß die Matrosen auf dem Wege zum Lande und zurück lange Stangen benutzen mußten, um durch die Leichenmenge, die im Wasser stand oder umherschwamm, einen Durchgang zu erhalten. Zwischen den Eingeborenen sah man Europäer im Frack und Damen in großer Toilette.

Später erzählten Augenzeugen Einzelheiten, die die Größe der Naturgewalten anschaulich schildern. Das größte Warenhaus in Tokio wurde aus der Erde gerissen, in die Luft geschleudert, drehte sich dort um sich selbst und fiel mit dem Dach zuerst wieder auf die Erde. Dabei fanden Tausende den Tod.

Während in Jokohama alles mit einem Schlage zerstört wurde, hielten sich in Tokio einige höhergelegene Viertel länger. Entsetzliche Szenen spielten sich im Jokohamapark ab. Er bildet eine große Insel im Stadtteil. Viele hatten sich dorthin geflüchtet. Die Rohre der Wasserleitungen brachen, und plötzlich quoll überall das Wasser siedend heiß hervor. Nun entspannen sich wilde Kämpfe um die Bäume. Wer oben war, trat erbarmungslos alle Nachkletternden herunter. Aber auch die wenigen einstweilen Geretteten wurden später von der Hitze getötet.

Die Regierung hatte bald nach der Kunde von dem Unglück Kriegsschiffe und Soldaten entsandt, um die Ordnung aufrechterhalten und Plünderungen verhüten zu können. In Jokohama war ein Gefängnis geöffnet worden, und 3000 Sträflinge stürzten in die zertrümmerte Stadt, um zu rauben. Unter den Dieben mußten wohl auch einige koreanische Plünderer gewesen sein. Jedenfalls hatten die Soldaten die Parole ausgegeben, die Koreaner hätten die Stadt angezündet, um zu plündern. Die Folge war ein grausiges Massaker unter den Koreanern. Wo sie sich sehen ließen, wurden sie von der Menge gelyncht. Die Soldaten wurden schließlich gezwungen, die Koreaner in Schutzhaft zu nehmen, aber von den auf diese Weise Inhaftierten 15 000 Koreanern sind nicht viele mit dem Leben davongekommen, da sie das Militär nachts im Schlafe haufenweise erschoß.

Als wir am 8. September abfuhren, brannten noch immer die Trümmer von Jokohama. Von den starken Befestigungsanlagen, den Forts und Depots sind nur wüste Trümmer übrig geblieben.

Bei den Deportierten von Cayenne.

Schluß.*)

Albert Londres hat seine Artikelserie im „Petit Parisien" beendet, und seine Schilderungen, die mehr und mehr zur Anklageschrift geworden sind, sind in Frankreich nicht unbeachtet geblieben. In der Pariser Presse schrieb man von bevorstehenden parlamentarischen Interpellationen, und der bekannteste Rechtsvertreter der französischen Kapitale, Moro-Giofferi, sah sich zu einem längeren Gutachten veranlaßt, das er zur Frage der Strafkolonien im „Petit Parisien" veröffentlichte. Wir beschließen unsere auszugsweise publizierten Uebersetzungen mit Albert Londres' Bericht der Ankunft eines neuen Verbrecherschubs:

Der Bagno Nr. 3.

„Zeigen Sie dem Herrn den Bagno Nr. 3", sagte der Kommandant.

Ich stieg hinunter. Der Kielraum bildete den Hof. Darum herum gruppierten sich die von einem niedrigen Dach erdrückten Käfige. Diese Käfige waren finster. Man konnte schwach die Sträflinge im Vordergrunde erkennen; die hinteren sah man nicht; sie erschienen einem nur als ein undeutliches Gewimmel. Alle waren blau gekleidet, geschoren, rasiert und verstört, Araber und weiße Franzosen.

„Wollen Sie eintreten?" fragte mich der Aufseher. Es war gerade, wie wenn er mich gefragt hätte, ob ich in eine Sardinenbüchse kriechen wolle, wenn die Sardinen darin sind.

Kein Geruch. Es war sogar sauber. Ich glaube, sie waren ihrer hundert in diesem Bagno Nr. 3. Das Schiff brachte 672 Verurteilte weniger die drei Toten.

„Also, haltet euch bereit!"

Der Aufseher öffnete den Käfig. Als Mittel gegen etwaige Meuterei führen Dampfröhren in die Käfige. Sie hatten die Wahl: Disziplin oder Verbrühung.

„Vorwärts! Vorwärts!" Rasch ihren Sack aufladend, stürzten die Sträflinge hervor. Sie stiegen ungeschickt die Leiter hinauf, und — war es, daß sie das Gehen verlernt hatten — wenn sie auf die Landungsbrücke kamen, stolperten sie und fielen zu Boden.

„Adieu!" ruft ein Matrose einem zu.

„Adieu!" antwortet der Sträfling und fliegt zu Boden.

„Na, wird's bald!"

Sie zogen den Leinwandsack wieder auf die Schultern. Der Sack rutschte auch.

Die Ausschiffung.

Ich verließ das Schiff und stellte mich auf der Werft auf. Eine schöne Sendung! Sie waren fast alle jung und gut gebaut, aber schwerfällig. Sie kamen eher vom Land als aus den Faubourgs. Die Araber waren viel rassiger.

Alle grüßten, indes sie ihre kleine Tuchmütze zogen. Sie grüßten, ohne zu wissen, wen, die Schirme und die Freigelassenen, die Auslader waren. Jeder, der sich frei bewegt, ist fortan für sie ein Vorgesetzter.

Ein altes Bäuerlein hatte jedoch alle seine Sinne beisammen: er besaß drei Säcke und drückte sie fest an sich.

Einer hatte eine rote Nase. Diese wird Zeit haben, zu bleichen. Sie hörten aufmerksam auf die Befehle und reihten sich so rasch und so schnell wie möglich ein. — Da erschien plötzlich ein ungeheures Wesen oben auf der Brücke. Ein Schrei entrang einen anderen. Auf dem Festland ließ sich zur Erde gleiten und umfallen; es war ein

„Drei Mann her", schrie der Aufseher.

In den Reihen zögerte man; keiner wollte sich zu melden.

„Es ist gleich, wer; wir lesen keine aus."

Drei Transportierte nahmen den Leichnam, hoben ihn auf einen Karren.

„Es ist unerhört, uns solche Ruinen zu bemerkte Monsieur Dupé, der Kommandant Saint-Laurent.

Immer weiter strömten die Sträflinge von Seiten her aus dem Schiff. Einer stach hervon all diesen ungehobelten Burschen ab. hörte zur Kategorie der „Messieurs" und trug Hornbrille. Er war ein „garçon de famille nicht von denen des Bagno. Er betrachtete Kameraden, wie wenn er sie noch nie hätte. Sein Gedanke war offensichtlich: mache ich inmitten dieser Herde?"

„Aufschließen!"

Er tat wie die anderen.

Da kam ein guter alter Araberschädel, hierher wie an irgendeinen beliebigen gehörte zu denjenigen, denen es nicht auf ankommt.

Da erschien, an Schultern und Füßen gen, ein Sterbender. Man legte ihn auf

„Oh!" stöhnte der arme Kerl. Er hatte

„Aber das ist ja ein Leichnam", sagte mandant.

„Noch nicht", antwortete ihm der wärter.

„Nicht so grob!" schrie ein Aufseher. lett hielt auf einer Tragbahre seinen den Bagno.

Die Reihen stehen bereit. Man wartet auf einen Rückenmarksleidenden, der von meraden geführt wird. Er humpelt, so kann. Es ist geschehen; er hat sich der schlossen.

Man hatte vorher und nachher die zählt. „663 auf den Beinen, fünf auf ren, einer auf der Bahre und drei stimmt!" sagte einer der Führer.

„Vorwärts! Marsch!"

Das Bataillon mündete in das Boulonet ein. Sie gingen nebenan ins Saint-Laurent. Einige suchten einen die Gegend zu erhaschen; aber die Strecke kurz. Da war schon das große eiserne ragt von den zwei Schlüsseln, dem von Guyana.

Es ist sechs Uhr. Die Alten waren gekehrt. Wie die Affen hatten sie sich stergitter eingehakt und sahen die Neuen „Da gibt's morgen manchen Gimpel dachten sie.

„Fünfundsechzig auf jede Hütte; beeil sagte der Vorgesetzte.

Im Handumdrehen sind die 663 vom gepfercht. Ich schaue mich um: nichts wende mich an einen Chef:

„Nichts in den Händen, nichts in den sie können sich davon überzeugen", sagte

Aber was ich sehe, ist, daß man alles zusammengewürfelt hat: die Schlechten, Verfaulten, die Verirrten, die Anfänger, Rückfälligen, die ganz Verlorenen und die die gerettet werden könnten, die Jungen, Alten, das Verbrechen und — fast möchte — die Unschuld, und ich weiß, was ich ist nicht einmal wie auf einem Trödelmarkt hat sie weder gewogen noch betastet. Beeilt euch! Drückt! Steckt einander an faulet! Entwürdigt euch! Aber . . . nicht an!

„Es ist der Augenblick der traurigen sagte der Vorgesetzte. „Sie fragen sich man von hier loskommt."

Man öffnete mir eine Hütte. Ich trat fragten sich gar nichts. Ein Kübel voll stand zwischen den beiden Pritschen. wie die Tiere, jetzt schon!

*) Vergl. Nr. 203, 206 und 211 des „General-Anz."

Kastell Janicsary.

6] Roman von Walter Angel.

„Kerl, wie siehst du aus —!" lachte der Baron, stolz, in seinem Alter auch den anstrengendsten Ritt noch leicht überstehen zu können. — Da er aber der Meinung war, weder er noch Lajos befänden sich in solcher Verfassung ihrer äußeren Erscheinung, um sich in den Straßen der Stadt mit Anstand zeigen zu können, lenkte er von der Straße weg und über einen Feldpfad hinab zu einem Bächlein. Sie banden die Pferde an die Erlen. Janicsary entledigte sich seines Rockes, und sie ruhten zuerst eine Weile im kühlen, erfrischenden Schatten. Dann wuschen sie sich beide. Schließlich mußte Lajos dem Herrn mit einer Erlenrute den Rock ausklopfen und mit Gras die Stiefel reinigen. Sie tränkten die Pferde, worauf sie wieder aufstiegen, um nun die letzte Strecke des Weges in einem leichten Trab hinter sich zu bringen.

Es war nicht weit von Mittag, da ritten sie ein. Sengend und lähmend brannte die Julisonne auf die kleine weiße Stadt, die wie ausgestorben dalag in kreidiger, kreischender Helle und unbewegter Brutluft. Spärlich die Menschen in den Gassen, in den dürftigen Schatten der Häuser sich drückend, hier und da ein ochsenbespanntes Fuhrwerk mit großen Weinfässern, die Tiere träg und langsam dahertrottend, der Kutscher hinter einem Faß verborgen. Nur in dem Gärtchen des Cafés „Zur Königin Elisabeth" auf dem Kossuthplatz herrschte etwas regeres Leben: Husarenoffiziere saßen dort und ein paar Herren von der Artillerie der Festung.

„Schau her, der Baron Janicsary", sagte ein Artillerist, ein Oberleutnant.

Ein blutjunger Husarenkadett, verbrannter Teint und blondes gewelltes Haar, mit noch unfertigem Knabengesicht, der erst vor kurzem zum Regiment gekommen war, fragte: „Wer ist das?"

„Ein alter Narr", gab ein verwitterter, eisengrauer Rittmeister Auskunft. Aber er sagte es vorsichtig gedämpft, denn der, von dem man sprach, lenkte im Schritt eben ganz nahe vorbei. Janicsary war bei den Offizieren nicht beliebt. Er lud sie nie ins Kastell zu Jagden und Gelagen und hielt sich dem Gesellschaftsleben der Stadt fern. Er stand überhaupt im Geruch eines wenig loyalen Mannes, der gegen militärische wie zivile Behörden eine feindselige Haltung einnahm. Doch war man auf der Hut, wenn man sich über ihn äußerte: seine Erscheinung wie sein Auftreten wirkten einschüchternd, und man wußte auch, daß der einzige Mensch, der sich ihm mit der Pistole in der Hand entgegengestellt hatte, irgendein Vizegespan, vor vielen Jahren tot auf dem Duellplatz geblieben war.

„Warum ein alter Narr?" wollte der Kadett wissen.

Man erzählte ihm von den Verschrobenheiten des Barons.

Der war inzwischen bis ans bischöfliche Palais gelangt, einen zweistöckigen stattlichen Barockbau mit dem in Stein gehauenen bischöflichen Wappen über dem Tor und spiegelnden Fenstern, hinter denen roiseidene Gardinen herabgelassen waren. Zwei Damen traten aus dem Portal, vor denen sich der Portier in silberstrotzender Gala tief verneigte.

Mit erst nur neugierigem, dann immer gefesselterem Blick umfing der Baron die beiden vornehmen Frauen, die da neben ihm die schmale, leere Gasse hinabschritten.

Sie waren von fast gleichem Wuchs, groß und schlank, und hatten den ruhig straffen Gang der adeligen Damen der Gegend. Die eine, in Trauer, sehr hager und mit blassen, verhärmten Zügen, mochte etwa Mitte der Vierzig sein. Die andere, der Ähnlichkeit nach die Tochter, konnte für neunzehn oder wenig darüber gelten und war eine voll erblühte erlesene Schönheit: die länglichen Wangen von einem zart rosigen Schmelz behaucht, die Augen hell und glänzend, in einer zwischen gelblich und meergrün schwimmenden Farbe, eine fein geschwungene Nase, brennend rote, doch nicht volle Lippen, rostbraun das üppige Haar. Etwas Gelangweiltes, Herbes, hochmütig Abwehrendes lag über diesem Gesicht. Kräftig wölbte sich die Büste vor, die Hüften fielen schlank ab.

Die beiden Damen gingen ohne Hast. Unverwandt starrte Janicsary die Jüngere an und drehte sich, als er sie überholt hatte, einige Male nach ihr um. Aber seine offenkundige Bewunderung wurde nicht beachtet — die Mutter hielt den Kopf gesenkt, und das junge Mädchen in dem duftigen, geblümten Musselinkleid und dem großen weißen Florentinerhut ließ den Blick leer an dem Reiter vorbeilaufen. Übrigens bogen sie bereits neben dem Gymnasium in ein schmales, ansteigendes Seitengäßchen ein.

Janicsarys Gedanken jedoch blieb nicht mehr viel Zeit, dieser Begegnung nachzuhängen. Denn in wenigen Minuten hatte er sein Ziel erreicht und sprang vom Pferde. Vor einem gelb getünchten, weitläufigen Haus, dem Kameralgebäude. Vielerlei Behörden waren darin untergebracht, die alle ihre Tafeln im Hausflur hatten. An diesen rotweiß-grün umränderten Schildern aber mit den Wappen und Kronen und großspurigen Aufschriften: „Königlich ungarisches Eichamt", „Königlich ungarische Domänendirektion", „Königlich ungarisches Bezirksgericht", „Königlich ungarisches Steueramt" entfachte sich aufs neue Janicsarys Grimm.

Er befahl Lajos, mit den Pferden in der „Krone", einem nahen Gasthof, zu warten, und stieg eine knarrende, schmutzige Holztreppe empor. Ein betagtes Bauernpaar kam ihm entgegen; die Alte weinte bitterlich, der Mann fluchte. — Ich will sie rächen, gelobte sich Janicsary.

Ein Diener, der in einem dämmerigen, verstaubten Vorraum auf einer Bank gerade ein Schläfchen hielt, ohne sich von den Fliegen, die auf seiner spiegelnden Glatze spazierten, stören zu lassen, erhielt einen Stich mit dem Reitstock in den Magen: „Guten Morgen, Gevatter! Wo kann man da einen von euren Schreibern sprechen, den, der solche dumme Zettel verfaßt?" und bekam die zerknitterte, halbzersetzte Mahnung vor die Augen gehalten.

Der also Gestörte kramte aus einer Tasche des verschossenen grünen Uniformrockes umständlich eine Hornbrille hervor und senkte, verdrossen brummend, die dicke Nase in das Schriftstück. Aber er ließ das respektlose, freche Murren bald sein und nahm eine ehrerbietige Haltung an: legte ihm wuchtig die Hand auf die Schulter tete mit einem derben Ruck die ganze lich gekrümmte Gestalt in die Höhe und schob zeitig mit seinem rechten Fuß die Füße deren zusammen, so daß die grüne Arm deren gewesene Militärzeit die Kriegsgedan an der Brust verriet, wohl oder übel acht stehen mußte. — „Nun, ausstudiert Janicsary scharf.

Das Gesicht mit dem tief herabhängenden grauten Schnurrbart, ohne gerade in Liebenswürdigkeit aufzustrahlen, hatte schnell jenen der Unterwürfigkeit gefunden, den der Diener dem geborenen Herrn zu zeigen „Wollen sich Euer Gnaden, bitte höflichst hinein in dieses Zimmer zu bemühen". Er ging hinaus und öffnete die Tür zu

Darin saß, vor einem mit Akten über bedeckten großen Schreibpult, der Adjunkt. Sehr lang, sehr dünn, blatternarbig, mit nadelspitzen Schnurrbart und Koteletten; hochgesetzte Augenbrauen — sein ohnehin Länge gezogenes Gesicht sah dadurch immerlos verwundert aus. Mit dieser Miene Erstaunens schaute er auch jetzt dem Eintretenden entgegen, gerade eine stark nach Knoblauch chende Wurst samt der Haut in den Mund Die Haut zog er dann mit seinen tintigen zwischen schwärzlich-gelben Zähnen wieder

Tinte, Tinte überall: auf jedem freien des Pultes, dem Fußboden, an den Wänden, auf den Mappenrücken in den dem grauen Rock des Beamten, sogar auf Stirn.

Der Baron schritt langsam, sporenklirrend Tisch hin und ließ sich, kurz nickend, auf Sessel nieder. Ein paar Augenblicke schaute Adjunkten, den er, trotzdem sein letzter diesem Haus zehn Jahre zurücklag, sofort erkannt hatte, spöttisch auf den kauenden „Belieben sich nur nicht stören zu lassen!" dann und klopfte sich mit dem Reitstock die Stiefel, daß eine kleine Staubwolke die Nase wirbelte.

(Fortsetzung)

Die Lage im Elberfelder Einzelhandel.

In einer überaus zahlreich besuchten Versammlung im großen Saale der Gesellschaft „Parlament" in Elberfeld sprach der Vorsitzende des Verbandes des Einzelhandels, Emil Grünebaum, über die Lage im Einzelhandel. Seine Ausführungen waren etwa folgende:

Nicht ein Glied in der Kette der Warenverteilung hat so sehr unter unzähligen Beschränkungen zu leiden gehabt, wie gerade der Einzelhandel. Die Zwangswirtschaft hat verheerenden Einfluß ausgeübt. Wucher- und Preistreibereiverordnung haben es zustande gebracht, daß insbesondere der Einzelhandel wesentliche Teile seiner Substanz eingebüßt hat. Wenn man den Anfang der Verarmung des Einzelhandels feststellen können. Der Warenmangel infolge der verkürzten Verkaufszeit, Warenmangel bedingt durch Betriebseinstellung und Arbeitslosigkeit. Der Einzelhandel sei das Opfer einer einseitigen Rechtsauffassung der Wucherverordnung geworden. Es sei kein Wucher, wenn der Geschäftsmann sich der Geldentwertung anpasse. Bei der sprunghaften Veränderung unseres Geldwertes sei es dem Kaufmann nicht möglich, zu kalkulieren. Trotz der großen Papierflut habe Mangel an Geldmitteln bestanden, was zur Herstellung von Notgeld der Städte und Gemeinden, der Werke usw. geführt habe. Dieses habe lediglich die Inflation gefördert und große Unzuträglichkeiten für den Einzelhandel im Gefolge gehabt. Die Konditionen der Fabrikanten und Lieferanten hätten das Höchstmaß des Möglichen erreicht. Industrie und Großhandel hätten sich seit Jahren bezüglich ihrer Preisstellung auf Valuta umgestellt. Sie fakturierten in Dollar, Schweizer Franken, Pfund Sterling, Goldmark usw., während die einzige Wirtschaftsgruppe, die hier eine Ausnahme machte, der Einzelhandel sei. Dem Einzelhandel sei es verboten, Devisen in höheren Beträgen anzunehmen bezw. in Devisen zu fakturieren. Der Mangel an Devisen im Reiche habe zur amtlichen Zuteilung durch das Reich geführt. Die Reparationslaufel habe dem Einzelhandel ungeheure Verluste zugefügt, weil eine Preiskalkulation durch die immerwährenden Nachforderungen unmöglich sei. Die Schaffung der Bodenmark oder später die Reumark gäben auch zu bedenklichen Zweifeln Anlaß. Daß die neue Währung unsere Inflation beheben wird, werde bestritten. Solange die Ruhrbesatzung andauere, die Reparationen nicht festliegen und solange Frankreichs Hetzpolitik die Unsicherheit in Deutschland schüre, könne eine stabile Währung nicht geschaffen werden, und so werde letzten Endes die Papiermark Zahlungsmittel bleiben. Da wir gezwungen sind, aus dem Auslande zu beziehen und einzuführen, müßten wir uns damit abfinden, daß die Bewertung der Mark nicht allein von uns, sondern auch hauptsächlich vom Auslande abhängig ist. Für den Einzelhandel bestehe eine trübe Zukunft. Arbeitslosigkeit vermindere die Kaufkraft unseres Geldes im Inlande, die Kaufkraft lasse nach, und die Warenbeschaffung werde nur in beschränktem Maße möglich sein. Die Zusammenfassung aller Kräfte im Einzelhandel sei ein Gebot der Stunde. Die Ausführungen fanden allseitige Zustimmung und wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Herr Scheele verwies auf Englands Finanzkraft, die überaus gesunde Finanzwirtschaft in England, die wir in Deutschland nicht hätten. Deutschland sei ein armes Volk mit einer gänzlich zerrütteten Finanzwirtschaft. Die Erfassung der Sachwerte helfe uns nicht. Was wieder zur gesunden Wirtschaftsform führe, sei eine gesteigerte Produktion und Mehrarbeit, weiter, was das wichtigste sei, mehr Selbstbewußtsein und keine Verweichlichung, wie wir sie leider jetzt wahrnehmen müßten. Er forderte besonders die Kreise des Einzelhandels und des gewerblichen Mittelstandes auf, zusammenzustehen und alle Kräfte dienstbar zu machen, um so am Wiederaufbau des Vaterlandes mitzuarbeiten.

Die Handelskammerbeiträge wurden zu hoch empfunden, und die Handelskammer soll angegangen werden, günstigere Beiträge für den Einzelhandel festzusetzen.

Einen breiten Raum in der Aussprache nahm die Besprechung der neuen Steuern ein. Herr Samuel leitete die Erörterung ein und verwies vor allem auf die Unklarheit der Veröffentlichungen. Der Syndikus Büttner ergänzte die Darlegungen in längeren Ausführungen. Herr Samuel beantragte unter Zustimmung der gesamten Versammlung, beim Finanzamt dahingehend vorstellig zu werden, daß 1. die Steuertermine rechtzeitig bekanntgegeben, 2. daß der Arbeitgeber nicht selbst die Einschätzungen vornehmen und das Finanzamt nur nachzurechnen habe, sondern das Finanzamt müsse vorrechnen und der Steuerzahler solle nachrechnen, und 3. daß die Verordnungen und Verfügungen in klarer deutscher Sprache abgefaßt sein sollen.

Stadtverordneter Korten berichtete über die mit der Stadtverwaltung und Bankenvereinigung gepflogenen Besprechungen bezüglich des Notgeldes. Das Vorgehen und die Bedingungen der Banken wurden einer scharfen Kritik unterzogen, einmal wegen der Berechnung der Gebühren bei Notgeld und Schecks, wie überhaupt über die unfragbaren sonstigen Bedingungen; weiter wurde das Schließen der Banken Mittwochs und Samstags sehr gerügt. Diese Maßnahme der Banken bedeute für den Einzelhandel große Verluste, weil es nicht möglich sei, die Einnahmen der Vortage bei der Bank einzuzahlen. Inzwischen trete eine vielfache Entwertung des Geldes ein. Es wurde besonders betont, daß der Einzelhandel den Banken das notwendige Bargeld zuführe und es dadurch möglich sei, daß die Banken die Industrie mit Lohngeldern versorgen. Mit Rücksicht auf die verschiedensten Gesichtspunkte soll bei den Banken beantragt werden, wenigstens an einigen Stunden am Mittwoch und Samstag die Einzahlungen des Einzelhandels anzunehmen. Es wurde anheimgegeben, daß, wenn die Banken die Bedingungen nicht herabmildern, die Frage der Gründung einer Einzelhandelsbank näherzutreten.

Die verkürzte Verkaufszeit in den Einzelhandelsgeschäften sollte, wie die Stadtverwaltung mitgeteilt hatte, zu vielen Klagen des kaufenden Publikums geführt haben. Angesichts dieser Klagen wurde empfohlen, die Geschäfte morgens etwas früher zu öffnen, um dadurch den Elberfelder Hausfrauen Gelegenheit zu geben, früher ihre Waren einkaufen zu können. Den einzelnen Fachgruppen wurde anheimgegeben, die Verkaufszeit gleichmäßig festzusetzen. Zum Schluß machte Herr Leidner kurze eingehende Ausführungen über die Ursachen der Geldentwertung.

Sport.

Fußball

Barmer Turnverein 1846, 1. Mannschaft, gegen Ballspielverein Lüttringhausen, 1. Mannschaft, 4:0 (3:0).

Einen weiteren Beweis ihrer Aufwärtsbewegung zeigten am Sonntag die Barmer Turner durch dieses gute Ergebnis gegen den Ballspielverein Lüttringhausen. Unter der korrekten Leitung Winkelmanns aus Gräfrath lieferten die Turner vornehmlich in der ersten Halbzeit in ihrer neuen Aufstellung ein glänzendes Spiel. Unterstützt durch die gute Läuferreihe überraschte der Sturm durch Zuspiel verbunden mit scharfen Torschüssen, von denen dann auch, nachdem dreimal hintereinander die Querlatte Retter in der höchsten Not war, in kurzen Abständen drei unhaltbare Bälle ihren Weg ins Tor fanden. In der zweiten Spielhälfte flaute das Spiel sehr ab; erst kurz vor Schluß besannen sich die Turner auf ihr gutes Können, und schon sauste der Ball nach glänzendem Flankenschuß von rechts unhaltbar in die Maschen. Lüttringhausen, das mit 2 Ersatzleuten antrat, enttäuschte. Ein Spieler Lüttringhausens wurde des Platzes verwiesen, wie denn auch der Unparteiische sich veranlaßt sah, eine Zuschauerseite räumen zu lassen. Wie gesagt, zeigten die Turner ein durchweg glänzendes Spiel. 2. Mannschaft gegen Lüttringhausen 1:3. 3. Mannschaft gegen Lüttringhausen 2:0. Die 1a Jugend schlug am Samstag die spielstarke Jugend von Barmen-Viktoria mit 2:0 und am Sonntag in Unna die 1a Jugend des dortigen Sportvereins mit 1:0.

Luftfahrt.

Eröffnung des Berliner Flughafens.

GA. Berlin, 8. Okt. (Eig. Drahtb.) Mit einer schlichten Einweihungsfeier wurde heute vormittag der Zentralflughafen auf dem Tempelhofer Felde dem Luftverkehr übergeben. Im Verwaltungsgebäude, wo sich Vertreter des Reiches, des Verkehrsministeriums, der Deutschen und Englischen Luftfahrtsgesellschaften und der Presse, sowie Vertreter der englischen Botschaft versammelt hatten, begrüßte für die Stadt Berlin Stadtbaurat Adler die Erschienenen. Nach ihm ergriff Major von Tschudi das Wort, der in der Schaffung des neuen Flughafens die Zentralisierung des Berliner Luftverkehrs begrüßte. Im Anschluß daran erfolgte zum ersten Male der fahrplanmäßige Start. Um 10,30 Uhr startete die Junkers-Maschine „D. 43" mit zwei Passagieren nach Nürnberg—München mit Anschluß nach Genf, Wien, Budapest und von dort nach Konstantinopel. 10 Minuten später startete der Dornier-Komet „D. 248" des Deutschen Aero-Lloyds mit drei Fluggästen nach Danzig und Königsberg mit Anschluß nach Petersburg und Moskau.

Pferderennen.

Rennen zu Karlshorst. (8. Oktober.) Erstes Rennen: 1. Marid, 2. Simplicite, 3. Frau Holle, ferner liefen: Blücher, Wellenbrecher, Famos, Marotte. Tot.: Sieg 58, Platz 17, 18, 21. — Zweites Rennen: 1. Leidfuchs, 2. Diamant, 3. Falter. Ferner liefen: Sultane VIII, Angriff, Glückstaube, Tot.: Sieg 21, Platz 12, 13. — Drittes Rennen: 1. Kablet, 2. Ellen, 3. Cäsar II. Ferner liefen: Fiemba, Salzgraf. Tot.: Sieg 14, Platz 11, 11. — Viertes Rennen: 1. Savoyard, 2. Herzog, 3. Trompeter. Ferner liefen: Constabler, Voigt. Tot.: Sieg 26, Platz 17, 23. — Fünftes Rennen: 1. Eichwald, 2. Burgritter, 3. Immelmann. Ferner liefen: Volaca, Palästrina, Lallo. Tot.: Sieg 24, Platz 17, 41. — Sechstes Rennen: 1. Gigerl, 2. Adolphus. Tot.: Sieg 12. — Siebtes Rennen: 1. Weistritz, 2. Tannkönig, 3. Wind. Ferner liefen: Feierabend, Orplid, Dahome, Paria. Tot.: Sieg 29, Platz 13, 21, 24.

Die glückliche Geburt eines prächtigen Mädels zeigen hocherfreut an:
Erich Koschenz und Frau
Elisabeth geb. Bröcker
Elberfeld, den 6. Oktober 1923
z. Zt.: Privatklinik Dr. Daniel.

Die glückliche Geburt eines prächtigen Mädels zeigen hocherfreut an:
Friedrich Weischenberg u. Frau
Agnes geb. Dresen
Elberfeld (Schuckertstr. 21), 6. Okt. 23

Die Geburt ein. tüchtigen Mädchens zeigen hocherfreut an:
Gust. Pattberg u. Frau
Marie geb. Schmidt
Barmen, den 8. Oktober 1923

Statt Karten
Lotte Risch
Max Meier
Verlobte
Barmen (Brögelerstr. 8) Bocholt i. W.
Empfang: Freitag, den 12. Oktober

Statt Karten
Emil Thomas
Hertha Thomas
geb. Cappel
Vermählte
Barmen (Sonntagstr. 40), 9. Okt. 1923

Carl Güth
Elisabeth Güth
geb. Wimmers
Vermählte
Elberfeld-Diepholz, 10. Okt. 23

Statt Karten

Die Verlobung ihrer Tochter Hanni mit Herrn Lothar Dörner geben bekannt:
Ernst Berninghaus u. Frau
Auguste geb. Schewe
Elberfeld, 10. Oktober 1923
Neue Nordstr. 41

Meine Verlobung mit Fräul. Hanni Berninghaus beehre ich mich anzuzeigen:
Lothar Dörner
Elberfeld, 10. Oktober 1923

Kein Empfang

Statt jeder besonderen Anzeige.

Sonnabend abends 9½ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge eines Gehirnschlages unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wtw. Rich. Brackelsberg
Auguste geb. Beckmann

im Alter von 70 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Barmen, den 8. Oktober 1923.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 10. Oktober, nachm. 4½ Uhr, von der Kapelle des Norrenberger Friedhofes aus statt.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Heimgange unserer geliebten, unvergeßlichen Entschlafenen sprechen wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn, der Zwangsinnung selbständiger Konditoren, dem Kegelklub selbständiger Konditoren S. H., ebenso Herrn Pastor Bonn für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe unsern **tiefgefühlten Dank** aus.

Walter Richter und Familie.

Elberfeld, den 8. Oktober 1923.
Kipdorf 19

Samstag mittag gegen 3 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sakramenten, mein innigstgeliebt. Sohn und Bruder
Theodor Moors
im blühenden Alter von fast 20 Jahren. In tiefer Trauer:
Wwe. Wilh. Moors
Philipp Moors.
Elberfeld (Kipdorf 78), 9. Okt. 23.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. Okt. nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des Elberfelder Friedhofes aus statt.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines geliebten Mannes sage allen denen, die in so liebevoller Weise seiner gedachten, meinen tiefempfundenen herzlichen Dank.

Frau August Schaaf
Anna geb. Hoffmann.
Elberfeld, den 9. Oktober 1923.

Statt Karten.

Wir danken allen denen von Herzen, welche uns beim Heimgange unserer teueren Entschlafenen ihre Teilnahme bewiesen haben.
Familie Heinr. Brühl.

Bekanntmachung. (Landabgabe.)

Der Umrechnungssatz für die Abgabe der landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe (Landabgabe) beträgt für die Zeit vom 10. bis zum 12. Oktober 1923 einschließlich 137 Millionen für eine Goldmark. f2544
Elberfeld, den 9. Oktober 1923.
Die Finanzämter:
Elberfeld, Barmen und Vohwinkel.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme, die uns beim Heimgang unserer lieben, unvergeßlichen Mutter in so reichem Maße zuteil geworden ist, sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Im Namen d. Hinterbliebenen:
Rud. Werres.
Barmen, den 9. Oktober 1923. †

Freiw. Versteigerung einer vollständ. guten Wohnungseinrichtung.

Mittwoch, 10. Okt. 1923, morgens 10 Uhr, versteigere ich an Ort und Stelle — Weberstr. 18 in Elberfeld — auswanderungshalber:
1. 1 Eßzimmer in Eiche mit modern., langem Büfett, Kredenz, groß. Ausziehtisch, 6 Lederstühlen, Lampe u. Fensterbekleidungen,
2. 1 Schlafzimmereinrichtung in Nußb., als: 2 Betten mit vollst. Bettwerk, und Himmel, groß. 3tür. Garderobenspiegelschrank, Waschkommode m. Marmor, Spiegel und Geschirr, 2 Nachtkonsolen mit Marmor, sowie 2 Rohrstühle,
3. 1 vollst. moderne Küche in Pitchpine mit Herd nebst Zubehör,
4. 1 Trumeauspiegel, 1 Singer-Nähmaschine, 1 vollst. Bett, Bilder, 1 Kaffee- und Eßservice usw. f2555

Koepchen, gerichtl. beeid. Sachverst. f. d. Gerichte des Landger.-Bez. Elb., Elberfeld, neue Gerstenstr. 23, Tel. 1887.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, 10. Okt. 23, nachm. 3 Uhr, versteigere ich in meinem Versteigerungslokal in Elberfeld, Hofkamp 48 (Wilbergstraße) u. a.:
Gr. Anzahl Schlafs., Wohnz.- und Salon-Möbel, Polstermöbel, Heizöfen, Gaskocher, Lampen, Leuchter, Truhe (Eiche), mod. Schrank-Grammophon m. Pl., Haushaltungs- u. Gebrauchsgegenst., Aufstell- u. Kunstsachen, Herren- und Damen-Bekleidungsstücke, Ladentheken u. gr. Warenschränke mit Schiebetüren (für Konfektionsgesch.). s2264
Wiedenstritt, beeid. Taxator, Elberfeld, Hofkamp 56, Tel. 512.

Ia Kapitalsanlage!

Das massive
Mehrfamilienhaus Barmen-R.,
Remmastraße 25,
ist äußerst preiswert zu kaufen. Effekten oder sonstige Sachwerte werden in Zahlung genommen. Näheres: Paul Vogt, Hamm (Westfal.), Wilhelminenstraße 3. Fernruf 549. b9120

Zweifamilienhaus
Nähe Hardt wegen Aufwand. zu verk. Zentralheiz. fl. Gart., elektr. Licht (größ. Wohng. frei) Preis 100 000 Goldmark. Ang. u. E 7885 Gft.

Mod. solide geb. Einfamilienhaus
geg. wertbest. Zahl. zu verk. Angeb. unt. E 7874 an d. Gft.

Fabrikräume
mit Wohnhaus u. Kontorräumen sof. i. Barmen zu vk. Ang. u. E 7945 an Gft.

Komplette galvanische Anstalt
mit Rollerei und Schleiferei ganz od. geteilt zu verk. Ang. u. B 1083 Gft. B., Neuerweg 57†

Verkäufe

Größ. Geschäftshaus
zentral gelegen, besonders geeignet für Banken etc., gegen Fetwährung zu vk. Suche gleichzeitig
eine Hypothek
in Höhe von mindest 10—15 000 Dollars an erster Stelle, auf ein Objekt, was im Frieden ca. 40 000 Dollars repräsentierte. Anfr. u. Angeb. unter E 602 a. die Geschst. e450

Haus Nähe Bergbahn
mit 4 Geschäftsräumen (frei werd.) f. 120 000 Goldmark zu vk. Nur Ang. m. genauer Angabe des vorh. Kaufpr. w. beantwort. Ang. E 7886 G.

Maschinen

Wechselstrom-, Drehstrom-Motoren
lief. u. montiert zu konkurrenzlos. Preisen Ad. Ferger, Elberfeld, Heinrichstr. 11. T. 2908.

Elektro-Motoren
von 0,5 bis 7,5 PS neu u. gebraucht, ab unserem Lager oder kurzfristig ieserbar, zu äußerst günstigen Preisen, Anfragen erb.: Firma 675a
Karl Kraule, Ing. Krause & Kaiser, Barmen, Gewerbeschulstr. 26. Tel. 2879

Drei Webstuhl-Motoren
mit Anlasser, ½ PS, 1 Gleichstr.-Mot. m. Anl. 1 PS Transmission, Hänge- u. Stehlager, 30 u. 40 mm, gebr. Treibriemen, 2 Spulmasch. für Seide, 1 Kopsspulmaschine, 1 Spulrad, 1 Haspel, Meßuhren, mehrere Webstühle u. eine kompl. Riemendreh. zu verk. Näher. G. Harnisch, Barm., Hochstr. 115. †

Drehstrommotoren Gleichstrommotor. Generatoren Transformatoren
263b
und Zubehör, nur erstkl. Fabrikate.
F. Sauerwald
El. Masch., Barmen, Hindenburgpl. 3, 3a, 3b. Telephon 1000, 1010, 4371, 4977.

Stoewer-Record-Schreibmaschinen
lief.: Joh. Gerlach
Vertreter: L. Jo
W. Michulsky, Barm.
Tel. 396. — Alleestr. 104.
Schreibmasch.-Rep. und Reinigungen.

Mobiliar

Weiß lackierte Schlafzimmer,
reizende Modelle.
Jüdell's Möbel-Lager, E., Karlstr. 4, Cafe Bachstr. b193

Bett zu vk. Müller, E., Wuppertstr. 23a.

Eisenbetten
mit Auflage, 90 und 190, 120 und 200, Ruhebetten, 1 Plüschgarnitur, 1 Truhenbank, 1 nußb. Büfett, 2 Nachttische, b60 Trumospiegel usw.
Möbelhalle Himmelmann, Elbf., Bökel Nr. 11.

Gebr. rot. Plüschsofa bill. E. Bahnhofst. 26. II
F. neu. gep. Klapp-St. prsw. B., Düppelst. 8. †

Küchenherde,
Gasherde
sehr preisw. Herdlager Härtel & Co., Elb., Berlinerstr. 102
Gebr. Gasherd, 2fl. b. E., Alternstr. 56.
Gr. Tauerbrenner f. neu, zu vk. Oberdorff, E., Weststr. 3.
Amer. Kamin-Einsatzofen, Junker & Ruh, wen gebr. b. zu v. Ang. E 1595 Gft.
Gut erh. weiß. Herd, B., Dörnerbrst. 2a. †

Fahrzeuge

Automobil
günstig zu verkauf. „Ego", 4/14 PS, fast neu, in tadellosem Zustande. 976a
Hermann Tepel, Barmen, Allee 102.

4 Ford-L.-Wagen,
g. erh., 1½ To., sehr prsw. Ang. R 511 B., Bredderstr. 95.

Mod. wß. Kd.-Wagen, 1 Kind zu vk. Elb., Ewaldstr. 10, pt.

Motorräder, 1918
2½ PS Zetge, Bleha, 3 PS Bleha, Viertakt, mit Getriebe, fabrikneu, sofort lieferbar. B. Loerke, Elb., Bankstr. 4.

Pony-Wagen zu vk. B., Neilenstr. 10a. I†

Kleidungsstücke

Wegzugshalber einige Anz.- u. Paletotstoffe, w. auch e. Wunsch u. Maß angef. w. könn., bill. zu verk. Mandelbaum, E., Ronsdorferstr. 30, IV.
Wachs-Tuchmant., l. n., sow. gut erh., schwz. Herrenhose zu verk. E., Alleenstr. 50, III.
2 Wachs-Mänt., Luftb., B., Bredderst. 19a. I.†
F. n. lg. gestr. Jacke bill. E., Bahnst. 1. II.
El. D.-Bel.-Mant., bl. Jckt. u. schw. S.-Mant. prsw. Elberfelderstr. 14a.
Baummarder Kragen u. Muff, 6 Felle, ganz billig zu verk. Ang. E 1537 Gft.

Verschiedene

Kernlederriemen Rund- u. Kordelriem., lief. ab Lager Riem.-Fabrik Wilh. Wanders, B., Wichlingh. Tel. 2999. 242b

Gerüstdielen,
gebr., aber gut erh., Leitergerüstbau, Barmen, Allee Nr. 211. Telephon 4237. 20b

Umständehalb. zwei Spülklosetts,
kompl. ferner 2 Sitze, 2 Spülkasten u. 20 Kg. Bleirohr, neu, billigst zu verk.
Becker, E., Schillerstr. 3. Tel. 3053.

Ca. 2500 Dz. Meterstäbe,
im unbes. Gebiet lagernd, auch geteilt, unter Preis zu vk. Anfr. unt. E 5519 Ann.-Exp. Ed. Eiben, Solingen. a287

Einige Tausend gereinigte Ziegelsteine, Ang. E 7879 Gesch.

Zentralheizungen,
Schlef. Gas-Grobkoks, ca. 40/80 mm, do. Koks, Eierbriketts laufend abzugeben. Gefl. Anfragen unt. E 7884 an Geschst.
Neuer Tisch-Telephon-Apparat sof. günstig z. v. Ang. E 7940 G.

Tiere

Schweres belg. †
Karrenpferd
wegen Arbeitsmangel zu verk. Näheres Barmen, Allee 123.

Deutsche Kurzhaar-Hündin,
jagdl. erstklassig, a. Suche Präm., zu vk. B., Alberstr. 26. 972a

Kaufgesuche

Kleiner 358a
Bauernhof
in der Nähe Barm. od. Beyenburg gegen Auszahlung in Goldmark zu kaufen ges. Angeb. unter B 449 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57.

Maschinen

Kreuzspulmaschine,
24 bis 40 Sp., zu kauf. gesucht. Ang. E 598 an Gft. f2554

Eisenmaschine,
Drehbank, Bohrmaschine, Amboß, Feldschmiede zu kl. ges. Ang. u. B 1071 Gft. B., Neuerweg 57. †

Musikinstrumente

Gut erh. Pianos zu kl. ges. geg. Lebensm. od. Kohlen. Ang. u. R 506 Gft. B., Bredderstr. 95.

Mobiliar

Ladeneinr. f. Manuf. u. Weißw. k. l. ges.
Ang. E 7916 a. G.

1 el. Horn-Z., 1 Rind-Garn, in Leyer oder Gobel., 1 gr. Kamin, 1 Gasbadeofen u. 1 gr. Teppich a. Bribb. ges. Ang. E 7890 Gft.
Gasbadeeinr., Herr.-Anz., el. Kron., Lepp., Flurgard. E7948 G.

Fahrzeuge

Roll- u. Plattenweg.
kauft Ludwig, Elb., Königstraße 8.

Kleidungsstücke

G. erh. Herrenschuhe Gr. 43/44 aus Privathand zu kauf. ges. Ang. E 7869 Gft.

Verschiedene

1 Einspänner, und 1 Zweisp.-Geschirr für starke Ponys zu kf. ges. E., Kölnerstr. Nr. 67, Tel. 6368.
Gebr. Radiator. 75 cm Höhe, 10 qm Hzfl. zu kauf. ges. H. Löwen, Elberfeld, Hainstraße 71a.
Gut weiche d9114
Messing Blechabfälle
in kleinen und groß. Posten laufend zu kaufen ges. Ang. an Aluminium- und Metallwerke Degenhardt & Sippel, Halver in Westfalen.
Gef. Wasserdashins ges. Maßang. u. E 7946 G.
Dringend gut erh. Kadettenkoffer ges. Ang. Barm., Wuppertelderstr. 13, I.
15 m gebr.
Ofenrohre,
140 bis 150 mm zu kaufen ges. 980a Rud. Genck & Co., Barm., Springerstr. 29. Telephon 673.
Samml. l. alte Münzen Ang. E 1596 Gft.

Tiere

Gutes Pferd
für Lieferwagen
zu kaufen gesucht. — Ang. u. R 510 an die Filiale Barmen, Bredderst. 95. 487d

Zuverl. kräft. Pony od. leicht. Wagenpf., w. auch mager, f. l. Arb. zu kf. ges. Ang. m. Pr. an H. Kohl, E., Grüttenberg 28.

Vermietungen

Laden mit 1 Zimm. Bezirk Heckinghausen zu verm. Ausführl. Ang. u. B 1073 Gft. B., Neuerweg 57.

Wohnung
5 Räume, m. d. Stadt, abgeschl. Eig., Elektr., Gas, Wasser, Keller u. Speicherz., mit reichl. Mobiliar sof. abzug. Ang. B 1075 Gft. B., Neuerweg 57†
3-Z.-Wohn. in abg. Hause N. Bhf. Ritzb. geg. 4 kleine Zimmer od. 3 mit Spchz. zu tsch. ges. Ang. B 1084 Gft. B., Neuerweg 57.†

Kontor und Lager
Zentrum Barmens, 1. Etage, Telephon und elektr. Licht, gegen Beteiligung, Vertret. oder Anstell. abzugeb. Ang. unter R 509 an die Filiale Barmen, Bredderstr. 95.

Schneidmaschine,
zirka 90—100 cm Schnittlänge, sofort zu kaufen gesucht. — Angebote unter E 7937 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gold-, Silber- u. Platin-
bruch wertet zum Dollarkurs
Hubert Speich, Barmen,
Bredderstr. 95, I, direkt Wuppertelder Markt. Telephon 4522. Untersuchung kostenl. 3440

Gold-, Silber-, Platin-Bruch, Double u. Gebisse kauft Hiemcke, E., Kipdorf 1, Eingang Hellerstraße.

Herrsch. Wohnung
in Barmen geg. el. in Elberfeld zu tsch. ges. Ang. E 599 an die Geschäftsst. f2558
2 schöne Zimmer in Oberb. geg. Umzugskosten nach Duisburg abzug. Ang. B 1079 Gft. B., Neuerweg 57.†

Mietgesuche

Ladenlokal, kleineres mit od. ohn. Hinterz. ev. 1 o. 2 kl. Räume für Kontor bis m. ges. Ang. E 7924 Gft.

Größeres Geschäftslokal oder Wirtschaft

in guter Lage Barmens gegen Goldmiete gesucht, möglichst Talsohle. Angeb. unt. B 1077 Gst. Barm., Neuerweg 57. †

Suche herrschaftl. Wohnung

gegen Goldmiete evtl. Hauskauf bei lebenslänglicher Goldmarkrente.

Dem Wohnungsamt kann entsprechende Anzahl Zimmer zur Verfügung gestellt werden. Gefl. Angeb. unter B 455 an die Geschäftsstelle d. Bl. Barm., Neuerweg 57. 221b

Lagerraum mit Kontor oder größeres Ladenlokal

in verkehrsr. Lage zu mieten gesucht. Angeb. unt. B 1072 an die Geschäftsstelle d. Bl. Barmen, Neuerweg 57. †

Fabrik- od. Lagerräume,

nicht unter 300 qm, sowie Kontorräume in Elberfeld o. Barmen von Großhandlung zu mieten gesucht. Evtl. geeignetes Gebäude (auch zum Um. od. Ausbau) gegen günstige Bedingungen (Leibrente) zu kaufen gesucht. Ang. u. B 432 an die Geschst. Barmen, Neuerweg Nr. 47. 927a

Raum für Lager

und Büro (Tuchgroßhandlung) geeignet, möglichst Hofraum, gegen Goldmiete, evtl. Unterbermeig. Angebote unter E 7838 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *

Hiesige Herrenkleiderfabrik
sucht
geeignete Räumlichkeiten,

möglichst mit elektr. Licht und Nähe Hofraum, gegen Goldmiete für sofort oder später zu mieten. Angebote u. E 7872 an die Geschäftsst. f2553

Gegen Goldmiete

4- od. 5-Z.-Wohng. in gutem Hause zu m. ges., mögl. U.-B. Nähe Kaiserstr. Außerhalb in ruh. Straße bevorzugt. Ang. unt. E 7944 an die Gst. *

Suche in Barmen od. 5- od. 6-Z.-Wohng. 7. 3. t. Zentr. Elbf. werden dafür geeignet. Umzug z. Hälfte vergütet. Ang. S 556 Ftl. in Schwelm. G

Wohnung,

3 od. 4 Z., vom 15. Sept. (selbst. Kfm.) ges. Goldmiete sof. zu miet. gesucht. Mit Büro u. Lagerraum auch angenehm. Ang. B 993 Gst. Barm., Breddertstraße 95. †

Wer ratsioniert

jung. kinderlos. Ehepaar 3 od. 4 Räume in besser. Hause ges. Goldmiete. † Ang. B 1068 an G. B., Neuerweg 57.

Wer rat. ein. Ehep. reinl. 2, ev. 3-Z.-Wohn. geg. zeitg. M.? Ang. E 7933 Gesch.

Brautpaar sucht 2-Zimmer-Wohnung geg. zeitgem. Miete. 2 schöne Z. können in Tausch gegeb. w. Ang. E 7837 Gst. *

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Kleeblatt 10a, 1. Et., Kost u. Logis für ord. Herrn frei. *

Gesuche

Suche für m. Sohn gut möbl. Wohn. u. Schlafzimmer mögl. p. 15. Okt. od. Oberbautrat u. Regierungsrat B Ang. u. E 7839 an die Gst. *

Suche bess. möbl. W.- u. Schlafzimm. geg. gute Goldmiete. Angeb. u. E 7878 Gst. *

Frl. t. sof. möbl. Z. Ang. E 7819 Gst. *

Gut möbl. Zimmer f. Herrn, Südstadt, mögl. Nähe Blankstr. ges. Angeb. an Brockmann, E., Blankstr. 22. *

Einf. möbl. Z. ges. * Ang. u. E 7943 Gst.

Bess. Schlafstelle sof. ges., möbl. Sangerst. od. B.-Ritth.-Heckh., tagsüb. imm. unterw. Ang. B 1078 B. Nw. 57 †

2 getrennte oder ein doppelt f2561

möbliertes Zimmer

für 2 Herren vorübergehend b. Ende dieses Monats zu mieten gesucht. Ang. a. Elberfelder Textil-Handels A.-G., Elb. Berlinerstr. 3.

Möbl. Zimmer m. 2 Betten u. Küchenben. geg. Goldm. ges. Ang. E 7935 Gst. *

Geb. j. Dame sucht 1 od. 2 nett möbl. Zimmer ohne Bens. im gut. Hause. Wäsche wird gestellt. Ang. u. E 7934 an Gst. *

Bankbeamt. sucht
möbl. Wohnung

mit Küche in g. Lage Barmens geg. zeitgem. Miete. Gefl. Angeb. unt. B 1091 Gst. B., Neuerw. 57 †

Gesucht

möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Telephon von Großkaufmann geg. zeitgem. Bezahlung. * Ang. E 7914 an G.

Offene Stellen

Tüchtige Reisende und Reisendinnen

für Privat bei sof. hoh. Verdienst ges. Ferdinand Sohn, E., Reichsbahn 24. T. 5740. *

Jg. Kaufmann
aus d. Textilbranche, welch mit Fabrikat u. Ausrüstung vertr., über gute Allgemeinbildung verfügt, mit Aussicht auf Eintritt zum baldigen Antr. nach Provinzstadt Thüringens gesucht. Ausf. Ang. m. Lichtbild u. E 7836 Gst. *

Gelernte 65
Bankbeamte
(innen)
per sofort gesucht.
Deutsche Bank,
Zweigstelle Schwelm.

Gewandte jüngere
Persönlichkeit

für die Hosenträger-Konfektion einges. Betriebes nach Köln ges. Ausführl. Angebote über bisherige Tätigkeit u. Gehaltsansprüche u. E 1590 an die Geschst. b9116

Futterstoff-Weberei

sucht zum sofortigen Eintritt einen
jüng. Angestellten,

der gut rechnen u. in Buchhaltungs-Arbeiten bewandert ist. Ang. unter E 603 a. die Geschst. f2563

Ankerwickler

für dauernde Beschäft. ges. Derselbe muß perfekt sein im Wickeln u. der Reparatur von Gleichstrom- u. Drehstrom-Motoren. Angebote unt. E 1587 an die Geschst. b9113

Tischlergeselle,

t. Treppenbau durchaus erfahren, für dauernde Beschäftig. ges. Ang. m. Ang. d. Alters u. d. bish. Tätigkeit u. E 7939 an die Geschst. *

Junger f2561
Stallknecht

zur Pferdepflege ges. Kupfer- u. Messingwerke Akt.-Ges., E., Hofaue 22.

Sohn achtb. Eltern, mögl. mit höh. Schulbildung als †
Lehrling

i. Med.-Drogerie ges. Ang. u. B 1069 an Gst. B., Neuerweg 57.

Lehrlg. u. Lehrmdch.

aus gut. Fam. sucht Hermann Kamp, * Schuhw.-Großhandl., E. Brauselnwerth 19/21.

Für das kaufm. Büro einer Maschinenfabrik wird
Lehrling

mit höh. Schulbildg. gesucht. Ang. unter B 457 an G. B., Neuerweg 57. 982a

Fabrikgeschäft Barmer Artikel

sucht einen tüchtigen jungen Mann als
Provisions-Reisenden

unter günstigen Bedingungen. Herren, die schon gereist und die Detail- und Warenhaus-Kundschaft besucht haben, wollen schriftliche Angebote richten unter B 1080 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57. †

Größeres industrielles Werk im Wuppertal
sucht für seine statistische Abteil.
einen jüng. Beamten

der an selbständiges Arbeiten gewöhnt und möglichst schon in gleicher oder ähnlicher Stellung tätig gewesen ist. — Angebote unter E 596 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. f2551

Tüchtiger, junger
Korrespondent

aus der 900a
Textil-Branche
mit einigen Sprachkenntnissen und mit dem Offertenwesen vollkommen vertraut, per bald gesucht. Solche, die mit der Spitzenbranche bekannt sind, erhalten den Vorzug. Gefl. Angebote mit lückenlosem Lebenslauf unter B 415 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57.

Von Elberfelder Privat-Bank wird kaufmännisch ausgebildeter
Buchhalter

möglichst mit banktechnischen Vorkenntnissen zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter E 7817 an Geschäftsst. *

Für den ausgedehnten
Briefwechsel eines Fabrikgeschäfts
in Unter-Barmen wird eine durchaus
tüchtige jüngere Kraft

(Herr oder Dame), die über eine gute Auffassungsgabe und einwandfreies kaufmänn. Briefstil verfügt, Kurzschrift beherrscht und die Schreibmaschine flott bedienen kann, gesucht. Nur ganz zuverläss. Kräfte belieben ausführliche Angebote nebst Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unt. E 1594 an die Gst. d. Bl. zu richt. 971a

Vertrauensstellung!

Wir such. zum baldmögl. Eintr. eine mit all. vork. Buch.-Arb. durchaus vertr. Person
Herr oder Dame,
zur Leitung unseres Bürok. Nur erstklassige Kräfte mit reichen Erfahrung., welche großen Ansprüchen voll und ganz genügen, wollen gefl. Angebote einreichen unt. Beifügung von Zeugnisabschriften, Gehaltsanspruch. unt. E 7876 an Gst. d. Bl. *

Selbständiger
Färber

für Kunst- und Natur-Seide gesucht. Schriftl. Angebote unter B 445 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57. 953a

Schneider

auf Lodenjoppen als Heimarbeiter sofort gesucht. h136
H. & L. Fritzsche, Elberfeld.

Wir suchen für sofort
Buchhalterin

Bewerb. müssen in allen vorkommenden Kontorarbeiten bewandert sein. Nur schriftliche Angebote an
Kaufmann & Cappel, G. m. b. H., Elberfeld. f2562

Wir suchen für unser Büro tüchtige, zuverlässige
Buchhalterin.

Es kommt nur erste Kraft, die an exaktes, flottes und sicheres Arbeiten gewöhnt ist, in Frage.

Angebote mit Angabe des Alters und Zeugnisabschriften unter B 450 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57, erbet. 959a

Jüngere Kontoristin,

welche mit den laufenden Kontorarbeiten vertraut ist und perfekt stenographiert und die Schreibmaschine bedienen kann, per sofort gesucht. Angeb. mit Zeugn.-Abschr. unter E 597 an die Geschäftsst. d. Bl. f2552

Suche für bald für meine Kottgebende Bäckerei eine selbständig arbeitende
erste Verkäuferin.

Pension außer dem Hause. Angebote mit Zeugnisabschriften unt. E 7881 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *

Junge Dame,

perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben, von Bandfabrik in Ober-Barmen per sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. unter B 456 an die Geschäftsst. Barm., Neuerweg 57. 981a

Für kleinen, herrsch. Etagenhaushalt perfektes
Küchenmädchen

für sofort gesucht. Zeitgem. Lohn. Kleidung etc. Adolf Dannenbaum, Elberfeld, Neuenteich 104. Telefon 5777. *

Für kl. Et.-Geb. (3 P.) j. Mädch. ges. Waschstr. od. Schlitzköter, E., Mittelstr. 14 *

Zuverl. Mädchen
f. alle Hausarb. bei hoh. Lohn f. sofort od. 15. Okt. ges. Frau Meyrodt, Elb., Beumbergstraße 9. *

Suche zum 15. Okt. erfahrenes, fleißiges
Mädchen

mit gut. Zeugnissen. Hoher Lohn. Putzfrau vorhanden. * Frau Paul Düster, Elbf., Ludwigstr. 23

Zu sofort f2557 besseres jg. Mädchen für schriftl. Arbeiten ges. Löwen-Apotheke Elbf., Herzogstr. 19.

Suche sogleich tücht.
Alleinmädchen
od. Stütze m. g. Zeugn. zu 2 Pers. Vorstellen Freit. Samst. bis 11. b. Schneidel, Elbf., Schleyerstr. 2. †

Alleinmädchen
für kleinen Haush. am Toelleturm ges. p. sof. b. zeitg. gut. Lohn. Waschst. vorh. Vorzust. B., Hohenstaufenstr. 30. 975a

Für kl. Haush. (2 Pers.) zuverläss.
Alleinmädchen

gesucht. Frau San.-Rat Stetzler, Barm., Dörnerbrkstr. 973a

Mädchen
gesucht, nicht unter 18 J., in kl. modern. Etagenhsh. sof. od. 1. Nov. Zeitg. Lohn. Frau Dr. Thomas, B., Fischertalerstr. 38. †

Jg. Mädchen

a. a. Fam., in allen häusl. Arb. erf., als Stütze ges. Frau F. Hier, B., Fischerstr. 31 A. Zeitgem. Vergütg. †

Alleinmädchen
für kleinen Haushalt (3 Pers.) sofort ges. Zeitgem. Vergütung, Schuhsohlen u. sonst. Vergünstigung. Arlt, Hammerstr., Bismarckstr. 60. Tel. Elb. 3435. †

Braves jüngeres
Hausmädchen

mit gut. Zeugnissen für Hausarbeit und Kaffeeküche sof. ges. Ferner saubere *
Putzfrau

abends v. 8—10 ges. Konditorei u. Café C. Kremer, Elberfeld, Altenmarkt 24.

Zum 15. Okt. ein in allen Hausarbeiten u. im Kochen erf.
Mädchen

für kl. Haushalt (2 Pers.) gegen hohen Lohn gesucht. f80 Frau Helmuth Dörken Gevelsberg-Vogelsang, Hagenstr. 361

Ordentl., brav. f538
Mädchen
ges. Frau E. Schoppmann, Remsch.-Hasten Baumschulenweg 16

Mädchen,
kräftig, kinderlieb. f. bess. Hausb. b. gut. Lohn sof. o. sp. ges. Hedd. Elbf., Bellealliancestraße 14. *

Jüngeres Mädchen
für kl. Etg.-Hausb. ges. Kirchner, Barm., Zeughausstr. 29. †

Ordtl. Mädchen, w. zu K. schlaf. kann, sucht Frau A. Berghaus, E., Grünstr. 8

Ehrl. jg. Mädchen

für vormittags ges. Appeldaam, Elberf., Wortmannstr. 12a, II. *

G. empf. Morgenhilfe g. gute Bez. ges. Frau Wetzstein, E. Zollst. 11. *

Ehrl., zuv. Putzfrau für dauernd gesucht Kakao-Komp., Ob. Reichardt, E. Herzogstr. 19. Vorstell. 9—12 Uhr. *
Putzfrau

für einige Stund. t. der Woche ges. Elb., Wilbergstr. 10, I. *

Putzfrau f. Kontor ges. E., Albrechtstr. 46 *

Ord. saub. Putzfrau

für Freitags vorm. gesucht, Schemann, Elb., Troostst. 10. *

* Sb. Putzfr. p. sof. Lüttke & Co., E. Brehestr. 52

Stellengesuche

Tücht. jg. Kaufmann,
in bisher
selbst. Position,

sucht weg. Betriebsstillegung anderw. pass. Beschäftigung (evtl. auch halbe Tage). * Ang. u. E 7835 Gst.

Kaufmann,

23 J. wünscht sich zum 1. Jan. zu verändern. Bewandert im Lohnwesen, Inu. Auslandversand sowie in allen einschl. kaufm. Arbeiten. Angeb. u. E 1593 an die Gst. v5180

* Jg. Mann, 22 J. v. Beruf Gärtner, mit Pferden u. Fuhrwerk durchaus vertraut, sucht Stellung als Fabrik- oder Geschäftsaufseher, ev. auch in d. Landwirtsch. tätig. Sonst. Stellung auch angen. Ang. u. E 7887 Gst.

Autofachmann,

27 Jahre alt, 14 Jahre im Fach, sucht Stellung auf Personen- oder Lieferwagen. Angebote unter E 1054 an die Gesch. †

Jg. Mann, 25 J. alt (Schriftsetzer) sucht Stell. auf Büro, Lager od. a. Hilfsarb. Ang. E 7905 Gst. *

J. Mann, 19½ J. l. Besch. trg. w. Art. Bürogrd. bevrz. Gute Handschr., Maschschr. erf. Ang. E 7909 G. *

Junger Mann,
35 J., treu u. zuv., sucht St. als Kassenbote od. ähnl. Ang. unter D 116 a. Fil. E., Grifflenberg. *

* Fleiß., kräft. Junge, 15½ J., sucht gute Lehrstelle b. tücht. Handwerksmstr. Fr. Hartmann, E. Ostst. 41

Weibliche

Kontoristin, 19 J., sucht sof. Stell. Maschinenschr., Stenogr. u. Kontorarb. Ang. u. B 1068 B., Neuerw. 57 †

Suche St. als Filial-Leiterin o. sonst. leit. Posten (kfm. Kenntn.) Ang. E 7877 Gst. *

Suche f. m. Tochter, welche die Handelsschule besucht hat, Stelle auf d. Kontor Ang. E 7818 Gst. *

Suche f. m. 18j. Tocht. w. Handelsschl. bes. hat, Anfst. a. Kont. Ang. E 7910 Gst. *

Suche f. m. Tochter, 16 J. Anfangsstelle auf Kontor vorl. ohne Gehalt. Geld. hat gute Schul- u. Handelsschuld. ist fl. i. Maschinschr. u. Sten. Ang. E 7816 Gst. *

* Suche für m. 15j. Tochter, m. höh. Schulbildung, in Stenogr. u. Maschinenschr. bewandert
Lehrstelle
a. Kontor. Zuschr. erb. an Dan. Groß, Mettmann, Grafschaft Nr. 6.

Besseres Fräulein,

sucht St. als Stütze der Hausfr. mögl. bei Fam.-Anschluß. Ang. E 7815 Gst. *

Fräul., im Hauswes. erf., gebr. Krankenpflegerin, sucht pass. Stellg. in gutbürgerlichem Haushalt. Ang. E 7929 Gst. *

Erfahr. Mädchen

sucht St. im Haush. Ang. E 7883 Gesch.*

Junges Mädchen
sucht Stell. i. Haush. ohne gegenl. Vergüt. Ang. E 7923 Gst. *

Junges Mädchen,
18 J., sucht Stelle, am liebst. bei einer alleinsteh. bess. Dame. Ang. E 7931 Gst. *

Junge Frau

sucht angenehme St. bei alleinsteh. bess. älterem Herrn. Ang. u. E 7930 Gschst. *

Geldgesuche

30 Milliarden zu l. ges. Sicherheit vorh. Ang. E 7932 Gst. *

8—10 000 Goldmark

od. entspr. Werte f. ¼ Jahr ges. Sicherheit (Haus) u. gute Zins. zu leihen ges. Ang. E 7888 Gst. *

10 000 Goldmark

von mündelsicherer Sparkasse gegen Sparbuch gesucht. 5 Proz. Zins. 1 Jahr fest. Eilangebote an Amtssparkasse Hohenhausen (Lippe).

Teilhaber-Vertreter

Lebensmittelgroßhdl. sucht Teilhaber mit größ. Kapital. † Ausf. Ang. B 1089 B., Neuerweg 57. †

Heiratsgesuche

Waise 22 J., ev. d. Bek. e. ehrl., charv. Herrn bis zu 40 J. sw. zw. Heirat. Br. u. E 7928 an Gst. *

Wwe. od. Fr., g. Ersch., nicht Herrn v. 40—50 J. in sich. St. kenn. zu l. zw. spät. Heirat. Briefe u. R 508 F. W., Bredderstr. 95. *

Bess. kaufm. Angestellter in gut. Pos. Mitte 40 J., stattl. Ersch. sucht m. Dame (gut. Fig.) zw. glückl. Heirat in Verb. zu treten. Ausf. vertrauensv. Zuschr. u. E 7904 an die Gst. Diskretion Ehrens. *

Kath. Beamter, 25 J., in ges. Stell., s. die Bekch. einer jg. Dame in gl. Alt. zw. Heir. Nur ernstgem. Prs. m. Bild B 1088 Gst.-B., Neuerweg 57 †

Herr, 29 J., schl. Ersch., dklbl., w. Dame k. z. l. Wwe. od. And. gen., zw. sp. Heir. Br. B 10903, Neuerw. 57 †

Vermischtes

Filialleitung,
Beteiligung od. Vertretung f. i. Außend. durchaus erf. Kaufmann m. gut. Bez. z. Handel u. Industrie. 2 Büroräume u. Telephon vorh. * Ang. u. E 7820 Gst.

Lederzurichterei

nimmt noch ssb. Leder zum Zuricht. an. Ang. E 7960 an G. *

Jg. unabh. Ehepaar

für Stadttheater-Büfett sofort gesucht. * Ang. Kirchhoff, Elberf., Kipdorf 77.

Bauaufzug,

neu oder gebraucht zu mieten oder zu kaufen gesucht f80 P. & E. Rau, Gevelsberg.

Geldschrank

geg. Klavier zu vtsch. Ang. u. B 1081 Gst. B., Neuerweg 57. †

Tausch.

Schlafzimmer mit Marmor, neu, geg. gutes, neu, Klavier. Ang. u. B 2970 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57. 227b

Tausch. 2 n. 1½ PS Motorrad. g. kleine Personen-Wagen einzutsch. Ang. E 7915 G. *

† Fr. v. braune D.-Halbsch. (36) geg. gebr. H.-Paletot, mittl. Gr., zu vert. Evt. Zuzahl. B., Schafbrückenstr. 27.

Welches Lastauto fährt leer nach Lüdenscheid u. nimmt 2 kl. Zimmer (Mobiliar) mit. Eilangeb. mit Preisang. erbet. an Neubrink sen., E., Laurentiusstr. 29 *

2 jüng. Akademiker suchen nur in kl. Kr. gut bürg. Privat-Mittagstisch. Nähe Westend-Breitestr. bev. Ang. E 595 Gst. *

Verloren-Gefunden

Vor. Mittw. 6 Uhr Hofkamp Damensch. m. silb. Kr. st. gel. Wdrbe. Bel. E. Robertstr. 5, III. *

Vertreter

für die
Bronzefarbenbranche
von leistungsfähiger süddeutscher Firma gesucht. Angebote unter B 1076 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Barmen, Neuerweg 57. †

Kapitalisten

suchen mit einem Herrn, welcher im Besitze der Lebensmittel-Großhandels-Erlaubnis ist, in Verbindung zu treten. Telephon u. Lagerräume vorhand. Eilangeb. unt. B 1074 an die Geschst. B., Neuerweg 57. †

Holland.

Direktor einer Fabrik (Deutscher) mit guten Beziehungen zu Behörden u. Industrie übernimmt
Vertretungen und Geschäfte aller Art.
Eig. Büro mit Korrespondenten in hier Sprachen. Angebote unt. E 7938 an die Geschst. ds. Bl. *

Sämtliche Transporte

mit Lastkraftwagen werden übernommen. Angebote und Anfragen unter E 1598 an die Geschäftsstelle d. Bl. c216

SCALA

Kipdorf 61 [redacted] Kipdorf 61

Eine Verlängerung unmöglich!
Benutzen Sie die letzten 3 Tage
und sehen sich den amerikanischen Wunder-Film:

My Boy
(Mein Junge)
an.

Neben diesem amerikanischen besten Film zeigen wir den besten deutschen Film zum Vergleich:

Hannele's Himmelfahrt
von Gerhart Hauptmann.

Neben diesen beiden ernsten Sachen bringen wir, damit der Humor auch zur Geltung kommt, den köstlich. Lachschlager:

„Er" „Er" „Er"

Er übertrifft alles, Sie lachen Tränen

Jugendliche haben infolge des gewaltigen Andranges in den Abendstunden nur in der Nachmittags-Vorstellung in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Vorführungszeiten von My Boy um 3⁰⁰ 5³⁰ 8³⁰ Uhr.

Infolge der anhaltend schlechten Witterung ist das Theater geheizt.

b358

Schirme und Stöcke werd. sorgfält. repariert. Körner, Elberfeld, Wall 24b.

Klischees Autotypie Strichätzung W. Girardet & Co. Chemigraphie • Kunstanstalt



Erdal! 1, 2, 3
Zaubert den Glanz herbei,
Macht alte Schuhe neu,
Ist billig dabei.

Erdal